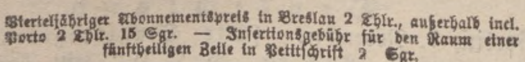
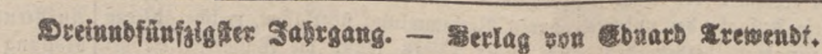
Breslauer Zeitung.



Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 526. Morgen-Ausgabe.



Sonnabend, den 9. November 1872.

Die amerikanische Präsidentenwahl.

Für die Wahl des amerikanischen Präsidenten haben die Väter der Constitution ein sehr künstliches Wahlsystem ausgedacht, das aber, wie alle solche künstlichen Erfindungen, seinen Zweck verfehlt. Indirecte Wahlen sollen eine gewisse Garantie dafür bieten, daß die Intelligenz im Wahlact zur Geltung gelangt. Dem Urwähler ist es wohl gestattet, durch die Abgabe seiner Stimme auszudrücken, für welche Partei er wählt, aber die Auswahl des Candidaten ist dem Wahlmänner-Collegium überlassen, nach der Absicht der Gesetzgebung einer durch Bildung und Weisheit hervorragenden Honoratiorenversammlung. Thatsächlich gestaltet sich die Sache ganz anders; schon mehrere Monate, bevor die Urwahlen stattfinden, verständigen sich die Parteien über die von ihnen zu nominirenden Candidaten. Schon vor dem 5. November stand mit absoluter Sicherheit fest, daß entweder Ulysses Grant oder Horatius Greeley der Präsident vom Jahre 1873 werden würde, und der Wahltag hat zu Gunsten derjenigen Wahlmäner entschieden, die dem ersteren ihre Stimmen zu geben sich anheischig gemacht haben.

Vom Standpunkte unseres politischen Interesses aus macht es keinen erheblichen Unterschied, ob Grant oder Greeley gewählt wurde; lassen wir die Sympathien sprechen, so hat Greeley deren in Deutschland wohl gar keine, während Grant's Name bei uns in gutem Rufe steht. Voraussichtlich wird daher das Wahlresultat in ganz Deutschland mit Befriedigung aufgenommen werden. Wir müssen gestehen, es hätte uns ein unbehagliches Gefühl erweckt, einen Temperanzler an der Spitze eines so großen Gemeinwesens zu sehen. Das Wort „Temperanz'er" birgt eine Menge übler Seiten in sich, Fanatismus, Unwissenheit, Gewissenszwang, Unterdrückung des deutschen Wesens, denn das deutsche Element in den Vereinigten Staaten ist der natürliche Gegner der Unterdrückung jeder harmlosen und unbefangenen Weltlust, die sich an den Begriff der Temperanz knüpft.

Wir sind zufrieden, daß Greeley nicht gewählt wird; weiter zu gehen und eine positive Freude darüber zu empfinden, daß Grant von Neuem gewählt wird, sind wir außer Stande. Bei dem Gange der amerikanischen Politik haben wir eigentlich nur ein einziges Interesse, nämlich, daß eine freihändlerische Richtung dort zum Durchbruch komme, und dafür ist vor der Hand keine Aussicht. Wenn ein Präsident gewählt würde, der für die Durchführung einer solchen Richtung Garantien gäbe, würden wir Freude empfinden, denn das amerikanische Schutzzollsystem in seiner Strenge und Consequenz wirkt auf uns kaum minder nachtheilig zurück, als das russische.

Grants vierjährige Amtsführung hinterläßt wenig Früchte. Seine Stellung war eine günstige; er folgte auf den volksunbeliebtesten Präsidenten, den Amerika jemals gehabt. Er beseitigte die Anlässe zu fortdauernden Reibungen zwischen dem Congreß und dem Präsidenten. Die diplomatischen Erfolge in der Alabamafrage und in der San-Juanfrage haben ihm noch in den letzten Wochen ein gewisses Relief gegeben. Er hat die Verwaltung als ein redlicher Mann geführt; daß er außer Stande gewesen ist, die Corruption zu beseitigen, ist richtig, aber daß er selber des Nepotismus sich schuldig gemacht, ist eine Behauptung, welche über ihr Ziel hinausschießt. Alles aber, was zu seinen Gunsten gesagt werden kann, wiegt die Thatsache nicht auf, daß er als ein durch und durch mittelmäßiger Staatsmann sich gezeigt, und der Aufgabe nicht gewachsen war, welche nach einem furchtbar verheerenden Kriege dem Lenker der amerikanischen Politik zufiel.

Wir Deutsche haben im Allgemeinen eine gewisse Neigung, die amerikanischen Verhältnisse nicht mit der erforderlichen Nüchternheit zu beurtheilen. Das Wort „Republik" besticht uns; das „freie" Amerika soll in allen Dingen unser Vorbild sein. Machen uns die Jesuiten zu schaffen, so muß Amerika als das Land herhalten, wo das Verhältniß des Staats zur Kirche in endgültiger und musterhafter Weise gelöst sei. Wird bei uns eine Zeitung confiscirt, so citiren wir einige kräftige Stellen aus Karl Heinzens „Pionier", der nie confiscirt wird. Stinkt die Panke oder der Breslauer Stadtgraben, so wird emphatisch die Thatsache hervorgehoben, daß der Mississippi nicht stinkt. Wir vergessen gar zu sehr, daß auch drüben mit Wasser gekocht wird. Ein großer Bürgerkrieg hat vier Jahre lang die Union verheert; es war recht und selbstverständlich, daß wir Partei ergriffen. Die Sache der Gegner der Sclaverei mußten wir als die unsrige betrachten. Aber noch jetzt, nachdem der Krieg seit langer Zeit beendigt ist, sehen wir auf der einen Seite nur Glanz und auf der andern nur tiefen Schatten. Die Abolitionisten gelten uns noch heute trotz aller ihrer Schwächen als Helden republikanischer Tugend, und die ehemaligen Sclavenhalter gelten uns noch heute als ein verrottetes Gesindel, obwohl sie doch eigentlich für die Schuld früherer Jahrhunderte büßten.

Wir können einer solchen Einseitigkeit gegenüber nur auf die Stellung hinweisen, die unser Landsmann Carl Schurz den dortigen Parteikämpfen gegenüber einnimmt. Schurz hat durch die Thaten seiner Jugend bewiesen, daß er idealen Regungen zugänglich ist, wie nur Einer. Die angesehene Stellung, zu welcher er sich emporgearbeitet, zeugt für sein praktisches, politisches Talent. Die Achtung, welche er auch bei seinen Gegnern genießt, ist Bürge dafür, daß er in den Parteikämpfen die Reinheit seines Charakters sich erhalten. Und Schurz ist kein Anhänger der republikanischen Partei.

Seit Jahren ist die ganze Kraft seiner Beredtsamkeit und seine ganze agitatorische Geschicklichkeit darauf gerichtet, eine neue Partei zu schaffen, welche die besten Elemente der beiden einander bekämpfenden Parteien vereinigen soll. Er hält eine thatkräftige Regierung für unentbehrlich, welche die Verwaltung durchgreifend bessert und Fluß in die Gesetzgebung bringt. Aber mit Programmen nach deutschem Stil kommt man in Amerika nicht vorwärts; dort bedarf es von Fall zu Fall einer praktischen Zuspitzung und eines Compromisses. Als vor mehr als Jahresfrist Schurz sich von der republikanischen Partei trennte, und seine eigenen Wege ging, staunten wir über das hohe Spiel, welches er wagte, glaubten indessen, er sei seiner Sache sicher. Er hat das Spiel für diesmal verloren. Als auf der Plateform der demokratischen Partei Adams gegen Greeley durchfiel, war der eigentlich entscheidende Wahlakt vorüber. Die neue Reformpartei konnte sich für einen Greeley nicht begeistern, und nur die strenge amerikanische Parteidisciplin war wohl die Ursache, daß Schurz dies nicht offen aussprach. Ohne allen Zweifel werden die nächsten vier Jahre benutzt werden, die Reformpartei weiter zu organisiren.

Der neue Etat und die Besoldungsverbesserungen der Beamten.

I.

Der vorjährige Etat erhöhte die Besoldungen der Beamten von $29\frac{1}{2}$ auf 34 Millionen Thaler, also um $4\frac{1}{2}$ Millionen Thaler oder um 15 Procent durchschnittlich. Die Klagen der Beamten über ungenügende Besoldungen sind aber damit nicht verstummt, im Gegentheil laufen die Petitionen der Beamten jetzt beim Abgeordnetenhause schubkarrenweise ein. Diejenigen Abgeordneten welche den einschlagenden Fragen bisher besondere Aufmerksamkeit widmeten, sind gar nicht mehr im Stande, die an sie persönlich „unter Discretion" ergehenden Zuschriften vollständig zu lesen, geschweige denn zu beantworten. Offenbar liegen hier „sociale Fragen" vor, durch deren aufmerksames Studium die Regierung sich verdienter machen könnte, als durch Conferenzen mit österreichischen Geheimräthen über irgend welche alchymistischen Universalrecepte zur allgemeinen Weltbeglückung.

Die Beschwerden der Beamten betreffen theils nur besondere Kategorien, welche bei der vorjährigen Besoldungsverbesserung entweder übergangen sind oder sich nicht entsprechend berücksichtigt glauben, theils wurzeln sie in allgemeinen das ganze Besoldungssystem berührenden Verhältnissen.

Das Abgeordnetenhaus nahm im vorigen Jahre auf den Antrag der Budgetcomission 10 Resolutionen an, welche der Regierung für die weitere Regulirung des Beamteneinkommens für den neuen Etat pro 1873 gewisse Zielpunkte geben sollten. Von diesen 10 Resolutionen betreffen 6 besondere Beamtenkategorien, 4 allgemeine Verhältnisse. Sehen wir zunächst, zu welchen praktischen Ergebnissen die 6 besondere Beamtenkategorien betreffenden Resolutionen geführt haben.

1) Der neue Normaletat für die Gymnasiallehrer und Lehrer an ähnlichen höheren Schulen kommt nach dem neuen Etat wohl vollständig zur Ausführung, theils indem noch 20,000 Thlr. für die Erfüllung des Normaletats bei den aus Staatsfonds zu unterhaltenden Schulen ausgesetzt sind, theils indem 60,000 Thlr. an temporären Zuschüssen für solche Gemeinde- und Stiftungsanstalten auf den Etat gebracht sind, welche aus eigenen Mitteln den Normaletat zu erfüllen zur Zeit noch außer Stande sind.

2) Der von Mühler im Etat pro 1872 für Seminarlehrer und Lehrerinnen aufgestellte Normaletat erschien allgemein ungenügend. Falk hat nun einen neuen Etat aufgestellt, nach welchem über den vorerwähnten Etat hinaus die Gehälter der Seminarlehrer von im Ganzen 315 auf 372 Tausend Thaler, also um etwa 16 pCt. gegen den Etat pro 1872 erhöht werden. Die Einzelheiten des neuen Normal-Etats sind noch nicht bekannt, da dessen Vorlage noch aussteht.

3) Die Medicinalbeamten waren von Mühler im vorigen Jahre gänzlich übergangen worden. Man verwies sie auf ihr Einkommen aus der Privatpraxis. Gegenwärtig ist der Gehalt der Kreis-Physiker, Kreiswundärzte, der Mitglieder der Provinzialcollegien und der Thierärzte um je 100 Thlr. erhöht. Gegenüber den größeren Anforderungen, welche man in der Jetztzeit gerade an die Medicinalpolizei stellt, ist diese Summe noch nicht entfernt für eine ausreichende Verbesserung zu erachten. Das Gehalt der Kreisphysiker kommt dadurch nur auf den Betrag von 300 Thlr., der Kreiswundärzte und der Mitglieder der Provinzialcollegien auf 200 Thlr. — Nur die Regierungs-Medicinalräthe dürften mit dem neuen Etat zufrieden sein; sie werden den übrigen Regierungsräthen gleichgestellt und damit um durchschnittlich 400 Thlr., von 1300 auf 1700 Thlr. in ihrem Einkommen aufgebessert.

4) Die Salarienkassen-Rendanten bezogen bisher eine Gratification vom Kassenumsatz. Die in Folge der Kriegsverhältnisse verminderte Einnahme von Gerichtskosten hatte auch ihre Gratification vermindert. Darüber war große Unzufriedenheit entstanden. Sie erklärten auf die Gratification verzichten zu wollen, wenn man ihr fixes Gehalt aufbessere. Ihr Wille ist ihnen jetzt geschehen. Das Gehalt ist um 100 Thlr. aufgebessert, die Gratificationen fallen fort und sind zur Hälfte zu jener Gehaltsverbesserung, zur andern Hälfte zur Erhöhung des allgemeinen Remunerationsfonds verwandt worden. Ob die Rendanten dabei in Zukunft besser fahren werden, möchten wir bezweifeln.

5) Die zahlreiche Classe der Bureaudiätarien, d. h. der nicht etatsmäßig angestellten, sondern nur remuneratorisch beschäftigten Subaltern-, Kanzlei- und Unterbeamten war bei der vorjährigen Gehaltsaufbesserung gänzlich übergangen worden. Ein in der Budgetcommission nachträglich gemachter Versuch, ihnen einen Theil der durch Ablehnung der Steuervorlagen verfügbar werdenden Gelder zuzuwenden, scheiterte an dem Widerspruch der Conservativen, welche das Geld lieber zum Ankauf neuer Vollbluts für die Gestüte verwendeten. Im neuen Etat werden die Diätensätze für Gerichtsdiätarien nun wie folgt normirt:

Bureau- und Kanzleidienst: Appellationsgerichte und Berliner Gerichte, Durchschnitt 450 Thlr., Maximum 500 Thlr.;

Gerichte in Orten mit mehr als 20,000 Einwohner, D. 400 Thlr., M. 450 Thlr.;

Andere Gerichte, D. 350 Thlr., M. 400 Thlr.;

Unterbeamtendienst: Appellationsgerichte 275—300 Thlr., Berlin 275 Thlr., sonst 230—250 Thlr., D. 240 Thlr.

Bei den Bezirksregierungen, Provinzialsteuerdirectionen und Landrathsämtern sind die Remunerationen der Diätarien überall auf durchschnittlich 450 Thlr., Maximum 500 Thlr. normirt. — Auch die Copialiensätze erfahren, soweit wir zu erkennen vermögen, eine Aufbesserung von 6 Pf. per Bogen. — Eine einheitliche Darlegung der Grundsätze, welche bei diesen Normirungen maßgebend gewesen sind, ist vom Finanzministerium begehrt, aber noch nicht geliefert worden. — Uebrigens wurzelt die Hauptbeschwerde der Diätarien in dem Umstande, daß ihre Zahl ganz übermäßig groß ist im Verhältniß zur Zahl der etatmäßigen Bureaubeamten. Die Zahl der Letzteren wird in vielen Appellationsbezirken von der Zahl der Ersteren erheblich überstiegen. In Folge dieses Mißverhältnisses gelangen die Diätarien erst tief in den 30er Jahren zu einer etatmäßigen Anstellung. — Dieses Mißverhältniß wird auch im Justizministerium nicht verkannt. Es zu beseitigen trägt man aber Bedenken, weil die bevorstehende neue Gerichtsorganisation ohnehin eine totale Umwälzung aller Gerichtsbeamtenverhältnisse herbeiführen müsse. — Nun erscheint aber der Termin der Einführung einer neuen Gerichtsorganisation kaum absehbar. Einigermaßen könnte inzwischen doch Abhülfe geschaffen werden. In Berlin ist dies durch den neuen Etat zum Theil geschehen. — Die späte Anstellung der Diätare hat auch die weitere Folge, daß die etatmäßigen Subalternbeamten der Justizverwaltung erst in viel späterem Lebensalter als andere Beamtenkategorien in die entsprechenden höheren Gehaltsklassen einrücken. — Eine Agitation der Gerichtssecretäre auf Vermehrung der etatmäßigen Stellen würde jedenfalls mehr Erfolg haben, als die jetzt sehr lebhaft unterhaltene Agitation derselben auf Gleichstellung mit den Appellationsgerichtssekretären. Eine solche Gleichstellung würde Aufgabe des Grundsatzes bedingen, wonach die Beschäftigung bei einer höhern Behörde schon an und für sich eine höhere Bezahlung erheischt. Diesen Zopf, mehr nach dem Schild über dem Bureau als nach der Arbeit im Bureau die Besoldungen zu bemessen, dürfen wir sobald nicht hoffen, beseitigt zu sehen.

Die Resolution des Abgeordnetenhauses, zu erwägen, inwieweit bezüglich der Rheinischen und Hannover'schen Gerichtssekretäre und der Universitätssekretäre eine andere Regulirung der Gehälter, nöthigenfalls durch Beseitigung der Gebührenantheile herbeizuführen sei, hat nur hinsichtlich der Universitätssekretäre den Erfolg gehabt, daß dieselben überall den Subalternbeamten bei den Provinzialbehörden gleichgestellt worden sind.

Breslau, 8. November.

Ueber die gegenwärtig in Berlin tagende „sociale Conferenz" erhält die „Bohemia" eine Zuschrift aus Berlin „von einer Seite, die nicht ohne Fühlung mit den Berliner Regierungskreisen ist" und die jedenfalls geeignet ist, die Hoffnungen erkennen zu lassen, welche man von Seiten der Katheder-Socialisten an diese Conferenz knüpft. Die Zuschrift, deren Ursprung unverkennbar in den dem Herrn Geheimen Rath Wagener und dessen Freunden nahestehenden Kreisen zu suchen ist, lautet:

„Die Beamten-Conferenz, welche hier soeben zur Berathung der socialen Frage zusammentritt, dankt ihren Ursprung bekanntlich der vorjährigen Begegnung der beiden Reichskanzler zu Gastein und den späteren Verabredungen in Salzburg, an denen auch Graf Andrassy, damals noch ungarischer Ministerpräsident, Theil nahm. Als der Letztere das Portefeuille des auswärtigen Amtes übernahm, ließ er sofort die Vorarbeiten für die Conferenz in Angriff nehmen. In der That gelangte aus Wien eine im Auftrage des Ministers von dem k. k. Hofrath Ritter v. Wohlfahrt verfaßte „Denkschrift" an das auswärtige Amt in Berlin, welche hier großes Interesse erregte und die erfreuliche Ueberzeugung hervorrief, daß beide Regierungen sich in den Grundanschauungen dieser heikligen Frage fast durchwegs begegnen und sowohl nach der positiven als negativen Richtung vollkommen übereinstimmen. Daß von Seite der preußischen Regierung der Lösung dieser Frage, soweit überhaupt eine Lösung in den Bereich der Möglichkeit gehört, die größte Wichtigkeit beigelegt wird, braucht kaum versichert zu werden. Kaum dürfte einer zweiten Regierung in Europa ein so reichhaltiges werthvolles wissenschaftliches Material über die „Arbeiterfrage" und die damit in Zusammenhang stehenden volkswirthschaftlichen Fragen zu Gebote stehen. Seit Jahren liefern die statistischen Arbeiten von Dieterici, Geh. Rath Dr. Engel, Lette u. A. m. die reichhaltigsten Daten zur Beurtheilung der wachsenden socialen Uebelstände und des Mißverhältnisses zwischen Capital und Arbeit. Es ist erinnerlich, daß Herr v. Bismarck ein nicht gewöhnliches Interesse für die Bestrebungen und Schriften Lassalle's zu einer Zeit bekundete, wo der Schulzianismus noch in vollster Blüthe stand. Damals hätte man es für absolut unmöglich gehalten, Lassalle'sche Principien aus der Theorie in die praktische Wirklichkeit zu übersetzen. Heut zu Tage liegen die Dinge ganz anders. Mehre ganz wesentliche Lassalle'sche Fundamentalforderungen sind bereits verwirklicht worden und zwar ohne Revolution in unsere Staatsgrundgesetze aufgenommen worden, wie: z. B. das allgemeine und directe Stimmrecht, das Gesetz zum Schutz der Coalitionsfreiheit der Arbeiter, die vollständige Freizügigkeit und manches Andere. Im deutschen Reichstag sitzen Arbeiter und zwar von stark social-demokratischer Färbung als Collegen von königl. Prinzen, Fürsten und Geldbaronen, und jener Mann, dessen Feder in früherer Zeit sehr entschieden für Lassalle und seine Sache eintrat, sitzt als intimster und befreundetster Rath an der Seite des Reichskanzlers in Varzin. (Bucher.) Nächst diesem ist es besonders der Geh. Ober-Reg.-Dir. und vortrag. Rath, Wagner, dessen Kenntnisse und Erfahrungen in den socialen Fragen von der preuß. Regierung bestens verwerthet werden. Man würde immer sehr irren, wenn man glaubte, daß der Geist der Berliner Conferenz dem Arbeiterstande gegnerisch oder feindselig gesinnt sein dürfte. Vielmehr das Gegentheil; Fürst Bismarck und Graf Andrassy verstehen die Zeit und ihre Forderungen besser als seinerzeit ihre Vorgänger, und die Zeiten der Kamptz's und Tschoppe's sind wohl für immer vorüber. So viel kann heute schon bestimmt versichert werden, daß in der Conferenz eher Maßregeln gegen die bedenklich umgreifende Cumulation des Groß-Capitals, den unzähligen Gründungs- und Actienschwindel, die übergroße und daher verderbliche Bauplätze- und Häuserspeculation berathen werden dürften, als gegen die Arbeiter und ihre Interessen, soweit dieselben billig und gerecht sind. Es ist ein wichtiges Symptom, daß jenes Berliner Blatt, welches man allgemein die Frühstücks-Zeitung des Kaisers Wilhelm — zu nennen beliebt, die hochofficiöse „Spenersche Zeitung" in einer ihrer letzten Nummern in einem „Die Classensteuer und classificirte Einkommensteuer des Jahres 1872" überschriebenen Artikel die bedenkliche Erscheinung der Capitalanhäufung in den Händen einzelner wenigen Personen, und der immer größeren Verarmung der Massen mit Zahlen nachweist. Der lesenswerthe Artikel des officiösen Blattes schließt mit der Bemerkung: „Die vier höchst Besteuerten zahlen heute in Berlin genau so viel Einkommensteuer, als im Jahre 1853 die 29 Reichsten. Diese Zahlen geben zu denken. Sie zeigen eine fortschreitende Cumulation des Besitzes in den Händen Einzelner und liefern eine ernste Illustration zu den Worten W. Roscher's: Das Hinschwinden des Mittelstandes, die Spaltung des Volkes in wenige Ueberreiche und zahllose Proletarier ist der vornehmste Weg, auf dem die freien und in Blüthe stehenden Nationen dem Grabe entgegeneilen."

Man erinnert sich, daß der Bischof Heinrich von Passau zwar ein entschiedener Infallibilist ist, aber doch die Ausschreitungen der Ultramontanen, besonders in den Bauervereinen, höchlichst mißbilligt und dem deutschen Reiche überhaupt der Neugestaltung Deutschlands seine Sympathien zuwendet; kurz, er läßt sich das Verbrechen zu Schulden kommen, weder vaterlandslos noch revolutionär zu sein. Dafür wird er vom ultramontanen „Baierischen Vaterland" förmlich mit Keulenschlägen tractirt. Die neueste Nummer des Blattes bringt gradezu eine Achtserklärung „gegen Heinrich von Passau; auch ein Charakter", die unter diesem Titel folgendermaßen anhebt:

„Wenn wir es unternehmen, in einigen flüchtigen Zügen die verschiedenen Wendungen und Schwenkungen zu verzeichnen, welche Bischof Heinrich von Passau in den letzten fünf Jahren zur Trauer und Verwirrung der Einen und zum hellen Gespötte und Gelächter der Anderen durch seine sich widersprechenden Urtheile, Maßregeln und Handlungsweisen gemacht haben, so geschieht es in der Meinung, daß hierdurch dessen wahrer Charakter und gegenwärtiges schroffes Auftreten in dem von ihm geistig und materiell gefütterten „Passauer Tageblatt" und auf der Kanzel gegen die katholischen Vereine besser gewürdigt werden kann, als durch eine ganze Reihe von Zeitungsartikeln und Broschüren."

In dem übrigen Texte des „Vaterland" wird „Heinrich von Passau" aber noch um Vieles unglimpflicher behandelt. An einer Stelle heißt es:

„Das verrückte Organ des Journalisten Heinrich scheint mit sei

nen Lügen, Denunciationen und Hetzereien gegen die Bauernvereine Erfolg zu haben."

Und in einem vom „Vaterland" abgedruckten Briefe aus Passau steht wörtlich geschrieben, daß Bischof Heinrich am Allerheiligenfeste gegen das katholische Vereinswesen eine Predigt gehalten habe, — welche durch die zügelloseste Leidenschaftlichkeit sich auszeichnete. Die Redaction des Blattes selbst schließt den Brief mit folgenden Randglossen:

„Hat denn die päpstliche Nuntiatur in München gar keine Augen und Ohren für die fortgesetzten Scandäler dieses — Mannes? Es wäre doch endlich einmal Zeit, daß Rom ihn unschädlich machte und für immer zum Schweigen brächte."

Und nun erinnere man sich, daß es ein römischer Bischof ist, gegen welchen das katholische „Vaterland" in solchen Ausdrücken loszieht!

In Betreff der Beziehungen zwischen **Italien** und Frankreich bemerkt eine vom 2. d. Mts. datirte römische Correspondenz der „K. Z.": „Herr Thiers scheint die Stellung der politischen Parteien zu der Regierung gegenständlicher aufgefaßt zu haben, als diese selber, weshalb auch die vom Grafen Fournier mitgebrachten Weisungen nichts weniger als ein Protest wider die Ausdehnung des Klostergesetzes auf Rom und dessen Provinz sind, vielmehr sollen sie rathen und warnen, von der Demokratie bei dieser wichtigen Angelegenheit sich nicht ins Schlepptau nehmen zu lassen oder durch die Drohungen der Linken des Abgeordnetenhauses in ihren Entschlüssen sich zu überstürzen. Wenn diese Auffassung der Lage im Ministerium Verdacht oder Mißbehagen erregt, dann wäre die Nachricht des Blattes für die katholischen Interessen von vorgestern freilich nicht gleichgültig: „Uns wird versichert, daß die von Fournier gebrachten Weisungen und Erörterungen nicht der Art sind, die italienische Regierung zu befriedigen, daß diese aber sich bequemen wird, aus der Noth eine Tugend zu machen." Pius IX. hat noch gestern einem fremden Diplomaten den Ausfall über die Klosterfrage als das letzte „Bis hierher und nicht weiter" bezeichnet. Die Freunde Monsignor de Merode's bringen aus, es sei nun entschieden, beim Eintritt von Ereignissen zu versuchen, ob es mit dem „Ubi papa ibi Roma" nicht etwa in Belgien sich besser mache, als bisher anderswo der Fall war, was aber die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des heiligen Stuhles angehe, so sei die Festvigilie vor der Thür."

Daß man sich im Vatican zu rathen und zu helfen weiß, ist nichts Neues. Es wird daher auch Niemanden überraschen, wenn man der „K. Z." von Rom aus die Mittheilung zugehen läßt: es wäre von einem hohen geistlichen Würdenträger vorgeschlagen, die von der italienischen Regierung dem Papste ausgesetzte Civilliste in einer Weise zu nießbrauchen, welche die formale Anerkennung des Königreichs Italien ausschlösse. Dazu hätte ein auswärtiges Bankhaus sich erboten, dem Papste die betreffende Summe (3,225,000 Lire) auszuzahlen, und zwar zurückdatirend auf den 20. September 1870, als Faustpfand dafür aber die Vollmacht des Sequesters der von der italienischen Regierung für die Jahre 1871 und 1872 ausgefertigten zwei Cartellen erhalten.

In **Frankreich** beschäftigt man sich gegenwärtig sehr viel mit allerhand Conjecturen über die vom Präsidenten zu erwartende Botschaft. Einstweilen läßt Hr. Thiers durch seine Inspirirten verlauten, er werde weder die Republik verleugnen, noch seine „klug und weise conservativen Grundsätze." Früher war die Bezeichnung „conservativ" hinreichend, jetzt muß sie auch durch „klug und weise" zugespitzt werden. Ferner wird Thiers am 11. November den Handelsvertrag mit England erwähnen und endlich „in Gestalt von Rathschlägen" die in letzter Zeit so viel besprochenen drei oder vier constitutionellen Fragen streifen. Außerdem wird der Präsident der Republik die Situation besprechen, den Zwischenfall mit dem Prinzen Napoleon, den republikanischen Charakter der letzten Wahlen und den jüngsten Brief Chambord's nebst den monarchistischen Kundgebungen. Im Uebrigen vertröstet das officiöse Organ das Land, man könne sich auf Thiers verlassen, er werde schon Alles richtig wenden. So glatt erscheint die Sache aber nicht, wenn man die republikanischen Blätter liest und mit den legitimistischen und clericalen zusammenhält: die Extreme werden Thiers zu schaffen machen, aber vorläufig ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß er Herr der Lage bleiben und die Gegner, eben weil sie blind vor Leidenschaft und Haß sind, überlisten und in den Sack stecken wird.

So viel sich bis jetzt aus den officiösen Blättern entnehmen läßt, ist Herr Thiers geneigt, die Constituirung der Republik in allen wesentlichen Grundlagen durch die gegenwärtige National-Versammlung so viel als möglich zu fördern. Der ziemlich radicale Charakter der Octoberwahlen hat ihn, so versichert der Pariser Correspondent der „N. Z." auf's Neue, einigermaßen erschreckt, und er möchte lieber sofort mit den jetzigen Mittelparteien der Kammer die wohl eingedämmte conservative Republik aufbauen, als diese Aufgabe der unberechenbaren Versammlung überlassen, welche aus den Neuwahlen hervorgehen wird. Herr Thiers kennt die Wandelbarkeit der öffentlichen Meinung in Frankreich; er traut den Versicherungen der Radikalen keineswegs, daß ihm das Staatsruder vollkommen gesichert sei, so lange er lebe. Er wünscht den andringenden Erben gegenüber seine Macht so lange als möglich zu behaupten, und die Radikalen scheinen ihm unter diesen Erben bei Weitem gefährlicher als die Royalisten. Auf die bekehrten Monarchisten der beiden Centren kann er unter allen Umständen rechnen, während schon die Haltung der gemäßigten Linken auf die Dauer sehr unsicher ist und Gambetta und die Seinen nur mühsam die Ungeduld verbergen, bald in den Sattel zu kommen.

Die „Corr. Havas" tritt den Gerüchten entgegen, welche italienische Blätter über angebliche Unterredungen zwischen Herrn Fournier, dem französischen Gesandten in Rom, und dem Minister Visconti Venosta gebracht hatten. Es habe weder eine schriftliche noch mündliche Mittheilung zwischen den beiden Regierungen betreffs der gegen den Prinzen Napoleon ergriffenen Maßregel stattgefunden und die Angelegenheit des Paters Secchi sei schon seit 14 Tagen zu Ende geführt und ausschließlich in Paris besprochen worden.

Die in **Amerika** am 5. d. M. stattgefundenen Wahlen sind, wie zu erwarten war, für den Präsidenten Grant überaus günstig gewesen. Dieses Ergebniß ist großentheils dem ungeschickten Auftreten seines Gegencandidaten Greeley zu verdanken dessen auf seiner großen „Tour" im Westen gehaltene Reden die beste Reclame für Grant waren. Zu bedauern ist bei alledem weiter nichts, als daß Schurz sich nicht nur umsonst für Herrn Greeley bemüht, sondern daß er bei der Agitation für seinen Präsidentschaftscandidaten, der ihm selbst wenig Freude gemacht haben mag, sich in Regionen verirrt hat, die ihm besser ganz fremd geblieben wären. „Es blieb ihm", so sagt die „Deutsche Zeitung" sehr richtig, „leider nichts anders übrig, als auf der Bahn weiter zu wandeln, die er einmal eingeschlagen. Der brave Deutsche gerieth dabei in sehr schlechte Gesellschaft, die seine guten politischen Sitten arg verdarb. Der einstige Vorkämpfer der Menschenrechte ward zum Fürsprecher der Sklaverei, der unerbittliche Feind aller Corruption zum Lobredner und Mitschuldigen der corruptesten Leute in den Vereinigten Staaten. Schurz ging auf der schiefen Ebene fort, weil er nicht mehr zurück konnte, weil ihn die trügerische Hoffnung auf Erfolg an die zweideutige Fahne fesselte, die er selbst der Erste aufgepflanzt."

Sicher ist, daß mit dem Siege Greeley's alle Eiterbeulen des Südens von Neuem aufgebrochen wären und eben deshalb gilt, wie das schon genannte Blatt weiter bemerkt, der Jubel, den alle Patrioten der Vereinigten Staaten jetzt erheben, nicht sowohl der Person Grant's, dessen Schwächen gar nicht in Abrede gestellt werden sollen, sondern vielmehr dem durch ihn vertretenen Gedanken. Für Grant stimmen, hieß für die Einheit und Ruhe der Union, für die unbefleckte Reinhaltung des Sternenbanners stimmen — auf Seite Greeley's stand die lauernde Sippschaft der Rebellen von gestern, die es morgen wieder sein können. Auf die ihm wegen des Wahlresultats dargebrachten Beglückwünschungen hat Grant mit der Versicherung geantwortet, der Herstellung des inneren Friedens vornehmlich seine Kräfte widmen zu wollen. Gleichzeitig wird von einer Demission des Staatssekretärs Fish und von anderen Veränderungen im Cabinet von Washington gesprochen.

Was die Bedeutung der letzten Wahlen übrigens nicht wenig erhöht, ist der Umstand, daß sie seit 12 Jahren wieder die ersten gewesen sind, an welchen alle Staaten der Union theilgenommen haben, im Ganzen 37, mit Ausschluß der Territorien und des Districtes Columbia, welche bei der Präsidentenwahl keine Stimme haben. Auf die Gesammtbevölkerung von 38 Millionen entfallen ziemlich 6 Millionen Wähler, welche zur Stimmabgabe am 5. d. M. berufen waren.

Deutschland.

Berlin, 7. November. [Die Staatsregierung und die Kreisordnung.] Auch die „B. A. C." tritt den pessimistischen Ausstreuungen über das Verhalten der Staatsregierung zu der Kreisordnung entgegen, indem sie bemerkt: „Richtig ist allerdings, daß noch Verhandlungen der Regierung mit den Vertrauensmännern der verschiedenen Parteien stattfinden sollen; aber nach Allem, was geschehen, müssen wir annehmen, daß die Punkte, über welche etwa verhandelt werden sollte, nicht zu den leitenden gehören. Die Stimmung im Lande weist klar genug darauf hin, daß nicht abermals durch das Hineinwerfen grundsätzlicher Verschiedenheiten die gewonnene Grundlage erschüttert werde." Die betreffenden Ausstreuungen sind denn auch durch den gestrigen Artikel der „Provinzial-Correspondenz" so vollständig als Erfindung gekennzeichnet, daß darüber kaum noch Worte weiter zu verlieren sind. Als ein weiteres Zeichen der vollen Energie, welche die Staatsregierung gegen die ihr entgegentretenden feudalen Tendenzen zu entfalten entschlossen ist, kann auch die nach der „Nordd. Allg. Ztg." nun wirklich erfolgte Versetzung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen v. Witzleben, dessen Opposition im Herrenhause aufgefallen war, in den Disponibilitätsstand dienen.

Ueber die weiteren Maßregeln, um zu dem nothwendigen Einverständniß über die Kreisordnung mit den beiden Häusern des Landtags zu gelangen, sagt das Eingangs erwähnte nationalliberale Organ:

Wir denken uns als Aufgabe für die Vertrauensmänner in erster Linie, dafür Vorbereitungen zu treffen, daß die Verhandlungen über die Kreisordnung im Plenum des Abgeordnetenhauses mit größter Schnelligkeit erledigt werden können. Der einzige Weg, welcher sich dazu bietet, ist der, daß, sobald die Regierung ihren Entwurf im Abgeordnetenhause eingebracht hat, dieses denselben in kurzen Verhandlungen nach den vereinbarten Grundsätzen annimmt, und daß die Regierung sodann dem Herrenhause gegenüber das Verlangen stellt, den so vereinbarten Entwurf gleichfalls kurzer Hand anzunehmen. Wie ungewöhnlich ein solches Verfahren irgend einem Hause des Landtags gegenüber auch sein mag, so kann der Pairsschub gerade für diesen speciellen Fall eine andere Bedeutung nicht haben. Eine erneute materielle Verhandlung würde bei den entschiedenen Gegensätzen, welche sich bereits im Hause herausgestellt haben und in Anwesenheit von 40 neuen Mitgliedern, welche zum Theil ganz ununterrichtet in die Debatte eintreten, falls damit die Absicht verbunden werden sollte, sachlich neue Entscheidungen herbeizuführen — und ohne eine solche Absicht wäre die Debatte wiederum zwecklos — ein wahres Chaos zuwege bringen und eine schlimmere Lage schaffen, als sie sich bei den früheren Verhandlungen ergab, wo zwei Parteien einander geschlossen gegenüberstanden. Allerdings kann ohne Schädigung des Ansehens kaum eine solche Zumuthung an ein Haus gestellt werden, wie diejenige, welche die Regierung sich jetzt gezwungen sehen wird an das Herrenhaus zu stellen, wenn sie irgend etwas erreichen will. Indessen diese Situation hat eben die über alle Maßen herausfordernde und ebenso unvorsichtige Mehrheit des Herrenhauses geschaffen, und sie muß von derselben als eine Folge ihrer eigenen Verblendung hingenommen werden, welche die höchsten Staats-Interessen gering genug achtete, um sie ihren selbstsüchtigen Bestrebungen und beschränkten Vorurtheilen zum Opfer zu bringen. Diejenige Partei, welche das Herrenhaus in diese Lage gebracht hat, wird sich wohl oder übel noch davon überzeugen, daß diese Körperschaft, um nur wieder zu irgend einem Ansehen zu gelangen, einer vollständigen Reform unterzogen werden muß; auf diese Reform werden wahrscheinlich die eigenen Mitglieder des Herrenhauses am frühesten dringen. So betrachten wir diese dringendste Forderung des Volkes als eine Folge, welche sich mit Nothwendigkeit aus den gegenwärtigen Schritten der Regierung von selbst aufdrängen wird. Wer die Logik der Gründe auch nicht anerkennt, der wird doch der Logik der Thatsachen sich fügen müssen.

Paderborn, 6. Novbr. [Die Pastorenbriefe.] Auf die seitens des Bischofs an das hiesige Kreisgericht ergangene Aufforderung zur Herausgabe der confiscirten Pastorenbriefe, hat nun nach der

---

Die Besorgniß vor der Cholera.

Während in den kühlen, regnerischen, meist trüben und unfreundlichen Frühlings- und Sommermonaten, sowie in dem besser gestalteten October, Breslau sich eines sehr guten Gesundheitszustandes zu erfreuen hatte, die Sterblichkeit daselbst eine sehr geringe war, brachten die Zeitungen aus Berlin und vielen anderen nördlich und östlich von uns gelegenen Gegenden sehr ungünstige Nachrichten über die daselbst herrschenden Gesundheitsverhältnisse. Im October vermehrten sich die Berichte und wurden deshalb auch für uns beunruhigender. Aus Berlin wurde gemeldet, daß der Typhus arg um sich greife, daß in den letzten Tagen dieses Monats 80 Todesfälle vorgekommen, die meist junge Personen betrafen. Als Ursache dieser Typhus-Epidemie wurden ärztlicherseits die Imprägnirung des Untergrundes mit Fäcalstoffen und ein hierdurch vergiftetes Brunnenwasser resp. Trinkwasser angegeben, und als Mittel, die Krankheit zu unterdrücken oder ihrer Verbreitung Schranken zu setzen, wurde größere Reinlichkeit, das Trinken von abgekochtem Wasser oder des aus den Wasserleitungen zugeführten und eine kräftigere Diät anempfohlen. Unter den angegebenen Ursachen, die zum Theil in den Vorbeugungsmitteln implicite enthalten sind, ist jedoch eine außer Acht gelassen, die sicherlich zur Erzeugung des Typhus, es mag nun der Flecktyphus oder der Unterleibstyphus sein, in Berlin beigetragen hat, das sonst selten, jedenfalls seltener als Breslau von dieser Krankheit in epidemischer Ausbreitung, heimgesucht wird. Dieser Umstand liegt in der dort herrschenden Wohnungsnoth. Es ist bekannt genug, daß die meisten epidemischen Krankheiten, wie die Cholera, der Typhus, die Blattern, der Scharlach, die Masern 2c., namentlich aber die ansteckenden, durch das zusammengedrängte Wohnen der Menschen ungemein gefördert werden, insofern diese hierdurch in die der Gesundheit nachtheilige Lage gebracht werden, eine von den vielen Bewohnern eines engen Raumes ausgeathmete verdorbene Luft einathmen zu müssen, die noch mehr von den Ausdünstungen der daselbst herrschenden Wirthschaft verunreinigt wird, und daß es fast unmöglich ist, in solchen beengten Räumen, wo gekocht, gewaschen und viele andere häusliche Verrichtungen vorgenommen werden, die keine Parfüms exhaliren, die erforderliche Reinheit zu erhalten. Die Wohnungsnoth wird unter solchen Umständen nicht blos denen nachtheilig, welche keine Wohnung erlangen können und demnach in öffentlichen Anstalten, in Baraken aufgenommen, oder die selbst im Freien zuzubringen genöthigt sind, sondern vielmehr auch noch denjenigen, welche ihren täglichen Aufenthalt und ihre Schlafstellen in so beengten Räumen zu nehmen gezwungen sind.

Man berechnet gewöhnlich bei dem jetzt so vielfach hervortretenden socialen Mißstand den Grad der Wohnungsnoth nach der Zahl der Personen oder Familien, welche dadurch auf längere oder kürzere Zeit obdachlos geworden sind, vergißt aber den durch die Wohnungsnoth indirect herbeigeführten weit größeren und für die Gesundheit weit nachtheiligeren Uebelstand einer ins Ungebührliche gesteigerten Dichtigkeit der Bevölkerung in den Zimmern, Wohnungen und Häusern. Diesem Uebelstande, der so viele andern in seinem Gefolge hat, so bald als möglich abzuhelfen, muß zunächst alle Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet werden; hierdurch allein schon würde man eine der hauptsächlichen Quellen, welchen die Entstehung und Verbreitung epidemischer Krankheiten, besonders der ansteckenden, zuzuschreiben ist, verstopfen oder doch in ihrer verderblichen Wirkung in einem hohen Maße verringern können. Der Rath, der von ärztlichen Commissionen und Behörden den doch zumeist armen Leuten gegeben wird, eine genügende und kräftigere Kost zu genießen, um dem Typhus entgegenzuwirken, und der auch bei vielen andern epidemischen Krankheiten, namentlich aber bei der Cholera, seine anerkannte Richtigkeit hat und dem beabsichtigten Zwecke entspricht, eine Epidemie nicht aufkommen zu lassen oder ihren Lauf zu hemmen, läßt sich nur dann befolgen, wenn gute und kräftige Nahrungsmittel, namentlich gutes, frisches Fleisch für verhältnißmäßig d. h. dem allgemeinen Wohlstande und den pecuniären Verhältnissen der Einwohnerschaft einer Stadt entsprechenden, billigen Preisen zu erlangen sind. Leider sind gegenwärtig in vielen großen Städten nicht nur die Wohnungen rar und theuer, zumal solche, in welchen auch der kleine Mann, der gewöhnliche Bürger mit seiner Familie bequem leben wenigstens sich es wohnlich und reinlich einrichten kann, sondern auch die Nahrungsmittel, zumal die besseren und kräftigeren. Wir billigen in Betreff der Wohnungen zur Abhülfe ihres Mangels den in den öffentlichen Blättern gegebenen Rath, für Beamte, wo es immer nur thunlich ist, passende, das sind geräumige und gesunde Wohnräume von Seiten des Staates einzurichten oder zu beschaffen; die Regierung wird, da sie eine Speculation damit nicht beabsichtigen kann, solche Wohnungen jedenfalls billiger herstellen können, als die Preise und Miethen sind, die man im Allgemeinen gegenwärtig dafür bezahlen muß; auch glauben wir, daß Beamte, Lehrer an öffentlichen Schulen 2c. unter der jetzt obwaltenden Theuerung gern ihre Privatwohnungen aufgeben und die ihnen angewiesenen beziehen werden, vorausgesetzt, daß diese die angegebenen Eigenschaften haben. Was die Theuerung guter Nahrungsmittel betrifft, so läßt sich von Seiten der Behörden wenig oder gar nicht eingreifend verfahren; das unterliegt an sich einem beständigen Wechsel, einem Steigen und Fallen der Preise. Bis billigere Preise eingetreten sind, müssen bei herrschenden Epidemieen oder sonstigem Mangel Suppenanstalten, Volksküchen aushelfen, die es sich in solchen Zeiten zur Aufgabe machen, eine kräftigere Kost zu reichen.

Ungefähr in denselben Monaten des Sommers und mehr noch im October, als in Berlin der Typhus begann und epidemisch sich ausbreitete, erregte von einer andern Seite her eine andere epidemische Krankheit, die Cholera, wegen ihrer größeren Malignität und Acuität, wegen der Tücke und Rapidität ihres Verlaufes und wegen der weiteren zeitlichen und räumlichen Wege, welche sie auf ihrem epidemischen Zuge verfolgen kann, mit Recht fast überall, und zunächst im nördlichen und östlichen Theile von Deutschland und also auch bei uns in Breslau nicht geringe Befürchtungen. Anfangs, als die Berichte über das Auftreten der Cholera nur spärlich und selten in den öffentlichen Blättern erschienen und zumal aus Städten und Gegenden kamen, welche weit von uns entfernt liegen, und die sonst wegen ihrer ungesunden Beschaffenheit bekannt sind, waren die Besorgnisse bei uns gering; als aber ein weiteres ungewöhnlich starkes Umsichgreifen der Krankheit an diesen Orten, wie in Petersburg, in Warschau, in einigen andern Gegenden von Polen gemeldet wurde, und im October auch aus Ungarn und mehr noch aus Thorn und dem Reg.-Bezirk Gumbinnen Nachrichten über das Erscheinen und die Zunahme der Krankheit daselbst veröffentlicht wurden, steigerte sich diese Besorgniß auch bei uns. Die Behörden in Thorn und die Regierung in Gumbinnen, später auch das Ministerium für Cultus- und Medic.-Angelegenheiten, die Entstehung und Verbreitung der Seuche von der Ansteckungsfähigkeit und Einschleppung, besonders durch die auf der Memel und Weichsel aus Polen ankommenden Flößer, supponirend, trafen bei Zeiten Maßregeln zur Verhütung einer Uebertragung des Contagiums, ordneten eine Untersuchung und Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Flößer auf den genannten Strömen und andrer der Cholera verdächtiger Personen auf solchen Fahrzeugen an, und unterwarfen diese einer 5tägigen Quarantäne. Diese Anordnungen vermögen allerdings durch Fernhaltung jeder Communication cholerakranker oder verdächtiger Personen mit gesunden soweit zur Verringerung der Verbreitung der Krankheit beizutragen, als dieselbe von einer Ansteckung bedingt, und als etwa die Einschleppung der Weg oder der ausschließliche Weg des Entstehens und des Umsichgreifens der Krankheit an einem gesunden noch nicht inficirten Orte ist; allein soweit andrerseits die Cholera eine Witterungskrankheit ist, vermag eine Absperrung nichts gegen ihre Verbreitung zu effectuiren. Die Krankheit hat sich auch während dieser Zeit an Orten gezeigt, die weit ab von der polnischen oder russischen Grenze liegen, und deren Bewohner in keine Berührung mit Cholerakranken gekommen sind.

Die Witterungsverhältnisse, denen die Cholera ihre Entstehung verdankt, hier anzugeben, würde zu weit führen; am gewöhnlichsten ist auch die asiatische Cholera bei uns eine Sommer- und Herbstkrankheit; aber eben unter unregelmäßigen Processen der Atmosphäre dieser Jahreszeiten, besonders, wie es scheint, der Dunstverhältnisse der Luft und unter einem abnormen Wechsel meteorologischer Vorgänge, wie er eben zum Glück nicht jeden Sommer und Herbst und nicht jedes Jahr bei uns sich findet. Herrscht aber einmal eine solche Witterungsconstitution, bei der man übrigens auch ihre Dauer berücksichtigen muß, so sind erfahrungsgemäß diejenigen Orte mehr gefährdet, die eine niedrige Lage, stagnirende oder langsam fließende Gewässer in ihrer nächsten Umgebung haben, und die zumeist feuchten, feuchtwarmen and feuchtkalten Windströmungen wie S. und W., SW. oder NW. ausgesetzt sind. Breslau hat eine solche Lage und die genannten Winde sind hier fast stationär oder doch sehr vorwaltend. Das ist einer der Gründe, welche die Befürchtungen vor der Cholera bei uns rechtfertigen, wenn in einer der benachbarten Provinz davon die Rede ist. Unter den 10 bis 11 größeren und kleineren Choleraepidemien, welche im Laufe von 41—42 Jahren bis heutigen Tages in Deutschland, und besonders in nordöstlichen Gegenden geherrscht haben, ist Breslau nur ein einziges Mal nicht davon berührt worden; ein anderer Grund, welcher die Besorgniß vor der Cholera in Breslau mehr als in vielen anderen Orten rechtfertigt, liegt in dem Umstande, daß wir der polnischen resp. russischen Grenze sehr nahe sind. Die meisten, ja fast alle 10—11 Choleraepidemien von 1831 ab, von denen eben die erste, dann die von 1848|49 und die von 1866 die verheerendsten waren, und die sich fast pandemisch über Europa und weiter über das Meer nach Westen zu verbreiteten, sind von Osten her, aus Polen und Rußland zu uns gekommen; auch hat die Krankheit bei uns meist entweder im

„Germ." das gedachte Gericht erwidert, daß diese Doeumente sich zur Zeit im Besitze des Staatsanwaltes befänden.

Aus Hessen, 2. Nov. [Pietisten und Jesuiten im Bunde.] Zu wiederholten Malen haben wir darauf hingewiesen, daß der orthodoxe Protestantismus mit dem Ultramontanismus recht gern Hand in Hand geht, wenn es sich darum handelt, die kirchliche Herrschaft zu befestigen und gegen das Verfahren der Staatsregierung auf kirchen-politischem Gebiete Opposition zu machen. Ein Artikel in der heutigen Nummer der „Vilmar'schen Hessischen Blätter", eines als ultra-pietistisch und spezifisch kurfürstlich bekannten Organs, über die berüchtigte Denkschrift des deutschen Episkopats enthält eine vollständige Apologie dieses Machwerkes und spricht sich dahin aus, daß die Bischöfe in dem von der Staatsregierung gegen die Kirche begonnenen Kampfe vollständig auf dem Boden des Rechtes ständen. Die katholischen Oberhirten, so meint das Blatt, verträten durchaus die Interessen des Christenthumes gegen die modernen Staatsdoctrinen und hätten in ihrer Denkschrift keine einzige Forderung gestellt, welcher sich nicht auch die evangelische Geistlichkeit anschließen könne. Daß Pietisten und Jesuiten gleiche Zwecke, wenn auch unter Anwendung verschiedener Mittel, verfolgen, wissen wir längst; daß aber eine gegen die ersten Grundrechte des Staates gegenüber der Kirche notorisch conspirirende Clique von Pfarrern sich nicht entblödet, offen gemeinsame Sache mit dem von Rom aus geleiteten Episkopat zu machen, dürfte schon einigermaßen befremdend erscheinen. Die Staatsregierung wird bald einsehen, gegen welche Feinde im Schoße der Kirche sie sich in zweiter Linie zu wenden hat. (D. A. Z.)

Baden, 5. November. [Berichtigung.] Das „Evangelische Kirchen- und Volksblatt für Baden" bringt eine Berichtigung der von den Zeitungen über die Gattin des früheren Paters Hyacinthe gegebenen Nachrichten. Diese Berichtigung gründet sich auf Angaben des 18jährigen Sohnes der jetzigen Frau Hyacinthe-Loyson aus erster Ehe, welcher zur Zeit in Bad Boll (Würtemberg) lebt. „Danach hat Frau H. mit ihrem ersten Mann im besten Einvernehmen und unter den glücklichsten Familienverhältnissen bis zu des Merriman Tod (1867 in Chicago) gelebt. In Europa war sie wohl öfters wegen Erziehung ihres Sohnes (die Tochter starb schon im 5. Jahre). Auch war sie nicht Agentin einer Corsettenfabrik, sondern hatte ein Patent für eine nützliche Verbesserung derselben in Amerika erhalten, welches ihr Bruder durch Fabrikation solcher Corsetten verwendete. Nach dem Tode ihres Mannes hielt sie sich in Paris und Rom auf, trat 1868 zur römischen Kirche über, aber unter förmlichem Protest gegen die römischen Mißbräuche, welche sie nicht zum Katholicismus gehörig ansehen könne. Von einem zweimaligen Uebertritt zur kathol. Kirche ist nicht die Rede, sondern sie blieb mit ihrem Beichtvater in der Bahn der altkatholischen Kirche. Ueberhaupt kann derjenige, der Frau Hyacinthe-Loyson persönlich kennt, ihrem Uebertritt keine unlautern Absichten unterschieben, und wenn der Altkatholiken-Congreß in Köln die Heirath von Hyacinthe mißbilligt, so müsse er andere Gründe als in der Persönlichkeit von der Frau desselben liegende gehabt haben."

Aus Elsaß-Lothringen, 4. Novbr. [Die Aushebungen.] So viel Staub auch die Option aufwarf, so ist sie doch ziemlich spurlos vorübergegangen, und besonders hat sie auf dem Lande und in kleineren Städten, wo der unabhängige Bauer und Bürger so zu sagen das Ruder führt, gar keine wesentlichen Veränderungen hervorgerufen. Nur in Fabrikorten, wie z. B. in Mühlhausen und Bischweiler, hat sich die Physiognomie in etwas verändert, aber eher zum Vortheil als Nachtheil, wenigstens hat die deutsche Regierung keine Ursache, den Verlust feindlich gesinnter Elemente zu beklagen. Daß eine nicht unerhebliche Anzahl junger Leute fahnenflüchtig wurde, beweist nicht deren französische Sympathien, sondern deren Furcht vor der Pickelhaube, die durch übertriebene Ausstreuungen über Mißhandlungen der deutschen Soldaten durch Unteroffiziere noch gesteigert wird. Lassen wir die Leute nur einmal im deutschen Heere dienen, sie werden dann, wenn sie wieder in ihre Heimath zurückkehren, gewiß alle feindlichen Ausstreuungen über das deutsche Wesen Lügen strafen. Was die zahlreichen Mittheilungen über das Ergebniß der Conscriptionen betrifft, so sind dieselben in so fern richtig, als dieses Ergebniß alle Hoffnungen übertrifft, denn nach den Auswanderungen zu schließen, hätte man zu befürchten gehabt, daß viele Stammrollen leer bleiben würden. Aber Thatsache ist und bleibt eben immer, daß sehr Viele fehlen, besonders wenn man erwägt, daß zwei Jahrgänge zusammen genommen werden und somit die Zahl der Recruten durchschnittlich mindestens viermal größer sein sollte, als sie ist. Im Elsaß allerdings haben wir erfreuliche Ergebnisse aufzuweisen, aber in Lothringen war die Auslese stellenweise sehr spärlich. So stellten sich z. B. in Metz 70 Pflichtige, von welchen 5 als tauglich befunden wurden, woraus hervorgeht, daß fast sämmtliche Taugliche ausgewandert sind. Indeß ist mit Sicherheit anzunehmen, daß, wenn die Pickelhaubenfurcht auch nur in dem Maße abnehmen würde, wie dies jetzt schon geschieht, bei der nächsten Aushebung wenig Lücken mehr zu finden sein werden. (K. Z.)

⊙ **Bitsch**, 5. November. [Die Rekruten. — Zur Stimmung.] Vielleicht dürfte auch in unserer Heimath das Thun und Treiben während der Rekrutirung im Reichslande einiges Interesse erregen und erlaube ich mir deshalb das Benehmen der am 2. und 4. d. M. zu diesem Zwecke in Bitsch erschienenen jungen Leute mit kurzen Worten zu beschreiben. Mit Sang und Musik zogen an genannten Tagen die jungen Rekruten in unser Städtchen, und wenn man heitere und verbissene Gesichter zugleich sehen wollte, so durfte man während dieser Zeit nur in Bitsch sein. Von jugendlichem Uebermuth erfüllt, kamen die neuen Zöglinge an und mit den Worten: „Nun sind wir ja Preußen und wollen auch tüchtige Soldaten werden," ging Alles so nett wie möglich von Statten. Nach der ärztlichen Untersuchung waren sämmtliche Ausgehobenen — es waren deren einige dreißig Mann — mit Bändern geschmückt, und konnte man unser Schwarz-Weiß als auch die deutschen Farben häufig, niemals aber die französischen Farben erblicken. Die Aushebung schien die allgemeine Freude dieser Leute erregt zu haben, um so mehr, als man ihnen die Wahl der Regimenter nach Möglichkeit gestattet hatte. Mit welchen Gefühlen diese Leute ihren neuen Stand betrachten, zu dem sie kaum erst designirt sind, um als Rädchen in der großen Maschine mitzuwirken, mag folgende Unterhaltung darthun, die ich Gelegenheit hatte, unbeachtet mit anzuhören:

„Du," sagte der Eine, „wenn man uns noch einmal mit „Spitzkappen", „Prussiens" ꝛc. neckt, so hauen wir die Kerls ganz verdammt."

„Na ich dächte, jetzt sind wir ja preußische Soldaten, und wenn wir auch Einen ganz ordentlich durchhauen, wird der Kaiser gewiß nichts sagen."

Obgleich in diesen Worten nun nicht gerade die Ausübung der ihnen in Zukunft obliegenden Pflicht liegt, beweisen sie doch, daß man begreift, wo in Zukunft ihr Sammelplatz ist, ja mit einem Worte, sie versprechen gute Soldaten zu werden, denen ich heut schon nicht zutraue, daß sie sich gefangen nehmen ließen, wenn Se. Majestät sich in ihrer Mitte, und zwar nicht unter 200,000 Mann, sondern unter einem Bataillon befände. — Anders war es mit den Bitscher Bewohnern, d. h. denjenigen, die nichts gelernt haben, speciell aber den Damen, denen im Allgemeinen etwas mehr zu wissen auch nicht gerade schaden könnte. Man pfiff zu den Fenstern heraus und erhielt dafür die größten Grobheiten, ja, wenn nicht Polizei zugegen gewesen wäre, hätte man dergleichen Leute mit Steinen regalirt. Ein anderer Theil, welcher Küchen-Politik treibt, d. h. mit andern Worten, unter dem Pantoffel seiner zärtlichen Ehehälfte steht und im Stubenausfegen eine größere Fertigkeit als im Buchstabiren hat, bildete Gruppen und schimpfte wie die Rohrsperlinge auf die jungen Männer, doch ohne das Mindeste daran ändern zu können. Damen, die z. B. behaupten, Schletistadt liege in Baiern und die Stadt Sachsen sei unendlich schön und amüsant, schnitten bitterböse Gesichter und würden die, wie sie sagen, Prussiens am Liebsten zu allen Teufeln wünschen, ja Frauen waren so empört über Heiterkeit und Frohsinn, daß sie fest behaupteten, keinem Kinde mehr das Leben zu schenken, um nicht an ihren eigenen Söhnen dasselbe zu erleben. Ob diese letztere Behauptung Wahrheit werden wird, will ich dahin gestellt sein lassen, kann aber nicht ganz daran glauben, indem meiner Erfahrung nach, nicht jede der hiesigen Damen für das Kloster geboren ist und gerade die, welche sich mit riesigen Kokarden schmückten, die besten Freunde der Regierung wurden, indem sie zuerst zu unseren Fahnen schworen, d. h. einfach einen dieser verdammten Prussiens heiratheten. Es fängt unter den vernünftigen Leuten mit der Stimmung für Frankreich also an faul zu werden und wenn man die Militärpflichtigen betrachtet, so kommt man in Verlegenheit, und zwar ob man in Schlesien oder im Reichslande sich befindet. Von der Behauptung der hiesigen Einwohner: „Es wird auch nicht ein einziger Rekrut sich vorfinden," ist keine Sylbe mehr wahr, indem erstens sich so viele Freiwillige gemeldet haben, daß sie in die im Reichslande befindlichen Regimenter nicht mehr eingestellt werden können, und zweitens die Rekrutirung im Allgemeinen so günstig ausfällt, daß man kerngesunde Leute, die gern freiwillig noch dienen möchten, nicht mehr brauchen kann, d. h. für dieses Jahr.

Oesterreich.

** **Wien**, 7. Nov. [Zeitungsfehde.] Zwischen dem Organe der Feudalen, dem „Vaterlande" und dem clericalen „Volksfreund" ist bekanntlich Fehde ausgebrochen, da sich letzteres Blatt gegen die Beschlüsse des Wiener föderalistischen Congresses erklärte. Nun deutet das „Vaterland" an, daß der „Volksfreund" nicht die wahren Absichten des Cardinal Rauscher erkennen lasse, und ermahnt den Redacteur desselben, „die Grenzen des canonischen Gehorsams einzuhalten, den ein katholischer Priester seinem Bischofe schulde. Der „Volksfreund" antwortet in scharfer Weise, beschuldigt das „Vaterland" „der Unehrlichkeit und Verlogenheit" und schließt in folgender Weise:

Was die persönlichen Beziehungen des Redacteurs des „Volksfreund" angeht, welche Herr v. Hurter in seiner Erklärung berührt, so zeigt Letzterer sich trotz aller Spionage, die von „vaterländischer" Seite geübt wird, doch unvollkommen unterrichtet. Der gegenwärtige Redacteur des „Volksfreund" ist es seit langem müde, mit den „staatsrechtlichen" Organen und Gegnern sich herumzuschlagen und unterzieht sich der unerquicklichen Aufgabe blos auf ausdrücklichen höheren Wunsch und auf eine bestimmte, nur mehr sehr kurze Zeit. Zum offiziell verleugneten Prügeljungen machen ließe er sich aber auch nicht Einen Tag, und an dem Tage, wo dies versucht werden sollte, würde er auch seine Stelle zurücklegen.

Die Schlußworte spitzen sich unverkennbar gegen den Cardinal Rauscher zu. Die Stellung eines katholischen Redacteurs scheint denn doch nicht allzu angenehm zu sein.

Schweiz.

Bern, 5. Novbr. [Zur Affaire des altkatholischen Pfarrers Gschwind] schreibt man dem „Nürnb. Corr.": Wie man sich erinnern wird, ist seiner Zeit in Luzern über den dortigen Strafhauspfarrer Egli wegen Nichtanerkennung des Unfehlbarkeitsdogma's vom Bischof von Basel die große Excommunication verhängt worden. Gleichzeitig lehnte sich ein anderer Geistlicher der Diöcese Basel, Pfarrer Gschwind in Starrkirch bei Olten, in Wort und Schrift gegen den Beschluß der vaticanischen Versammlung auf. Herr Gschwind ging noch weiter; er forderte den bischöflichen Stuhl förmlich heraus, und als dieser ihn zur Verantwortung vor sich beschied, erschien er nicht. Mit ihren weiteren Maßregeln gegen Gschwind hat die bischöfliche Curie offenbar deswegen so lange gezögert, weil hinter demselben, im Gegensatz zu Egli, die ganze Gemeinde und auch die Regierung von Solothurn steht. Jetzt endlich aber hat sie, wahrscheinlich von oben gedrängt, unter Anführung von 17 Anklagepunkten, folgendes Urtheil über ihn gesprochen:

„1) Herr Pfarrer Gschwind ist von Stunde an von seiner Pfarrstelle abberufen, als verdientermaßen unseres Vertrauens verlustig und sohin unfähig, in unserem und der katholischen Kirche Namen das Amt eines Seelsorgers ferner auszuüben. 2) Derselbe wird zugleich von allen geistlichen Verrichtungen, mit Inbegriff der Darbringung des heil. Meßopfers, suspendirt und bleibt solchermaßen von allen priesterlichen Functionen völlig enthoben, bis wir auf allfällige evidente Beweise gebesserter Gesinnung durch eigene Sentenz diese Censur wieder aufzuheben uns veranlaßt sehen. 3) Wir erklären hiermit die vom vaticanischen Concil gegen die Bekämpfer des Glaubensdecretes der IV. Sitzung verhängte Excommunication, welcher der Beklagte in foro conscientiae längst schon verfallen, als auch in foro externo ecclesiastico (d. h. in jeder kirchlichen Beziehung) von nun an zu Kraft bestehend."

Die Curie überläßt es Herrn Gschwind, Berufung an den apostolischen Stuhl einzulegen. Das Actenstück füllt sammt seiner Begründung nicht weniger als 15 Spalten der „Kirchenzeitung". Am Schlusse wird der Pfarrer auf die „liebevolle Barmherzigkeit der katholischen Kirche" und diejenige seines Bischofs aufmerksam gemacht, wonach „von dem reumüthig Zurückkehrenden stets die rücksichtsvollste Behandlung gehofft werden darf." Die Regierung des Cantons Solothurn hat die vom Bischof von Basel verfügte Absetzung des altkatholischen Pfarrers Gschwind vom Pfarramt zu Starrkirch für ungiltig erklärt. Die Be-

---

Sommer oder Herbst begonnen, wenn sie auch wie 1848|49 in den Winter hinein angehalten hat. Durch einen gegenwärtig bestehenden guten Gesundheitszustand ein Fernbleiben der Cholera zu deduciren, dem widerspricht die Erfahrung, denn abgesehen davon, daß die Zeiten, resp. die Witterungsverhältnisse, und mit ihnen der Gesundheitszustand eines Ortes wechselt, nach Jahreszeiten und in den Jahrgängen sich ändert, ist zu manchen Zeiten und an manchen Orten die Cholera-Epidemie unmittelbar einem vorangegangenen guten Gesundheitszustand der Bevölkerung gefolgt, obwohl auch zuweilen eine durch Krankheiten fatale Zeit vorausging. Auch die Analogie mit den Wiederkehrszeiten früherer Epidemieen der Cholera giebt kein genügendes Resultat, um daraus ein Verschontbleiben eines und desselben Ortes zu einer andern Zeit abzuleiten; zwar liegen die großen Choleraepidemieen, zumal diejenigen, welche in Europa und besonders in Deutschland aufgetreten sind, 15—20 Jahre auseinander, wie die von 1831, 1848 und 1866 beweisen, und die Natur, auch wo sie feindlich gegen das Leben der Menschen ist, richtet nicht alle Jahre große Verheerungen an, aber jedenfalls sind die kleineren Epidemieen durch kürzere Intervallen der Zeit von einander entfernt, wenn sie zumeist auch in die Jahrgänge fallen, die den größeren Epidemieen näher liegen.

Wenn nun aus allen diesen Gründen die Besorgniß von dem Auftreten der Seuche bei uns nicht abzuweisen und es jedenfalls gerathen ist, einem aus der Ferne drohenden Feinde durch zweckmäßige Vorsichtsmaßregeln bei Zeiten so viel als möglich entgegen zu wirken, so genügen diese Gründe doch nicht, um das Auftreten einer Cholera-Epidemie auch bei uns mit Gewißheit auszusprechen. Eben weil diese Krankheit ausschließlich von der Witterung bedingt, ja selbst ursprünglich von dieser verursacht wird, läßt sich mit Bestimmtheit eben so wenig über ihr Erscheinen sagen, als wir nicht im Stande sind das Wetter vorherzubestimmen. Nichtsdestoweniger sind die Maßregeln und Vorkehrungen, welche die Behörden in der Provinz Posen und Preußen getroffen haben, um die Verbreitung der Krankheit zu hemmen, vollständig zu billigen, selbst soweit diese auf der Annahme einer Einschleppung basirt sind, und somit den Verkehr gesunder Personen mit cholerkranken zu beschränken bezwecken. Wie weit man hierin gehen darf, haben frühere Cholera-Epidemien gelehrt; es kommt mehr darauf an, eine Anhäufung von Kranken als eine Einschleppung zu verhüten. Verschweigen läßt sich eine Epidemie nicht, und ein officielles Bekanntwerden mindert die Furcht, die so häufig die Krankheit zur Zeit der Epidemie veranlaßt, weit eher, als Berichte vom Hörensagen. Mit diesen Verordnungen werden eine Menge anderer Bedingungen, welche eine Epidemie zu steigern oder zu verringern vermögen, an die man in gesunden Zeiten vergißt, den Menschen wieder ins Gedächtniß gerufen. Zu diesen die Cholera begünstigenden Momenten, die man also in solchen Zeiten besonders zu meiden hat, gehören bekanntlich Erkältung, das Einathmen schlechter Luft in überfüllten Wohnungen, Häusern, Straßen, der Genuß schlechter, schwerverdaulicher zu Blähungszuständen oder zu Durchfällen geneigt machender Nahrungsmittel und Getränke, wie dies in den Verordnungen früherer Epidemien oft genug specificirt angegeben worden ist. Man muß seine Diät nach der Witterung einrichten, und weil die Cholerawitterung zur Verflüssigung der organischen Bestandtheile, besonders des Blutes, disponirt, seinen Körper mehr trocken halten, weniger trinken, nicht über den Durst hinaus; überhaupt gute Nahrungsmittel, namentlich gutes Brot, Fleisch und Bier genießen, von letzterem nicht das dünne, sondern kräftiges, wenn auch in geringer Menge als sonst, oder ein Glas Wein oder selbst einen Liqueur. Unzureichende Nahrung ist ebenso wie Ueberladung des Magens, Eß- und Trinkgelage, geeignet, die Krankheit herbeizuführen; sie verschont weder Reiche noch Arme; doch sind letztere, wo sie, wie meist, die Mehrzahl der Bevölkerung ausmachen, mehr gefährdet, weil mit der Armuth sich gewöhnlich mehrere andere der Gesundheit nachtheilige Uebelstände verknüpfen. Suppenanstalten und Volksküchen können in solchen Zeiten sehr viel dazu beitragen, die Verbreitung der Krankheit zu beschränken. Indeß hoffen wir, daß diese Geißel uns verschont.

n.

[**Ein verloren gegangener Abgeordneter.**] Aus Madrid wird eine spaßhafte Geschichte erzählt, welche beweist, daß der üblichen Redensart: dies oder jenes komme einem „spanisch" vor, eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen ist. In dem Wahlbezirk Durango, Provinz Biscaya, wurde ein gewisser Hr. Soler mit einer beträchtlichen Majorität in die Cortes gewählt und der übliche Bericht darüber nach der Hauptstadt an den Quästor Herrn Castro gesendet. Da indessen der Fauteuil des biederen Biscayers permanent leer blieb, so hielt Herr Castro es an der Zeit, dem säumigen Volksvertreter einen Avis zugehen zu lassen. In ganz Biscaya wurde er wie eine Stecknadel, aber vergeblich, gesucht, mit den Behörden von Durango wurden ellenlange Briefe gewechselt, mit dem gleichen Erfolge oder vielmehr Nichterfolge. „Wo ist Soler!" hieß es in den Straßen Durango's. Und die äußerst verwunderten Einwohner erwiderten: „Ja wir haben ihn zwar gewählt, ihn aber im Leben noch nicht gesehen. Wenn er nicht in den Cortes sitzt, so mag der Teufel wissen, wo er steckt." Kurz, die Sache kam nicht vom Fleck. Der Quästor hätte auf das Ausfindigmachen Soler's mit Vergnügen einen Preis gesetzt, leider konnte er aber nirgends das Signalement der so heißersehnten Persönlichkeit auftreiben. Es wäre in der That zu wünschen, daß die Nachforschungen nach diesem von mehr als 4000 Biscayern gewählten und von Niemandem gekannten Volksvertreter durch irgend ein Resultat gekrönt würden, damit man wenigstens darüber ins Klare käme, ob der vielberufene Soler in Wirklichkeit oder nur in der Phantasie seinen Durangoer Auftraggeber existirt.

Hamburg, 5. Nov. [Variationen auf den Titel eines Drama's.] In einem hiesigen vorstädtischen Theater gelangte ein Stück zur Aufführung mit dem Titel: „Die beiden Harfenmädchen, oder: Der Fluch des alten Geigers." Ein Witzbold hat sich nun das Vergnügen gemacht, nach der bekannten Melodie „Wenn der Hund mit der Wurst über'n Rinnstein springt" den Titel jenes Theaterstücks nach der Menschenmöglichkeit zu variiren, wie z. B.: „Die alten Harfenmädchen, oder: Der Fluch der beiden Geiger." — „Der Fluch der beiden Harfenmädchen, oder: Die alten Geiger." — „Der alte Fluch, oder: Die Geiger der beiden Harfenmädchen." — „Die beiden alten Geiger, oder: Der Fluch des Harfenmädchens." — „Die beiden Flüche, oder: Die Harfenmädchen des alten Geigers." — „Der Fluch, oder: Die beiden Geiger der alten Harfenmädchens." — „Die alten Geiger, oder: Die verfluchten alten Harfenmädchen." — „Die vergeigten beiden Harfen, oder: Das alte verfluchte Mädchen." — „Die beharften beiden Mädchen, oder: Der Geiger des alten Fluches." — „Der Fluch der Beiden, oder: Die alten verharften Geigenmädchen." — „Die beiden alten Mädchenharfen, oder: Der verfluchte Geiger." ꝛc.

[**Kleines grammatisches Examen.**] Lehrer: Nenne mir ein regelmäßiges Zeitwort. — Schüler: Stehlen. — Lehrer: Wie lautet der Imperativus? — Schüler: Stehle — Bowinkel. — Lehrer: Kennst Du nicht noch einen anderen Imperativus? — Schüler: Regulative! — Lehrer: Wie so — Regulative? — Schüler: Stiehl. — (Mont.-Ztg.)

[**Die bekanntesten Violin-Virtuosen der Gegenwart**] rangiren bezüglich ihrer Landsmannschaft in folgender Weise: Joseph Joachim ist ein Ungar (geb. 1831 in Kitse), Henry Wieniawski ein Pole (geb. 1835 in Lublin), Henry Vieuxtemps ein Belgier (geb. 1820 zu Verviers), Camillo Sivori ein Italiener (geb. 1817 in Genua), Ferdinand Laub ein Böhme (geb. 1832 in Prag), Antonio Bazzini ein Italiener (geb. 1818 in Brescia), Isidor Lotto ein Pole (geb. 1840 in Warschau), Edmund Singer ein Ungar (geb. 1830 in Totis), Leopold Auer ein Ungar (geb. 1845 zu Vesprem). — August Wilhelmj dagegen ist ein Rheinländer (mithin unter den Vorgenannten der einzige Deutsche).

[**Ein verstockter Notar.**] Zu einem Wiener Notar kam kürzlich ein ungarischer Geistlicher, um eine von ihm abzugebende Unterschrift notariell legalisiren zu lassen. Da er dem Notar unbekannt war, fragte ihn dieser, ob er seine Persons-Identität nachweisen könne. „Bitte recht sehr", versetzte der Geistliche mit gutmüthigem Lächeln, „hab' ich Ausweis, hab' ich meine Photographie." Sprichts und zieht aus seiner Brieftasche sein wohlgelungenes Conterfei, entfernt sich aber kopfschüttelnd, daß der Notar sich so verstockt zeigt, diesen Identitäts-Beweis nicht genügend zu finden.

[**Eigenthümliche Eidesleistung.**] Aus Posen berichtet die „Ostd. Ztg.": Es ist eine alte Bekräftigungsformel unserer polnischen Bauern: „ich will, oder „er soll auf eine geladene Flinte schwören." Bisher war das nur als Redensart bekannt, am 5. d. aber wurde das Wort Wahrheit. Ein Bäuerlein erschien vor unserm Kreisgericht mit einer alten geladenen Donnerbüchse und verlangte, daß sein zum Eide verstatteter Gegner „auf die geladene Flinte schwöre".

Berlin, 8. Novbr. [Ein resoluter Ehemann.] Am Montag Abend gegen 10 Uhr — so berichtet das „Fremdbl.", zog der Ruf: „Hilfe, Mörder!" der von einer Frauenstimme aus dem oberen Stockwerk eines Hauses in der Pallisadenstraße ertönte, eine große Menschenmenge herbei. Es wurde schleunigst ein Schutzmann herbeigeholt, der sich sofort in Begleitung einiger beherzten Männer nach der Wohnung begab, aus welcher das Geschrei drang. Die Thüre war jedoch von innen verschlossen und eine Männerstimme, die aus der Stube ertönte, bedrohte Jeden, der in die Wohnung eindringen würde, mit einer Anklage wegen Hausfriedenbruchs, weil sich Niemand um Streitigkeiten zwischen ihm und seiner Frau zu kümmern habe. Da auch der Schutzmann sich dieser Meinung anschloß, so geduldeten sich seine Begleiter. Nach und nach verstummte das Geschrei und endlich öffnete der Mann die Thür. Auf einem Tische lag ein großes, blank geschliffenes Dolchmesser, die Frau saß völlig unversehrt auf einem Stuhle. Der Mann aber sagte zu den Eingetretenen: „Ich wollte meiner Frau blos das Geständniß abzwingen, wer Derjenige ist, der sie in meiner Abwesenheit schon seit geraumer Zeit immer besucht. Jetzt hat sie es mir in Hinblick auf den Dolch gestanden, und weiter wollte ich nichts."

Stade, 5. Novbr. [Sechsfacher Giftmord.] Vor dem hiesigen Schwurgerichte haben am 31. October die Verhandlungen gegen die Wilhelmine Woltmann geborene Mehlandt begonnen, welche des sechsfachen Giftmordes beschuldigt ist. Nach der Anklageschrift hat die Woltmann ihre beiden ersten Ehemänner, Vater und Mutter des zweiten Ehemannes und Sohn und Tochter ihres noch lebenden dritten Ehemannes mit Arsenik vergiftet. Diese sämmtlichen sechs Leichname sind nach und nach wieder ausgegraben, untersucht und in ihnen allen die unverkennbarsten Spuren der stattgehabten Arsenikvergiftung aufgefunden worden. Die Untersuchung hat ferner constatirt, daß die Krankheitserscheinungen bei Allen dieselben und solche waren, wie Arsenikvergiftung sie im Gefolge zu haben pflegt. Gestern wurde die Verhandlung beendet. Die Geschworenen bejahten die 6 in Uebereinstimmung mit den Anklagen an sie gerichteten Fragen, worauf der Gerichtshof über die Woltmann das Todesurtheil aussprach. Die Angeklagte bewahrte anscheinend bis zum letzten Augenblicke die während der viertägigen Verhandlungen stets zur Schau getragene äußere Ruhe.

völkerung brachte Gschwind einen Fackelzug und pflanzte vor dem Pfarrhause einen Freiheitsbaum auf.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. Nov. [Parlamentarisches. — Die Hauptgruppen in der Nationalversammlung. — Die beabsichtigten Interpellationen. — Der Prinz Napoleon gegen den Generalprocurator. — Die Räumung der Haute-Marne und der Marne. — Der Kriegsminister. — Rochefort. — Verschiedenes.] Obgleich die Deputirten sich in Paris schon ziemlich zahlreich eingefunden haben, so bleibt der Palast von Versailles doch noch öde. Kaum, daß sich ein paar Abgeordnete dort täglich blicken lassen. Fractionsversammlungen haben in Versailles noch gar nicht stattgefunden, wohl aber bereits mehrfache Zusammenkünfte der Parteigenossen in Paris. Die erste Fraction, welche das Zeichen zur regelmäßigen Wiederaufnahme ihrer Besprechungen giebt, ist die gemäßigte Linke, welche am nächsten Sonntage zusammentreten wird. Es ist bei dieser Gelegenheit vielleicht nicht unangemessen, nochmals an die Parteieintheilung zu erinnern, wie sie vor den parlamentarischen Ferien bestand. Sie wird wahrscheinlich mit dem Beginn der neuen Session einige leichte Veränderungen erfahren. Die Kammer zählte sechs Hauptgruppen. 1) Die extreme Linke, umfaßte unter dem Namen Union republicaine etwa 70 Mitglieder, ihr Präsident war der Oberst Denfert; 2) die sogen. republikanische Linke, die stärkste Gruppe (sie umfaßte 160 Mitglieder) unter Albert Grevy's Vorsitz; 3) das linke Centrum, Präsident Chanzy, etwa 140 Mitglieder, deren Zahl sich durch einige Desertionen vom rechten Centrum vermehren wird; 4) das rechte Centrum, nach seinem Präsidenten auch die Réunion St. Marc Girardin genannt, dessen hervorragendsten Mitglieder außer dem Genannten Herr de Broglie, d'Audiffret-Pasquier u. s. w.; 5) die gemäßigte Rechte oder Reunion des Reservoirs, etwa 120 Mitglieder, Vorsitzender der ehemalige Minister de Larcy; 6) und letztens die äußerste Rechte oder Chevaux legers; über 60 Mitglieder, geführt von dem Marquis de Franclieu. Diese Aufzählung umfaßt selbstverständlich nur die regelmäßigen Anhänger der genannten Gruppen, denen sich, je nach Gelegenheit wechselnd, etwa 100 Wilde anschließen.

Von den Interpellationen, welche die äußerste Rechte gleich nach Eröffnung der Session zu stellen beabsichtigt, ist schon weniger die Rede. Namentlich die Interpellation betreffs der Reden Gambetta's scheint auf schwachen Füßen zu stehen, seitdem die Royalisten selber in Bordeaux das bekannte Bankett abgehalten. Raoul Duval und Denormandie, welche schon übernommen haben, Gambetta anzugreifen, sollen sehr übel vermerkt haben, daß die eigenen Parteigenossen ihnen gewissermaßen die Waffen aus der Hand nehmen. Desgleichen steht es schlecht um die Sache des Prinzen Napoleon, seitdem Rouher nicht mehr Lust hat, das Wort in dieser Angelegenheit zu ergreifen. Bei dem Parket ist der Prinz schlecht angekommen. Der „Gaulois“ veröffentlicht heute die Antwort des Generalprocurators Imgarde von Leffemberg auf des Prinzen Klage und Jerome Napoleon's Rückantwort. In de Leffemberg's Schreiben ist eine gewisse Gêne unverkennbar, die sich leicht dadurch erklärt, daß dieser Procurator früher ein eifriger Bonapartist war; aber sein Bescheid ist darum dem Prinzen nicht günstiger. Der Polizeipräfect und sein Cabinetschef, sowie der Commissar, welcher dem Prinzen den Ausweisungsbefehl zustellte, können nicht verfolgt werden, weil sie den Befehlen ihrer Oberen gehorcht haben, und dieser Vorgesetzte, der Minister des Innern, ist dadurch gedeckt, daß er im Auftrage des Präsidenten der Republik und des Ministeraths gehandelt, übrigens als Deputirter nur mit Genehmigung der Nationalversammlung angeklagt werden kann. Der Prinz erklärt in einem sehr ausführlichen Briefe vom 1. November diesen ausweichenden Bescheid nicht annehmen zu können. Nach ihm verletzt de Leffemberg die Würde und Unabhängigkeit der Magistratur, und der Prinz, erwartet, daß der Gerichtshof, wie es sein Recht, selbst die Affaire aufrufen werde. Nebenbei erinnert er auch daran, was er selbst unter der Republik und dem Kaiserreich für die persönliche Freiheit der Bürger gethan habe.

Die Räumung der Haute-Marne und der Marne verläuft ohne ärgerliche Vorfälle, zum größten Theile ist sie schon bewerkstelligt. Im gegenwärtigen Augenblick ziehen wahrscheinlich die letzten Truppen von Rheims ab. Heute Nachmittag wird in dieser Stadt eine Abtheilung mobiler Gendarmen erwartet, welche dort bis zur Ankunft der französischen Soldaten Garnison halten werden. Die Soldaten werden erst binnen einigen Tagen eintreffen. Theils scheint diese Anordnung der Gedanke zu Grunde zu liegen, daß mit der Gendarmerie weniger eine unzeitgemäße Manifestation der Bevölkerung zu befürchten, theils auch mag die Fortdauer des Typhus in der Gegend von Rheims einen Grund abgeben.

Der Kriegsminister de Cissey bleibt auf seinem Posten trotz der Gerüchte, die seinen Rücktritt als unmittelbar bevorstehend bezeichneten, aber die Angriffe gegen ihn dauern fort, und heute erst klagt die „Republique française“ ihn an, trotz des Mangels an tüchtigen Offizieren, eine Anzahl Offiziere verabschiedet zu haben, blos weil dieselben Republikaner seien.

Gestern verbreitete sich die Nachricht, daß Heinrich Rochefort in Versailles befinde. Die Sache ist vollkommen wahr. Der Verfasser der Laterne ist am Montag von seinem Gefängniß auf der Insel Ré hierhergeschafft worden, um sich mit der Mutter seiner beiden Kinder Marie Rénault trauen zu lassen. Dieselbe hatte sich nach dem Falle der Commune in ein Kloster zu Versailles zurückgezogen, und sie liegt nun am Tode. Gleich nach seiner Ankunft wurde Rochefort in dieselbe Zelle eingeschlossen, welche er im vorigen Jahre während seiner Untersuchungshaft inne hatte. Er sah nur den Gefängnißgeistlichen Abbé Follet, seinen ehemaligen Advocaten Joly und den Deputirten Adam, welcher die Erlaubniß zur Reise erwirkt hatte. Zwei Tage verliefen mit der Erledigung der üblichen Formalitäten, und heute Vormittag fand die Trauung in extremis statt. Als Zeugen Rochefort's sind mehrere Journalisten, nämlich Ernst Blum und Francois Victor Hugo, sowie J. Destran und A. Jolly zugelassen. Heute noch wird Rochefort in seinen Strafort zurückgeführt werden. Die beiden Kinder, denen die heutige Ceremonie einen legitimen Namen geben soll, sind, wie man weiß, ein Mädchen, Nocenie, jetzt 17 Jahr alt und ein 13jähriger Knabe, Octave, welcher jetzt in der Obhut von Frau Edmond Adam so erzogen worden ist.

Der „Rappel“ erzählt eine spaßhafte Geschichte von der Stadt Avray, welche jüngst den clericalen Deputirten Martin gewählt hat. Es sollen nämlich dort in der Kirche Notre-Dame eine bei Oudinot angefertigte Glasscheibe angebracht werden, welche die Herren Trochu, de Cissey und Laroncière le Nourh darstellt, wie sie der heiligen Jungfrau ihre Degen überreichen. Ein hübsches Geschenk, meint dazu der „Rappel“, der Degen von Buzenval und derjenige von Metz; es ist nur eine Schwierigkeit dabei, nämlich diese, daß besagte Degen bereits dem Kaiser von Deutschland ausgeliefert worden sind.

Aus einer Mittheilung der „Pferdefleisch-Gesellschaft“ geht hervor, daß die Pariser im 3. Quartal dieses Jahres 1144 Pferde gegessen haben. Im gleichen Zeitraum von 1870 verzehrten sie 1799 Pferde, im Jahre 1871 716 Pferde.

* **Paris**, 6. November. [Von der deutschen Occupations-Armee.] Aus Reims meldet man von heute: Heute Morgen um 10 Uhr verließ das letzte deutsche Bataillon, in Gegenwart des Unter-Präfecten und der französischen Intendanten, unsere Stadt; um 10½ Uhr hielten 50 Gensd'armen ihren Einzug und wurden vom Unter-Präfecten, dem Maire und den Intendanten empfangen. Die Stadt ist mit französischen Fahnen geschmückt. Die Wachtposten sind von Pompiers besetzt. Heute Nachmittag findet Musik auf allen öffentlichen Plätzen Statt und des Abends wird das Theater eröffnet. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Vitry le Français, Saint Sesmir und Ay wurden gestern geräumt. Nach officiösen Blättern sollen die Baraken nur 10, nicht 28 Millionen Franken gekostet haben; jedenfalls immer noch eine bedeutende Summe. Die Baraken bei Ligny wurden bereits von deutschen Truppen bezogen.

[Hirtenbrief.] Wie der Bischof von Orleans, so hat auch der Erzbischof von Paris einen Hirtenbrief erlassen, der für die National-Versammlung zu beten ermahnt. Wie neuerdings in allen solchen Kundgebungen, von den päpstlichen Ansprachen bis zu den Predigten der Dorfpfarrer herab, so wird auch hier wieder sehr viel über die Schlechtigkeit der Menschen im Allgemeinen und über die der Staatsmänner insbesondere geseufzt; was aber eigentlich von der National-Versammlung zu erwarten ist, bleibt in einen Schwall von dunklen Phrasen gehüllt. Der Erzbischof von Paris rühmt die Macht des Gebetes, um gute Deputirte zu bilden und ihnen den rechten Geist zu verschaffen. Fankreich ist seit achtzig Jahren in Gährung, wer ist Schuld daran? Die Revolution. Warum sind die Franzosen geschlagen worden, warum haben sie Elsaß-Lothringen verloren? Durch die Revolution. Der Erzbischof droht, daß die Franzosen von andern Völkern unterjocht werden würden, wenn sie nicht ihre Irrthümer abschwören und zur Kirche zurückkehren, außer der es kein Heil giebt. Ebenso dürfen die Wissenschaften niemals von der Religion getrennt werden u. s. w.

[Der Handels-Minister] hat ein Rundschreiben an alle Handelskammern gerichtet, um sie aufzufordern, der Regierung die Veränderungen mitzutheilen, welche sie in den Handels-Verkehr mit China einzuführen für nöthig erachten, das „Siècle“ äußert darüber: „Dieser Handelsvertrag, der seit 12 Jahren Frankreichs Handelsverbindungen mit China regelte, ist seit vergangenem October außer Kraft. Er ist aber von besonderer Wichtigkeit, da seit einigen Jahren die französische Seidenindustrie in Folge europäischer Mißernten China für seine Seide tributpflichtig geworden ist. Die Lyoner Fabrikation allein verbraucht jährlich 500,000 Kilogramm chinesischer Seide. Es handelt sich darum, von der chinesischen Regierung eine Abänderung der Steuern, mit welchen sie die in ihren Staaten für Frankreich bestimmte Seide belegt, zu verlangen.“ China könnte freilich mit einem Hinweise auf die neuere Handelspolitik Frankreichs antworten.

[Herr v. Belcastel] ist mit einigen Freunden eifrig bemüht, eine neue parlamentarische Gruppe unter dem Namen „katholische Fraktion“ zu begründen; doch soll der Plan nur wenig Anklang finden, da er die ohnehin in der Zersetzung begriffene Rechte nur noch mehr spalten würde.

Großbritannien.

London, 5. November. [Der nationale Landarbeiter-Verein,] welcher aus der Bewegung in Warwickshire hervorgegangen ist, hielt gestern seine erste Halbjahrs-Sitzung ab. Er hat während seines kurzen Bestehens gewaltige Fortschritte gemacht und zählt schon 300,000 Mitglieder. Der Ausschuß ist mit dem Plane beschäftigt, eine halbe Million landwirthschaftlicher Arbeiter nach Queensland in Australien, nach Brasilien und den Vereinigten Staaten zu schicken, um auf diesem Wege die Lage dieser Arbeiterklasse in Großbritannien zu heben. Mehrere Hundert Pfund Sterling sind dem Vereine zur Ausführung des Auswanderungsplanes zugeflossen und der katholische Erzbischof Manning hat dem Schriftführer des Vereins persönlich seine Sympathie für die Bewegung ausgedrückt. Beide Gaben reichen allerdings nicht weit zu dem oben erwähnten großen Ziele.

[Christopher Palles] ist gestern als Attorney-General für Irland vereidigt worden. Er wird wohl nicht lange bleiben, denn der Oberrichter des irischen Schatzkammerhofes soll seine Entlassung eingereicht haben, und alsdann wird er diesem im Amte folgen. Herr Palles, welcher von den lombardischen de Palatiis, die seit dem 15. Jahrhundert in Irland wohnen, stammt, hat nie im Parlament gesessen. Hugh Law, der an Palles' Stelle irischer Solicitor-General wird, ist der Autor der irischen Landacte von 1870, war jedoch noch nie Parlaments-Mitglied und bewirbt sich jetzt um den Sitz von Londonderry.

[Eine Tochter von Sir Anthony Rothschild,] dem österreichischen General-Consul, wird sich mit dem Hon. Mr. Yorke, einem Sohne des Earl of Hardwicke, verloben, ohne aber deshalb zum Christenthume überzutreten. Es ist dies, wenn ich nicht irre, der zweite Fall, daß eine Tochter aus dem Hause Rothschild sich einen Christen zum Gatten nimmt.

Amerika.

New-York, 23. October. [Der nationale Handelsausschuß (National Board of Trade)] hat seine Sitzungen hierselbst beendigt. Einer seiner Beschlüsse lautet auf Abfassung einer Denkschrift an den Congreß, um einen auf weiter und liberaler Grundlage gestützten Gegenseitigkeitsvertrag mit Canada abzuschließen. Die canadischen Canäle sollen erweitert werden und canadische wie amerikanisch Schiffe gleiche Rechte auf denselben haben. Verschiedene Vorschläge, die auf die Förderung des Schiffbaues Bezug hatten, wurden ebenfalls besprochen, doch kam man über die Mittel und Wege, die zu wählen seien, nicht ganz ins Reine. Die Aufhebung der Wuchergesetze in den verschiedenen Staaten wurde empfohlen, damit auch das Geld frei verkehren könnte. Außerdem wurde der Bau zweier Canäle empfohlen, von denen der eine durch Florida, der andere vom Fort St. Philipp nach dem Meerbusen von Mexico geführt werden solle. Die nächste Sitzung soll am 2. October 1873 in Chicago Statt finden.

[Der amerikanische Kohlenhandel] hat seit dem Steigen der Kohlenpreise in England einen bedeutenden Aufschwung genommen. In Georgetown am Potomac herrscht ein nie gekanntes reges Leben, da Aufträge für Sendungen bituminöser Kohlen nach Bombay, Madeira, Egypten, Aden, Valparaiso, Rio de Janeiro u. s. w. eingelaufen sind. Früher erstreckte sich der Handel fast nie über das Gebiet der Vereinigten Staaten hinaus. Die Beförderung übernehmen meistentheils ausländische Schiffe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. November. [Tagesbericht.]

\# [Militärisches.] In der Zeit vom 1. bis 6. d. Mts. passirten verschiedene Rekruten-Transporte die hiesige Stadt, welche theils für Truppen der Garnison und theils für Truppen anderer Armeecorps bestimmt waren. Ebenso gingen am 1. d. M. zwei Commandos vom hiesigen Train-Bataillon nach Altdamm, resp. nach Frankreich ab. Ersteres war zur Formation der 3. Comp. des Pommerschen Trainbataillons Nr. 2, letzteres zur Ablösung von Mannschaften älterer Jahrgänge der Reserve bei den Truppen der Occupations-Armee bestimmt. Gleichzeitig wurden von demselben Bataillon der Rittmeister Wolf und der Lieutenant Meridies laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 1. d. M. zum Garde-Trainbataillon und für Ersteren der Major Hüllmann vom Kriegs-Ministerium zum Schlesischen Trainbataillon Nr. 6 versetzt.

—d. [Von der Universität] Das Curatorium des Stipendienfonds zur Unterstützung jüdischer Studirender in Breslau macht durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt, daß von diesem Semester ab wiederum einige Stipendien im Betrage von 50 Thlr. jährlich, darunter das von der hiesigen Synagogen-Gemeinde gestiftete Riesser'sche Gemeindestipendium für Juristen, an jüdische Studirende hiesiger Universität zu vergeben sind. Die Bewerber haben die allgemein vorgeschriebenen Zeugnisse beizubringen. — Ebenso macht die „Friedensgesellschaft für Westpreußen“, eine Anstalt zur Unterstützung ausgezeichneter Talente, bekannt, daß sie in der Lage ist, Unterstützungen auszutheilen. Die näheren Bedingungen sind auf dem Anschlage am schwarzen Brett einzusehen.

⁂ [Die christliche Liebe des Dr. Schian'schen „Wochenblattes“.] Herr Dr. Schian erwähnt in der neuesten Nummer des „Kirchl. Wochenbl.“ die Eröffnung des „confessionslosen“ Johanneums zu Breslau, und sagt dann: Die Breslauer haben auch gleich gezeigt, was sie unter confessionslos verstehen. „Zur Ertheilung des evangelischen Religions-Unterrichts“, heißt es weiter, „haben sie zwei protestantenvereinliche Geistliche berufen, denen man die Confessionslosigkeit freilich nicht wird streitig machen können.“ — Spricht sich nicht in diesen Worten die wärmste christliche Liebe, eine echt collegialische Freundschaft aus?

\# [Einziehung von Goldmünzen.] Nach einer Verfügung des Kais. General-Post-Amtes in Berlin sind die Postanstalten angewiesen worden, die ihnen zukommenden älteren Goldmünzen der deutschen Bundesstaaten, sofern sie das gesetzliche Passivgewicht besitzen, nicht wieder zu verausgaben, sondern an die betreffende Ober-Postkasse abzuführen.

E. [Die Soirée des Waetzoldt'schen Männergesang-Vereins] brachte gestern Abend nur Gelungenes zu Gehör. Das Programm enthielt fast durchweg reizende Sachen, als 1) Im Walde (Text von Platen, Musik von Mendelssohn, arrangirt für Männerchor von Baumgartner); 2) Sonntags am Rhein, ged. von Reinicke, comp. von Veit; 3) Der König von Thule, comp. von Veit; 4) „Die Nacht ist hehr und heiter“, ged. von Graf Strachwitz, comp. von Conradin; 5) Der Gondelfahrer, ged. von Mayrhofer, comp. von Fr. Schubert; 6) Das Glück von Edenhall (nach Uhland bearbeitet von Hasenclever, comp. von R. Schumann), ein prachtvolles Werk mit ergreifendem dramatischen Effect; 7) Frühlingsliebe (arrangirt für Männerchor von Baumgartner); 8) Wohin mit der Freud'? (ged. von Reinicke, comp. von Silcher); 9) Altdeutscher Schlachtgesang, comp. von Rietz. Dazu kommen noch 3 allerliebste Lieder, welche Herr Torrige in untadelhafter Weise und mit dem innigsten Gefühl vortrug. Die Stellen in dem Franz'schen Liede: „Daß mein Herz ist ewig, ewig Dein!“ und in dem Rubinstein'schen „Räthsel“: „Du bist der Stern der Höhe, die Blume ist mein Herz“ machten einen tiefergreifenden Eindruck. Die herrlichen Stimmmittel des gefeierten Sängers kamen hier zur vollsten Geltung. Bezüglich der Leistung des Chores hat der Verein seinen bereits anerkannten Ruhm auch gestern bewährt. Intonation, Präcision, feine Nüancirung der charakteristischen Momente ließen nichts zu wünschen übrig. Uebrigens besitzt der Verein einen wahren Schatz von herrlichen Stimmen, namentlich im ersten Tenor und zweiten Baß. Von letzterem heben wir den braven Sänger des „Schenk“ (in „das Glück von Edenhall“) besonders hervor. Für das Intermezzo, welches der Dirigent, Herr Lehnert, in dem trefflichen Vortrage eines Chopin'schen Präludiums und der Schumann'schen „Arabeske“ den Hörern zum Besten gab, sind wir sehr dankbar. Das die Räume des Musiksaales vollständig füllende Publikum gab fast nach jeder Piece durch mehr oder weniger lebhaften Beifall seine Zufriedenheit mit den Leistungen zu erkennen.

= ββ = [Dampfer.] Der Dampfer „Delphin“ ist bereits nebst Landungsbrücke und anderweitigem Zubehör in dem Winterhafen (im Marienauer Schlunge) placirt, während der Dampfer „Neptun“ in der Schiffsbau-Anstalt des Herrn Piefke einem neuen Ueberbau, sowie sonstiger wesentlicher Umgestaltungen unterzogen wird.

\+ [Unglücksfälle.] Der in der Actien-Wagenbau-Anstalt in Pöpelwitz beschäftigte 18 Jahre alte Arbeiter Carl Sauer aus Riegersdorf, Kr. Neustadt, wurde gestern Nachmittag um 5 Uhr beauftragt, in Gemeinschaft mit noch zwei andern Arbeitern drei mit Steinen und Ziegeln beladene Eisenbahnwagen von dem Fahrgleise der Rechten-Oderufer-Bahn nach dem Innern des Fabriketablissements zu stoßen, zu welchem Zwecke ein eigenes Eisenbahnfahrgleis gelegt ist. Die betreffenden drei Wagen wurden durch einen Stoß in Bewegung gesetzt, worauf dieselben wegen der hier stattha benden Senkung ohne Anwendung aller Kräfte allein weiter liefen. Da an den Packwagen selbst keine Bremsen angebracht sind, so mußten sie, um dieselben an den Haltestellen zum Stehen zu bringen, mittelst Hebebäumen angehalten werden. Sauer steckte nun unvorsichtigerweise seinen Hebebaum statt in die Flanschen des Rades, zwischen die Speichen, in Folge dessen bei der Fortbewegung des Rades das Hebeholz mitgedreht und zurückgeschlagen wurde. Leider erhielt hierbei der bedauernswerthe Arbeiter einen so gewaltigen Schlag an die Stirn, daß er sofort auf die Schienen taumelte, wo sogleich die Räder der drei Wagen über seinen Oberkörper hinweggingen und sein Tod augenblicklich erfolgte. Bei diesem traurigen Unglücksfall ist Niemandem eine Schuld beizumessen und ist bereits amtlich festgestellt, daß die beim Anhalten der Wagen beschäftigten Arbeiter unter dem Befehle eines Aufsehers gehandelt haben. Zu wünschen bliebe nur, daß hier eine baldige Umänderung des Schienengleises vorgenommen werden möchte, da die Wagen wegen der Senkung jedesmal mit großer Vehemenz in die Fabrik einlaufen und sich daher beim Anhalten derselben ähnliche Unglücksfälle wiederholen dürften. Der Leichnam des verunglückten Arbeiters wurde gestern Abend nach dem geschlossenen Kirchhofe an der Berliner Chaussee geschafft. — Gestern Mittag gegen 2 Uhr stürzte der 38jährige Arbeiter Wilhelm Werner am Nicolai-Stadtgraben von einem ihm anvertrauten unbeladenen Hürdlerwagen in Folge eigener Unvorsichtigkeit so unglücklich auf das Straßenpflaster herab, daß er mit dem linken Beine unter das Vorderrad des Wagens gerieth, wobei er einen Beinbruch erlitt und mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte. — Ein auf der Nicolaistraße Nr. 40 wohnender Packträger, welcher mit seiner Ehefrau in stetem Unfrieden lebt, hetzte gestern seine große Bulldogge auf die ohnehin schon gepeinigte Frau, weil sie sich seiner Anordnung, ihn zu verlassen, nicht fügen wollte. Der Hund zerfleischte der Unglücklichen Gesicht und Brust, so daß dieselbe ärztliche Hilfe im Allerheiligen-Hospitale nachzusuchen gezwungen war.

\+ [Polizeiliches.] Einem Handwerker wurde gestern Abend in einem hiesigen Tanzlokal ein sehr werthvoller mit Diamanten versehener Ring während des Tanzes vom Finger gezogen. Da der Bestohlene seinen Verlust nicht sogleich bemerkte, und erst später das Fehlen des Ringes gewahr wurde, so gelang es ihm nicht mehr die Diebin, welche sich mittlerweile aus dem Lokale entfernt hatte, zu erwischen. Glücklicherweise begegnete er derselben heute zufällig auf der Straße, woselbst er ihre Verhaftung bewerkstelligen und zu seinem Eigenthum zurückgelangen konnte. — Ein Dienstmädchen übergab vor mehreren Wochen einer Freundin ihre sämmtlichen Kleidungsstücke, da dasselbe leidend und krank ins Hospital gehen mußte. Bei ihrer gestern erfolgten Entlassung aus dem Krankenhause wollte die Genesene sich wieder ihre Habseligkeiten abholen, fand aber leider nichts mehr vor, da die unredliche Freundin in der Meinung, daß Jene sterben werde, schon sämmtliche Gegenstände versetzt und verkauft und den Erlös in ihrem Nutzen verausgabt hatte.

—d. [Der bekannte social-demokratische Agitator Hörig aus Hamburg,] welcher im vergangenen Frühjahr im Verein mit dem jugendlichen Kersten aus Berlin das schlesische Eulengebirge, aus den Fonds des „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins“ mit 200 Thlr. unterstützt, bereiste, um die dortigen Arbeiter glücklich zu machen und der auch die damals strikenden Müller zu Breslau mit einem seiner Vorträge entzückte, hatte in einem Correspondenz-Artikel über eine in Wüste-Waltersdorf polizeilich aufgelöste Versammlung im „Neuen Social-Demokrat“ dem Polizei-Verwalter einen Vorwurf gemacht. Hörig wurde in Folge dessen angeklagt, konnte aber nirgends (!) aufgefunden werden. Dafür ist nun der damalige Redacteur des „Neuen Social-Demokrat“, Arbeiter Otto, zu 15 Thlr. Geldstrafe, event. 6 Tagen Gefängniß, verurtheilt worden.

---

† **Glogau**, 7. Novbr. [Zur Tageschronik.] Das neue Thor und die neue Bahnhofsstraße, welche beiläufig gesagt, der Commune nahe an 85,000 Thlr. kosten, wird Montag feierlichst eröffnet und dem öffentlichen Verkehr abergeben werden. — Unlängst war auf hiesiger Post ein mit 100 Thlrn. Kassen-Anweisungen beschwerter Brief, aus Guhrau nach Berlin adressirt, spurlos verschwunden. Bald darauf war jedoch entdeckt worden, daß der Brief, welcher in einem Beutel zur Bahn geschafft werden sollte, auf dem Posthofe aus dem Beutel gefallen, von einem Briefträger gefunden und unterschlagen worden war. Jener Briefträger, Namens Heinrich Garluch, wurde in diesen Tagen vom hiesigen Kreisgericht wegen Unterdrückung eines der Post anvertrauten Geldbriefes und einfachen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß und einjähriger Unfähigkeit ein öffentliches Amt zu bekleiden verurtheilt.

Mit drei Beilagen.

Ψ Schweidnitz, 8. November. [Verwaltungsbericht.] Der Bericht des Magistrats über die städtische Verwaltung im Jahre 1871 ist erschienen und stellt die Bevölkerungs- und Finanz-Verhältnisse unserer Stadt für den erwähnten Zeitraum zusammen. Aus dem mit anerkennenswerther Sorgfalt und Klarheit zusammengestellten Bericht heben wir folgende, auch für weitere Kreise wissenswerthe Daten hervor: Die Volkszählung am 1. December 1871 ergab eine Civil-Bevölkerung von 14,439, also gegen die Zählung im Jahre 1867 eine Zunahme von 1650 Seelen; die Militär-Bevölkerung betrug 1384 Seelen. Unter den 502 Geburten befinden sich 40 uneheliche, die Zahl der geschlossenen Ehen erreichte 150. Zugezogen sind 379, fortgezogen 143 Personen. Es starben 479 Personen, unter diesen 51 an den damals herrschenden Pocken, an welchen überhaupt 136 Menschen erkrankten. Die Todesfälle vertheilten sich auf die aufeinanderfolgenden Monate nach den Zahlen 58, 47, 42, 31, 37, 30, 38, 46, 28, 26, 36, 60. Der Gesundheitszustand war hiernach in den Herbstmonaten am vortheilhaftesten, in den wärmsten Sommer- und den kältesten Wintermonaten am ungünstigsten. — Der städtische Gasconsum betrug 8,676,000 Kubikfuß, von welchen 2,126,442 Kubikfuß zur öffentlichen Straßenbeleuchtung gebraucht wurden. — Am Schlusse des Jahres 1871 betrug die Schülerzahl des Gymnasiums 390, der höheren Töchterschule 108, der evangelischen Knabenschule 318, der hiermit verbundenen Mittelschule 249, der evangelischen Mädchenschule 440, der katholischen Knabenschule 349, der Provinzial-Gewerbeschule 66. Der Procentsatz der Freischüler in den Elementarschulen erhebt sich von 42 bis auf 50 %. Die vom hiesigen Bürgerverein geschaffene Arbeitsschule, welche ärmern Kindern eine zweckmäßige, dem Erwerb dienende Beschäftigung verschafft, wurde im Durchschnitt von 58 Kindern besucht, deren Erlös für gefertigte Waaren 141 Thlr. betrug. Die Stadt besaß gegen Ende des Jahres 1871 ein Gesammtvermögen von 135,964 Thlr., von welchem 96,019 Thlr. frei verfügbar blieben. Diese Summe weist, mit Rücksicht auf den zur Amortisation bestimmten Ertrag der Gasanstalt, gegen das Vorjahr ein Deficit von 37,195 Thlr. auf, welches sich in folgender Weise erklärt: Es sind 9821 Thlr. zum Erwerb von Grundstücken, zur Ausführung von Neubauten 5860 Thlr. verwendet worden. Diese Summen dürfen also nicht als verloren für die Stadt angesehen werden, sondern sind durch entsprechende, dem Gemeinwesen nutzende Gegenwerthe ersetzt. Die Armenpflege verlangte einen Mehrzuschuß von 2711 Thlr. Sämmtliche städtische Schulen haben, mit Ausnahme der Provinzial-Gewerbeschule, ihren Etat, und zwar um die Gesammtsumme von 1087 Thlr. überschritten, während die Provinzial-Gewerbeschule von ihrem städtischen Zuschuß 62 Thlr. zurückzuzahlen vermochte. Durch Theuerungs-Zulagen an Beamte mit einem Gehalt bis zu 600 Thlr. ist eine Mehrausgabe von 1090 Thlr. entstanden. Der Rest des Deficits stellt mit 19,679 Thalern nahe die Kosten dar, welche der Krieg der Schweidnitzer Gemeinde verursachte.

R. Reichenbach, 8. Novbr. [Kath. Kirchhof. — Kaserne.] Eine brennende Tagesfrage ist augenblicklich bei uns die katholische Kirchhofsfrage! — Der alte katholische Kirchhof ist so überfüllt, daß schon im vor. Jahre die Beschaffung eines neuen Gottesackers der hiesigen katholischen Gemeine zur Pflicht gemacht wurde. Das zu diesem Zwecke erwählte Comite soll durch verzögerte Unterhandlungen mit den Grundbesitzern in die mißliche Lage gekommen sein, jetzt für das als Kirchhof in Aussicht genommene Ackerstück einige hundert Thaler mehr bezahlen zu müssen, als es für eine mindestens ebenso günstige Parzelle vor einiger Zeit zu zahlen hatte, und beschloß zur einstweiligen Abzahlung auf die Kaufsumme und zur Anlage des Kirchhofes von den Mitgliedern der katholischen Gemeinde einen vorläufigen Beitrag von 50 pCt. der Klassensteuer zu erheben. — Dieser Beschluß schaffte allgemeine Erregung und aus der Gemeinde bildete sich zur Vertretung ihrer Interessen ein anderes Comite, das die Beschlüsse des erstgewählten bei der königl. Regierung anfocht, von dem Princip ausgehend, ein billigeres Ackerstück zu erwerben, bei welchem die Kaufbedingungen insofern günstiger sind, als der Zuschuß der königl. Regierung auf Anzahlung und vorläufige Einrichtung des Kirchhofes ausreichen und die Tilgung der Restkaufsumme sich auf die nächste Generation noch vertheilen würde. Bereits fanden in dieser Sache mehrere öffentliche Gemeinde-Versammlungen statt und harrt dieselbe noch der Entscheidung. — Unsere Stadt kommt nun auch in die Lage, eine Kaserne bauen zu müssen, da vom Militärfiscus eine solche nebst Exercierplatz beansprucht wird, andernfalls unsere Garnison von hier verlegt würde. In Anbetracht des durch eine Garnison der Stadt erwachsenden Nutzens, beschloß die letzte Stadtverordneten-Versammlung die Anlage einer Kaserne und ersuchte den Magistrat, dieserhalb mit dem Militärfiscus in Unterhandlung zu treten. — Vor einigen Tagen verließ uns der allgemein hochgeachtete Hr. Kreis-Gerichts-Rath Rachner, welcher seit einer Reihe von Jahren an hiesigem Kreis-Gerichte thätig war; er folgte seiner Berufung nach Ratibor und fand im Kreise seiner Freunde und Bekannten ihm zu Ehren ein Abschiedssouper statt. — Ein eigenthümlicher Fall spielt sich jetzt in einem benachbarten Dorfe ab; ein Stellenbesitzer zog mit in den Krieg gegen Frankreich, er verscholl und es erfolgte seine Todeserklärung; seine Frau verheirathete sich inzwischen zum zweiten Male und jetzt soll plötzlich der erste Mann zurückkehren, welcher bis jetzt in Algier als Gefangener gewesen ist. — Die Wintervergnügungen haben auch bei uns schon ihren Anfang genommen; ein Theater-Verein hält alle vierzehn Tage seine Vorstellungen ab, die Abonnements-Concerte der Poltmann'schen Kapelle vereinen regelmäßig einen Theil des hiesigen musikliebenden Publikums und die Musik-Kapelle des 38. Regiments aus Schweidnitz gab gestern hier ein Concert, um daran möglichst einen Cyclus von 6 Concerten reihen zu können; dieses Vorhaben dürfte allgemeinen Beifall finden, wenn Herr Director Böhlig seine Programms etwas sorgfältiger mit neuen Piecen versieht, als das gestrige war.

L. Brieg, 7. November. [Lehrergehälter.] Zunächst sei mitgetheilt, daß unsere Stadtverordneten-Versammlung in richtiger Würdigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse gestern den Beschluß gefaßt hat, zur Normirung der Beamtengehälter eine Commission zu wählen, welche also wohl die nöthigen Aufbesserungen der Gehaltssätze hiesiger Communal-Beamten in nächster Sitzung in Vorschlag bringen wird. Die hiesigen Elementar-Lehrer aber, welchen man seit länger als einem Jahre die Hoffnung rege erhalten hatte, auch eine Gehaltsaufbesserung zu empfangen, hatten kürzlich an den hiesigen Magistrat, um „die Frist nicht zu verfehlen", die bescheidene Bitte gerichtet, bei Berathung des künftigen Jahres-Etats die qu. Gehaltserhöhung in denselben aufzunehmen. Allein Magistrat und königl. Regierung befinden sich ja eben wegen dieser Angelegenheit in Zwiespalt. Die Lehrerpetition ward also vom Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung einfach mitgetheilt, welche dann in aller Form davon „Kenntniß" nahm und dieselbe fein säuberlich zu den Acten legte. Da nun den hiesigen Elementarlehrern eine Gehalserhöhung pro 1872 ohnehin glücklicherweise vollständig zu Wasser geworden ist, so hat Magistrat und Stadtverord.-Versamml. auf Antrag der Schuldeputation beschlossen, denselben vorläufig für 1873 Theuerungszulagen zu bewilligen. Außer den Lehrern Gottschling, Arnold, Türpitz, Rösel und Friebel, „die ja im Laufe dieses Jahres durch Aufrücken in höhere Gehälter schon verbessert worden sind", und darum vom 1. Januar 1873 ab monatlich nur 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. auf ein Jahr lang Theuerungszulage bekommen sollen, wird allen übrigen vom gedachten Zeitpunkt ab eine solche Zulage in Höhe von 4 Thlr. 5 Sgr. monatlich gewährt werden; doch fällt diese Zulage bei Allen sofort weg, wenn es gelungen sein wird, daß Magistrat und königl. Regierung sich über eine allgemeine Gehaltserhöhung im Laufe des kommenden Jahres einigen, und somit kann die auf 1350 Thlr. veranschlagte Theuerungszulage eines Tages ganz oder zum Theil zu einer Fata Morgana werden. Stadtverordneter Herrmann beantragte in wohlmeinendster Absicht, man möge den Lehrern die qu. Theuerungszulage doch schon vom 1. October c. ab bewilligen. Allein der Antrag fiel mit 14 gegen 19 Stimmen. Rector Kurts und Conrector Tecklenburg sind von der Theuerungszulage ganz ausgeschlossen; Ersterer, weil sich später ein Moment wohl werde finden lassen, ihn bei der allgemeinen Lehrergehaltsregelung zu bedenken; Letzterer, weil er „noch zu kurze Zeit hier ist." Ebenso wurde dem Magistrat zugestimmt, daß der Miethsvertrag mit Rector Kurts, welcher gegen einen sehr mäßigen Miethszins das ehemalige katholische Schulgebäude bewohnt, zum 1. Juli 1873 gekündigt werde. — Die ganze städtische Lehrerschaft aber ist selbstredend über die ihr zu Theil gewordene große und zeitgemäße Theuerungszulage von 4 Sgr. 2 Pf. resp. 2 Sgr. 1 Pf. pro Tag, und über die sogar in Brieg bis jetzt noch nicht dagewesene Art und Weise ihrer Verabreichung ganz außer sich vor Freude!

. . . . . . t Schwientochlowitz, 7. November. [Ein beklagenswerther Unfall] ereignete sich hierorts am heutigen Tage. Ein soeben aus der Grube kommender Bergmann sah an dem Brunnen vor seiner Wohnung ein ihm bekanntes Kind weinend stehen. Auf sein Befragen erzählte ihm dasselbe, daß ihm beim Wasserholen die Kanne in den Brunnen gefallen sei. Ohne sich lange zu besinnen, eilte der mitleidige Mann in seine Wohnung, holte einen Strick, band das eine Ende desselben um seinen Leib, das andere an die Brunnenkette, und ließ sich von einem vorübergehenden Bekannten in den Brunnen hinunterwinden. Kaum in der Mitte des Brunnens angelangt, riß der Strick und der Gefällige stürzte in den besonders sehr tiefen, ausgepflasterten Brunnen. Durch schnell herbeigeholte Hilfe gelang es, den Verunglückten nach fast einer Stunde aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Eine nähere Untersuchung ergab, daß er beide Beine gebrochen hatte. Er wurde sofort in das nahegelegene Krankenhaus geschafft.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ Breslau, 8. November. [Von der Börse.] Auf günstige auswärtige Notirungen, insbesondere in Folge der Mittheilungen über flüssigeren Geldstand in Wien eröffnete die Börse in fester Stimmung. Speculationspapiere sowie einheimische Bankactien waren gegen gestern erheblich höher. Die günstige Stimmung hielt bis zum Schlusse der Börse an.

Creditactien pr. ult. eröffneten 209 1/8 und schlossen 209 bez.; Lombarden pr. ult. 127 bez. u. Gd.; Oesterreichische Silberrente 65 3/8 bis 1/2 bez. u. Br.

Banken lebhaft bei steigenden Coursen. Es gewannen Schles. Bankverein 1 1/2, Breslauer Discontobank 1, junge 1 1/4, Wechslerbank 1 1/4, Maklerbank 3, Ostdeutsche Bank 1 pCt.

Eisenbahnen wenig belebt. Rechte-Oder-Ufer-Bahn etwas niedriger.

Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien abermals nahezu 7 pCt. höher, 248 1/2—3/4 bez. u. Br.; pr. ult. 249—8 1/2—9 1/2 bez. Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien begehrt, 172 bez. u. Br., gewannen 3 1/2 pCt.

Breslau, 8. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15 1/2—16 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße sehr fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., fein 18—19 1/2 Thlr., hochfeine 20 1/2—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, pr. November 58 1/4—1/2 Thlr. bezahlt, November-December 57 1/4—1/2 Thlr. bezahlt, December-Januar 57 1/4 Thlr. bezahlt u. Gd., April-Mai 56 3/4—57—56 7/8 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 57 3/4 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43 1/2 Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, loco 22 1/2 Thlr. Br., pr. November 22 1/4 Thlr. bezahlt, November-December 22 1/4 Thlr. bezahlt, December-Januar 22 1/2 Thlr. Br., Januar-Februar 22 5/6 Thlr. Br., neue Usance 23 7/12 Thlr. Br., April-Mai 23 1/6 Thlr. bezahlt, neue Usance 24 Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24 1/4 Thlr. Br., September-October neue Usance 24 1/3 Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100%) ruhiger, loco 18 1/6 Thlr. Br. 17 5/6 Thlr. Gd., pr. November 18 1/6—1/8 Thlr. bezahlt, November-December 18 Thlr. Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 18 7/24 Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Br., 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. Gd., pr. November 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. bis 16 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bez., November-December 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 16 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. bezahlt, alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 8. Novbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer 7 3/4—8 7/12—9 1/4 Thlr., gelber 7 3/4—8 1/4—8 2/3 Thlr. — Roggen fest, schlesischer 5 1/2—6—6 1/3 Thlr. — Gerste unverändert, schlesische 4 1/2—4 2/3—5 1/2 Thlr. — Hafer ruhig, schlesischer 4 bis 4 1/6 bis 4 1/2 Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5 1/4—5 2/3 Thlr., Futtererbsen 4 1/6—4 5/6 Thlr. — Wicken ohne Frage, schlesische 4—4 2/3 Thlr. — Bohnen unverändert, schlesische 6 5/12—6 5/6 Thlr., galizische 6 1/3—6 2/3 Thlr. — Lupinen, fest, gelbe 2 5/6—3 1/4—3 1/2 Thlr., blaue 2 3/4—2 5/6—3 1/6 Thlr. — Mais offerirt, 5 2/3—5 11/12—6 Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 9—10—10 5/12 Thlr., Winterrübsen 9—9 1/2—9 2/3 Thlr., Sommerrübsen 8 2/3 bis 9—9 2/3 Thlr., Dotter 7 1/2—8 1/6—8 2/3 Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—9 1/4 Thlr. — Hanfsamen gefragt, 6 bis 6 1/2 bis 6 2/3 Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, angeboten, schlesische 2 5/12 bis 2 1/2 Thlr., ungarische 2 1/6—2 1/3 Thlr. — Kleesaat fest, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16 1/8—16 1/3 Thlr. — Thymothee 7—8—8 1/2 Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3 1/6 Thlr.

Der Markt verkehrte heute für Roggen und Weizen in unverändert fester Haltung. Für feinsten Weißweizen herrscht rege Frage. Oelsaaten unverändert.

x. Breslau, 8. November. [Von der Oder.] Das Wasser des Stromes ist in anhaltendem langsamen Fallen: dadurch die Fahrt der auf der Tour nach hier begriffenen Kähne wieder schwieriger, und da der Segelwind wenig beständig ist, treffen die beladenen Kähne nur vereinzelt hier ein. Sollte nicht bald ein besserer Wasserstand und Segelwind sich einstellen, so werden bei anhaltendem Kahnmangel die Aussichten für das Frühjahrsgeschäft trübe bleiben. Im Unterwasser sind angekommen: Imiella, mit Gütern von Stettin; Hilbig, Gustav Thiel und Brendel, mit Gütern von Berlin; Baumgart, mit Gütern von Hamburg; Simon mit Ziegeln von Pogel; Mendich und Pilz mit Ziegeln von Reichwald.

♃ Breslau, 4. November. [Neue Gründung.] Wir hören, daß Bestrebungen im Gange sind, eine Producten-Makler-Bank am hiesigen Platze zu gründen.

* [Schlesische Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Comp. (Commandit-Gesellschaft auf Actien) zu Grünberg.] In Ausführung des Beschlusses der General-Versammlung werden 2000 Stück Actien ausgegeben. Hiervon sind die ersten Actienzeichner die Hälfte die jeweiligen Besitzer von Actien die andere Hälfte zum Course von 104 % zu übernehmen berechtigt. Die jeweiligen Actionäre können mithin auf zwei Actien eine neue übernehmen. Die Anmeldung des Bezugsrechtes hat in Breslau beim Schlesischen Bankverein oder bei den Herrn Gebrüder Alexander in der Zeit vom 17. bis incl. 23. November zu geschehen. (s. Ins.)

* [Schlesische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.] Die genannte Gesellschaft ist in das Gesellschafts-Register des Breslauer Stadtgerichtes eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt eine Million Thlr. Gegenwärtig ist Herr Herrmann Heller General-Director, Herr Friedrich Rademacher, Stellvertreter des General-Directors. (s. Ins.)

* [Leipziger Disconto-Gesellschaft.] Anmeldungen auf die Actien der genannten Bank nimmt hier Herr Jacob Landau zum Course von 112 % entgegen. (s. Ins.)

[Die Bredower Zuckerfabrik], welche vor vier Jahren von der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern zu Stettin behufs Sicherstellung einer Forderung erworben wurde, ist nunmehr in die Hände einer Actiengesellschaft übergegangen und führt die Firma „Bredower Zuckerfabrik". Die Fabrik verarbeitet gegenwärtig bereits 2500 Centner Rüben pro Tag. Das Consumtionsquantum soll jedoch noch bedeutend erhöht und die Fabrik ferner zur Fabrikation von Melissen eingerichtet werden, so daß das Unternehmen besonderen Erfolg verspricht. Das Actiencapital beziffert sich auf 500,000 Thaler, wovon am 12. d. M. 400,000 Thlr. bei den Herren F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft und S. Abel jun. in Berlin zur Subscription gelangen. (S. Ins.)

* [Duxer Kohlen-Verein.] Die bedeutendsten Kohlendistricte Deutschlands sind das Kohlenrevier in Westphalen, dasselbe bei Saarbrücken, und endlich das schlesische Kohlenrevier. Dieselben sind schon längere Zeit in der Ausbeute und seit einer Reihe von Jahren hat sich die Production stets vermehrt. Erst in den letzten Jahren ist hierzu das sogenannte böhmische Kohlenrevier oder auch Dux-Teplitzer hinzugetreten. Es hat sehr lange gedauert, bis die westphälische, oberschlesische und saarbrückner Kohle einen Markt gewonnen, und dasselbe Verhältniß war bei der Dux-Teplitzer Kohle der Fall. Nachdem aber die genannten Reviere dem Bedarf kaum Genüge leisten, hat sich in den letzten Jahren gerade die Thätigkeit auf dieses Dux-Teplitzer Revier erstreckt und während bei Beginn desselben die Ausbeute nur wenige Millionen Centner war, kann dieselbe heute bereits auf 40—50 Millionen Centner geschätzt werden, indem die Kohlenbeförderung auf der Aussig-Teplitzer Bahn in stetiger Entwickelung bereits im laufenden Jahre 34 Millionen Centner erreichen dürfte. Die verschiedenen industriellen Unternehmungen, welche sich ihr Operationsfeld in Westphalen und Oberschlesien suchen, sind in der höchsten Blüthe. Wir bemerken, daß die Actien des Bochumer Kohlengewerkes sich in rascher Zeit von 110—300, die Harpner von 100 auf 480, die Borussia von 80 auf 340 hoben. Erst in letzter Zeit hat sich die Industrie auch auf das Dux-Teplitzer Revier geworfen. Es ist anzunehmen, daß die Actien dieser Unternehmungen auch einen stetigen und raschen Aufschwung nehmen, um so mehr, da gerade die Eisenbahnen in der dortigen Gegend, anschließend der Production der Kohle sich in ganz bedeutendem Maße vermehren, so daß deren Anzahl bereits eine sehr beträchtliche ist. Die Duxer Kohle, welche im Beginn ihr Absatzgebiet auch nur in nächster Nähe, in Böhmen und im angrenzenden Sachsen hatte, hat allmälig dasselbe auch bedeutend ausgedehnt und concurrirt bereits mit Erfolg auf den Märkten von Stettin, Hamburg, Magdeburg, Halle. — Nach Fertigstellung der Prag-Duxer Kohlenwerke ist nicht zu zweifeln, daß sich bis Wien ein reiches Absatzgebiet eröffnen wird, indem man sie in vielen Fabriken Böhmens zum großen Theile der Oberschlesischen vorzieht. Von den verschiedenen Kohlenfeldern im Dux-Teplitzer Revier sind besonders die Oberleitensdorfer und Ladowitzer Kohle berühmt und die Güte derselben derart, daß sie im Erzgebirge zu metallurgischen Zwecken reichlich ihre Verwendung findet. Die Subscription auf obige Actien findet am 11. und 12. November c. zum Paricourse statt. Alle weiteren Details enthält der im Inseratentheile abgedruckte Prospecte.

Berlin, 7. November. [Herrmann Gerson.] Die Nachricht, daß das Herrmann Gerson'sche Geschäft an einige Bankhäuser behufs Umwandlung in ein Actienunternehmen verkauft sei, kann die „Gerichts-Ztg." als verfrüht bezeichnen. Die gepflogenen Unterhandlungen sind daran gescheitert, daß unter den Gebrüdern Gerson eine Einigkeit nicht zu erzielen war und soll namentlich Herr Julius Gerson durchaus gegen den Verkauf des Geschäftes sein.

Berlin, 7. Novbr. Versicherungs-Gesellschaften.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1870.	Div. pr. 1871.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	51	4	1./5.	pr. St.	2210 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	33 3/4	41 1/4	fr. Z.	—	do.	600 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	20	21	4	do.	pCt.	133 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	15	7	fr. Z.	—	pr. St.	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	33 1/3	36	fr. Z.	—	do.	—
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	11 1/2	25	4	1./1.	do.	340 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	9 1/2	34 1/2	4	do.	do.	152 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	21 2/3	22	5	do.	do.	652 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	46	55	4	do.	do.	1890 B. excl.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	12 1/2	13 1/2	4	do.	do.	575 B.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin	0	0	4	do.	do.	—
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	—	5	1./7.	do.	120 bz. G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	do.	do.	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	35	4	1./1.	do.	132 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	22 1/2	37 1/2	5	1./1.	do.	—
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	12	fr. Z.	—	do.	300 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	5	fr. Z.	—	do.	120 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	0	12 1/2	4	1./1.	pCt.	—
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	7	0	4	do.	do.	102 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	6	12	4	do.	do.	123 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	76	86 1/2	4	1./6.	pr. St.	1780 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	39 1/2	45	4	1./1.	do.	995 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	8	6 1/3	5	do.	do.	94 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	11 1/2	2 1/2	5	do.	do.	106 1/2 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	7 3/4	14	5	do.	pCt.	198 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./7.	do.	117 bz. G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	56	5	1./1.	do.	265 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	5 1/4	4	do.	pr. St.	101 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	97 G.
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	10 1/5	12	4	do.	do.	119 1/4 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	6	7	4	do.	do.	103 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	14	26	4	do.	pCt.	—
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	4	4	do.	do.	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	10	12	4	do.	pr. St.	—
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	pCt.	100 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	4	do.	do.	110 1/4 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	12 1/2	20	4	do.	do.	132 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	91 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	7	10	5	1./4.	do.	—
Union, See- u. Fl.-V.-G. zu Stettin	16	28	4	1./1.	do.	121 3/4 B.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Mittwoch, 6. November. Zucker ruhig, aber stetig; mehrere schwimmende Ladungen Bahia wurden zu 29 nach den Ver. Staaten begeben. — Kaffee stramm, eine schwimmende Ladung Bahia zu nicht veröffentlichtem Preise wurde für den Continent gekauft. — Reis und Jute ruhig. — Thee stetig.

Metalle ruhig, aber stetig zu unveränderten Preisen.

Generalversammlungen.

[Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.] Ordentliche General-Versammlung am 28. November in Brelau. (s. Ins.)

[Mährisch-Schlesische Maschinen-Bau- und Hütten-Actien-Gesellschaft, vorm. F. A. Egells.] Außerordentliche General-Versammlung am 26. November in Berlin.

[Central-Actien-Gesellschaft für Tauerei in Köln.] Außerordentliche General-Versammlung am 4. Dec. d. J. zu Köln.

Ausweise.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Im Monat October sind eingenommen worden, und zwar:

	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa. Thlr.
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich Wilhelms- und Neisse-Brieger Bahn, jedoch excl. der Strecken Breslau-Münsterberg u. Posen-Bromberg):				
1872 nach vorläufigem Abschluß	104,763	605,349	99,000	809,112
im Januar bis October	945,958	5,383,905	941,090	7,270,953
1871 nach definitiver Feststellung	92,676	567,148	98,078	757,902
im Januar bis October	834,709	5,096,953	904,495	6,836,157
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hütten-Revier):				
1872 nach vorläufigem Abschluß	—	11,974	460	12,434
im Januar bis October	—	162,944	4,427	167,371
1871 nach definitiver Feststellung	—	15,767	465	16,232
im Januar bis October	—	148,320	4,101	152,421
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1872 nach vorläufigem Abschluß	42,100	119,441	16,900	178,441
im Januar bis October	382,310	1,060,324	164,061	1,606,695
1871 nach definitiver Feststellung	37,907	121,648	16,973	176,528
im Januar bis October	377,242	943,034	163,433	1,483,709
4) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1872 nach vorläufigem Abschluß	22,305	64,246	11,500	98,051
im Januar bis October	215,737	643,427	114,647	973,811
1871 nach definitiver Feststellung	22,029	80,619	11,496	114,144
im Januar bis October	205,999	598,328	107,178	911,505

[Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.] Der Jahres-Abschluß (Ende Juni 1872) befindet sich im Inseratentheile.)

Wien, 8. November. [Südbahnausweis.] Die Einnahmen vom 28. October bis 3. November betragen 648,911 Gulden, plus gegen Vorjahr 11,271 Gulden.

[Betriebseinnahmen der rumänischen Bahnen.] Der soeben erschienene Wochenausweis No. 42 weist für die Periode vom 18. bis 24. October d. J. ein plus von 156,229 Francs aus.

Einzahlungen.

[Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.] Die zweite Einzahlung von 20 pCt. ist mit 40 Thlr. per Actie bis 20. Novbr. d. J. in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft zu leisten.

[Actien-Gesellschaft „Eisenwerk Carlshütte."] Die restirenden 50 pCt. sind mit 100 Thlr. per Actie am 1. December d. J. in Berlin bei Frege, Simon u. Co. zu leisten.

Auszahlungen.

[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Der Umtausch der Interimsscheine Nr. 1 bis 2880 gegen Originalstücke findet vom 11. bis 15. November statt. (s. Ins.)

[Phönix, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] Die Dividende pro 1871—72 gelangt vom 2. Januar 1873 ab mit 15 pCt. gleich 30 Thlr. für die Actien Lit A. und 25 pCt. gleich 25 Thlr. für die Actien Lit. B. in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zur Auszahlung.]

Verloosungen.

[Schwedische 10-Thaler-Loose.] Ziehung am 1. November. à 14,000 Thlr. No. 65,764. à 1000 Thlr. No. 213,885. à 500 Thlr. No. 26,444.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Stralsund-Rostock.] Ein neu auftauchendes Eisenbahnproject Demmin-Rostock, soll dem Handelsministerium Veranlassung gegeben haben, auf die Herstellung einer Bahn von Stralsund nach Rostock die Aufmerksamkeit zu richten. Die Berlin-Stettiner Gellschaft ist bekanntlich im Besitze der Concession für diese Bahnstrecke, hat aber früher von dem Bau Abstand genommen.

[Die Aarbahn] hat Hoffnung, weiter fortgeführt zu werden. Die hessische Ludwigsbahn soll wegen Ankaufs der Linie Diez-Zollhaus bei dem Staate angefragt haben. Indeß wird sie erst die Strecke Mainz-Frankfurt nach Wiesbaden-Limburg fertigstellen.

[Metz-Reichsgrenze.] Die Theilstrecke Metz-Amanvillers der von Frankreich begonnenen Eisenbahnlinie Metz-Verdun ist in Betrieb gesetzt worden.

= Breslau, 8. November. [Statistisches.] Im Laufe des Monats September diesen Jahres sind folgende neuen Bahnstrecken und Stationen dem Verkehr übergeben, beziehungsweise als neu eröffnet gemeldet worden:

Von der Oberschlesischen Eisenbahn
die 2,73 Reichsmeilen lange Bahnstrecke Strehlen-Münsterberg mit den Stationen Strehlen, Steinkirchen, Heinrichau, Münsterberg am 1. September für den Personen- und Güter-Verkehr.

Von der Preußischen Ostbahn
die 0,71 Meilen lange Zweigbahn Petershagen-Rüdersdorf ohne Zwischenstation am 15. September für den Personen- und Güter-Verkehr.

Von der Oesterreichischen Staats-Eisenbahn
am 20. September die Stationen Blumenau zwischen den Stationen Preßburg und Neudorf der südöstlichen Linie für den Personen-, Gepäck- und Eilgut-Verkehr.

Von der Ersten Ungarisch-Galizischen Eisenbahn
die 2,55 Meilen lange Strecke Chyrow-Kroscienko (Fortsetzung der Strecke Przemysl-Chyrow) am 1. Juli c. und die 1,07 Meilen lange Strecke Kroscienko-Ustrzyki am 3. September d. J. mit den Stationen Chyrow, Kroscienko und Ustrzyki für den Personen- und Güterverkehr.

Zur Vermeidung einer Verwechselung der Station Höchst der Taunusbahn mit der Station gleichen Namens der hessischen Ludwigsbahn ist erforderlich, daß bei den nach Höchst bestimmten Sendungen jedes Mal auf den Frachtbriefen die betreffende Bahn mit in die Augen fallender Schrift bezeichnet wird.

Die Haltestelle Janikow und Station Zlotnik der Posen-Bromberger Bahn erhalten von jetzt ab erstere den Namen „Amsee" und letztere „Guldenhof".

Vorträge und Vereine.

Breslau, 8. Novbr. [Handwerkerverein.] Herr Prof. Palm hatte den Zweck seines gestern gehaltenen Vortrags dahingestellt, die Mitglieder durch Auseinandersetzung der geographischen Verhältnisse Schlesiens dahin zu belehren, daß, wie überhaupt die Lage und Natur eines Landes wesentliche Grundbedingungen für das Loos seiner Bewohner seien, auch die Zustände Schlesiens nicht zufällige sind, sondern in Lage, Geschichte und Charakter der Schlesier begründet seien. Das Stiftungsfest für 1872 ist mit Erinnerung an Schillers Geburtstag auf dem 16. November festgesetzt und soll in Fest-Ouverture, Prolog und Festrede, Tafel mit Festliedern und Ball bestehen und lud Herr Lindner die Herren Vortragenden im Voraus zur Theilnahme ein. Der Eintritt kostet für Mitglieder 3 Sgr., für Gäste 10 Sgr., Damen zahlen 5 Sgr., das Tafelbillet 6 Sgr.

Breslau, 8. November. [Handwerker-Verein.] In der letztgehaltenen Repräsentanten-Versammlung wurde zum ersten Vorsitzenden Herr Dr. med. Eger einstimmig gewählt; zum zweiten Vorsitzenden, nachdem der bisherige, Herr Turnlehrer Rödelius, abgelehnt hatte, Hr. Ingenieur Nippert; zu Vorstandsmitgliedern die Herren: 1. Bergel, Buchhalter, 2. Dieterle, Werkführer, 3. Freyhan, Kaufm., 4. Hofferichter, Kaufmann, 5. Hüllebrandt, Stadtrath, 6. v. Kornatzki, Zeichnenlehrer, 7. Krause, Literat, 8. Lichner, Musiklehrer, 9. Lindner, Bidhauer, 10. Rödelius, Turnlehrer, 11. Schilling, Tischler, 12. Vollmer, Eisenbahnbeamter. Hierauf erstattete Hr. Bergel als Vereinskassenführer den Kassenbericht: Die Einnahme betrug 605 Thlr., wozu jedoch ein Zuschuß von 130 Thlr. aus dem Reservefonds des Vereins gehört, die Ausgabe 565 Thlr., so daß 35 Thlr.-Bestand blieben; der Reservefonds (ehemals Baufonds) beläuft sich zur Zeit auf 1700 Thlr., die nun aber mit 4½ pCt. verzinst werden, der Ueberschuß der Vergnügungskasse erwies sich auf 49 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. Nach Erstattung dieser Berichte fand die Neuwahl der Commissionen statt.

Breslau, 7. November. [Freireligiöse Gemeinde] Mit der letzt gehaltenen Erbauung war auch die „Jugendweihe" (Confirmation) zweier Knaben, von denen der Eine einer auswärtigen freireligiösen Gemeinde angehörte und eines Mädchens verbunden. — In diesen Tagen ging dem Vorstand seitens des Bureaus der Abgeordneten die amtliche Benachrichtigung zu, daß die im vorigen Jahr eingereichte Petition der Gemeinde bezüglich eines Gesetzentwurfs über die nun schon seit fast 30 Jahren erbetene Ertheilung der Rechte einer juristischen Person an die Gemeinde und andern Forderungen der freireligiösen Gemeinde der Regierung andererseits in ihren wesentlichen Theilen zur Abhülfe überwiesen worden sei.

T. Breslau, 6. Nov. [Stiftungsfest des Vereins zur Hebung der Ziegelindustrie.] Unter Vorsitz des Lieutenants Mündner (Zedlitz) fand heut die statutenmäßige Monatssitzung des Vereins zur Hebung der Ziegelindustrie um 10½ Uhr Vormittags mit daran sich knüpfendem Stiftungsfeste im Hotel de Silésie statt. Die Tagesordnung war folgende: 1) Geschäftlicher Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins; 2) Rechnungslegung und Dechargeertheilung; 3) statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes; 4) Antrag auf Aenderung des § 6 der Statuten und freie Besprechung. — Der von dem Vereinssecretär vorgelesene Jahresbericht gab ein ziemlich klares und anschauliches Bild über die Entstehung des Vereins und seine Thätigkeit. Es waren in diesem Jahre 14 Sitzungen abgehalten worden, 10 meist wissenschaftliche Vorträge gehalten und 54 Anträge eingebracht und erledigt worden. Die Vereinsmitglieder haben in diesem Jahre nahe an 90 Millionen Ziegeln fabricirt, davon Eins nahe an 6 Millionen, keines der Mitglieder aber unter einer Million. — Der Rechnungsabschluß war ein günstiger zu nennen, da trotz des geringen Beitrages von 2 Thlr. pro Jahr und Mitglied und den nicht unbedeutenden Ausgaben, ein Ueberschuß vorhanden war; dem Schatzmeister Herrn L. Cohn wurde gebührender Dank gezollt. — Die Neuwahl des Vorstandes erfolgte durch Stimmzettel und wurde der frühere Vorstand mit absoluter Majorität wieder gewählt, derselbe nimmt die Wahl an und verspricht dem Verein nach wie vor seine Thätigkeit zu widmen. Bei der freien Besprechung waren es hauptsächlich 2 Punkte, die den Verein beschäftigten: 1) zweckmäßige Ziegel-Handpressen, 2) Ofenanlagen, um Feuerungsmaterial zu ersparen. Der Verein will keine Mühen und Opfer scheuen, um durch comparative Versuche die Probleme zu lösen und sind zu diesem Behufe bereits Verbindungen mit renommirten Technikern angeknüpft worden. — Das gemeinschaftliche Diner, bei welchem wir Gelegenheit hatten, sehr liebe Gäste zu begrüßen, verfloß in ungetrübter Heiterkeit; heitere Toaste erhöhten den Frohsinn und wurde durch das Festgedicht mit seinen scherzhaften Anspielungen manche Reminiscenz aufgefrischt. Dem Vorstande wurde für die vorzüglichen Arrangements aufrichtiger Dank gezollt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. November. Der Kaiser hat die Minister zu einer Conseil-Sitzung heute Mittag 2 Uhr zusammenberufen, welcher der Kronprinz beiwohnte.

Der französische General-Postdirector Rampont ist aus Petersburg hier eingetroffen.

Berlin, 8. Novbr. Die „Nordd. Allg. Z." dementirt sehr entschieden die Nachricht von der Versandung des Panzerschiffes „König Wilhelm" in Wilhelmshaven und fügt hinzu, das Schiff liege wohlbehalten im Trockendock zur Erneuerung des Bodenanstrichs und der gewöhnlichen alljährlich.n Revision. Die Befürchtung einer Versandung des Bassins in Wilhelmshaven ist unbegründet.

Berlin, 8. November. Der „Reichs-Anz." meldet die Theilnahme des Kronprinzen an dem heutigen Minister-Conseil.

Der „Spen. Ztg." zufolge haben die Beschlüsse des Ministeriums über die Abänderungen der Kreisordnung bereits des Kaisers Genehmigung erhalten.

Tilsit, 8. Nov. Heute kam hier der erste Cholerafall vor.

Dresden, 7. November. Bei der weiteren Berathung des Gesetzentwurfs über Organisation der Verwaltung beschloß die 2. Kammer den Wegfall der Friedensrichter, sowie die Zusammensetzung des Bezirksausschusses aus Mitgliedern, welche in freier Wahl von der Bezirksversammlung gewählt werden. Die auf Beschränkung der Oeffentlichkeit der Ausschußsitzungen, sowie auf Einräumung eines dem Amtshauptmann gegen die Beschlüsse des Bezirksausschusses zustehenden susvensiven Veto gerichteten Anträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Der österreichische Botschafter in London, Graf Beust, wohnte den Verhandlungen im Zuhörerraume bei.

Dresden, 8. November. Nach dem „Dresd. Journ." empfingen die sächsischen Majestäten heute von 9 bis 2 Uhr zur Beglückwünschung die fremden und sächsischen Militair-Deputationen, ertheilten dem Grafen Beust und dem französischen Botschafter in Berlin Gontaut Biron besondere Audienzen, nahmen die Glückwünsche des diplomatischen Corps, besonderes der Abgesandten mehrerer Fürsten und von zahlreichen Landesdeputationen reiche Ehrengaben an. Der König ertheilte mehrfache Gnadenbezeugungen: der Kriegsminister Fabrice wurde zum General der Cavallerie ernannt und dem früheren Kriegsminister Rabenhorst der Charakter eines Generals der Infanterie verliehen. Nachmittags 3 Uhr ist die Königin von Preußen Elisabeth, die Zwillingsschwester der sächsischen Königin, hier eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt und beflaggt.

Dresden, 8. Nov. Die zweite Kammer beendigte die Berathung des Gesetzes betreffs der Organisation der Verwaltung und nahm die Bestimmungen über die Kreishauptleute und die Bildung der Kreisausschüsse an.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Rom, 8. Nov. Die italienischen Nachrichten melden officiös: Zufolge des italienisch-schweizerischen Vertrages in der Gotthardbahnfrage ist der dritte Theil der Tunnelarbeiten einer italienischen Gesellschaft zu übertragen, aber sowohl die italienischen Ingenieure, welche diese Arbeiten übernehmen sollten, als die italienische Regierung halten Favre's Bedingungen unannehmbar und verweigern ihre Betheiligung, wenn nicht der Favre'sche Vertrag in wesentlichen Punkten abgeändert wird. Die italienische Regierung verlangt in einer ausführlichen Note an die Schweizer Regierung und an das Berliner Cabinet die Abänderung des Favre'schen Vertrages, gleichzeitig erklärend: Italien würde andernfalls die Gotthardbahn-Convention kündigen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. Novbr., 12 Uhr 26 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 209. 1860er Loose 96¼. Staatsbahn 207¼. Lombarden 127. Italiener 66¾. Amerikaner 96⅞. Türken —. Rumänen 49. Galizier —. Fest.

Weizen: November 80⅝, April-Mai 81. Roggen: Novbr.-Decbr. 54¾, April-Mai 55¼. Rüböl: Novbr.-Dec. 22½, Dec.-Januar 23 7/12. Spiritus: November 18, 09, November-Decbr. 18, 17.

Berlin, 8. Novbr., 2 Uhr 26 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Fest, animirt.

(1. Depesche) vom	8.	7.	(2. Depesche) vom	8.	7.
Bundes-Anleihe	—	100⅞	Oesterr. 1864er Loose	92¼	92¾
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.Präm.-Anl.1866	126¾	126¾
4½pr. preuß. Anleihe	100⅝	100⅝	Russ.-Poln.Schatzobl.	75½	75⅝
3½pr. Staatsschuld.	89¼	89¼	Poln. Pfandbriefe	76¾	76¾
Posener Pfandbriefe	90¾	90¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64½	65
Schlesische Rente	95⅛	95⅛	Bairische Präm.-Anl.	111⅛	111⅞
Lombarden	127½	126¾	4½pr.Oberschl.Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	207½	206⅞	Wien kurz	93⅜	93⅛
Oesterr. Credit-Actien	—	208	Wien 2 Monate	91⅝	91½
Italienische Anleihe	66⅝	66⅜	Hamburg lang	—	147⅛
AmerikanischeAnleihe	97	96⅞	London lang	—	6,20⅞
Türk.5pr.1865erAnl.	51¾	51⅝	Paris kurz	—	79½
Rum. Eisenb.-Oblig.	48½	48⅝	Warschau 8 Tage	82⅝	82⅝
1860er Loose	96¼	96⅛	Oesterr. Banknoten	93⅜	93¾
Oesterr.Papier-Rente	61½	61⅝	Russ. Banknoten	82,11	82¾
Oesterr. Silber-Rente	65¼	65⅜	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	123	123	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	182	181	Berl. Wechslerbank	81	81
Bresl. Discontobank	143½	142⅞	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	136¼	136	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	144¾	143¾	Franko-Italienerbnk.	99	99
Bresl. Maklerbank	179¼	177	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	146	145	Ostdeutsche Prod.-Bk.	90	90
Prov.-Wechslerbank	122½	122½	Kramsta	110	109
Entrepot-Gesellschaft	104	104	Wiener Unionbank	170¾	170¼
Waggonfabrik Linke	102	102	Petersb.int.Hdlsbnk.	128	128
Ostdeutsche Bank	115	114⅞	Bresl. Oelfabrik	97¾	96⅞
Eisenbahnbau	117½	118	Reichseisenbahnbau	122¼	122
Oberschl.Eisenb.-Bed.	173⅞	170	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr.Schmidt	89	88	Schles. Centralbank	100	100
Laurahütte	249½	247	Hahnsche Effectenbank	138	138⅞
Darmstädter Credit	227	214	Schles. Vereinsbank	116⅛	115⅞
Oberschl. Litt. A.	233¾	234¾	Harzer Eisenbahnbed.	105	104½
Breslau-Freiburg	139⅜	139¼	Erdmannsdrf.Spinn.	97¼	98
Bergische	136¼	136⅜	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107¼	107	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106½	105⅞	Neueste franz.Anleihe	—	—
Köln-Mindener	172⅞	172⅜	Hannov.Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	182	181	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	135⅛	136	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	133½	134⅞	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89⅞	89¾	do. Prioritäten	—	—

Wien, 8. November. [Schluß-Course.] Sehr günstig.

	8.	7.		8.	7.
Rente	65, 90	65, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	333, —	329, 50
National-Anlehen	60, 20	70, —	Lomb.Eisenbahn	204, 50	203, —
1860er Loose	102, 50	102, 20	London	107, 90	107, 50
1864er Loose	143, —	142, 70	Galizier	228, —	228, —
Credit-Actien	335, 20	333, 30	Unionsbank	276, —	273, 50
Nordwestbahn	216, 75	216, 75	Cassenscheine	161, —	160, 75
Nordbahn do	206, 50	206, 75	Napoleonsd'or	8, 62½	8, 62½
Anglo	325, 50	323, 25	Paris	— —	— —
Franco	133, 75	133, 50			

Paris, 8. Novbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 53, 16. Anleihe von 1872 87, 32. do. von 1871 84, 85. Italiener 68, 80, Staatsbahn 792, 50. Lombarden 481, 25. Türken —, —.

London, 8. November, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 67, —. Lombarden 18, 11. Türken 53, 03. Amerikaner 90⅜ Franz. Anl. —. Wetter: Sehr schön.

Newyork, 8. November., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108⅝. Goldagio 12⅜. Bonds de 1885 5/20er 112⅜, do. neue 110¼. Bonds de 1865 114¾. Illinois 130. Erie-Bahn 53¼. Baumwolle 19¼. Mehl 7 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 26¾. do. in Philadelphia 26¼. Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Rother Frühjahrsweizen — D. — C. Getreidefracht —.

Berlin, 8. November. [Schluß-Bericht.] Weizen: höher. November 81, April-Mai 81½, Mai-Juni 81⅝. Roggen: fest. Novbr-December 54⅞, April-Mai 55¼, Mai-Juni 55½. Rüböl: ruhig. November-December 22½, December-Januar 22⅔, April-Mai 23⅝. Spiritus: matt. November 18, 11, Novbr.-Decbr. 18, 04, April-Mai 18, 17, Mai-Juni 18, 19. Hafer: November 46½, April-Mai 45¾.

Stettin, 8. Novbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest, pr. Novbr. 80½, pr. Frühjahr 81½, Mai-Juni 81½. Roggen fester, pr. November-December 53½, pr. Frühjahr 54⅞, Mai-Juni 55. — Rüböl fest, pr. loco 23, pr. November-December 22¼, pr. Frühjahr 23 5/12. — Spiritus fest, pr. loco 18, pr. Novbr. 18⅛, Nvbr.-Decbr. 17 19/24. per Frühjahr 18⅓. — Hafer, per Septbr.-Octbr. —, pr. April-Mai —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Morg.		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	326,4	0,2	—	SW. schw.	gest. Abd. Nordlicht.
7 Petersburg	331,1	5,6	—	W. mäßig.	bewölkt, Nordlicht.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,4	5,7	—	W. stark.	bedeckt.
7 Stockholm	322 8	5,3	—	W. mäßig.	heiter.
7 Skudesnäs	336,6	6,1	—	WSW. lebhaft.	bewölkt.
7 Gröningen	336,7	6,4	—	SSW. schwach.	bewölkt.
7 Helder	340,6	8,8	—	SW. stark.	—
7 Hernösand	329,1	2,4	—	W. schwach.	fast heiter.
7 Christiansd.	330,3	3,9	—	WSW. stark.	bewölkt, Regen.
7 Paris	342,7	2,6	—	WSW. schwach.	Nebel.
Morg.		Preußische Stationen:			
7 Memel	336 6	7,8	6,1	W. stürmisch.	trübe.
7 Königsberg	337,5	5,8	4,4	SW. stark.	trübe, Regen.
6 Danzig	338,0	6,2	2 9	—	bedeckt.
7 Cöslin	338,9	4,6	2,3	W. mäßig.	bewölkt.
6 Stettin	340,1	4,4	2,1	W. mäßig.	heiter.
6 Puttbus	336,0	5,3	2,9	W. stark.	wolkig.
6 Berlin	340,1	6,2	3,6	NW. schwach.	bewölkt.
6 Posen	338 2	4,0	2,3	WSW. mäßig.	heiter.
6 Ratibor	332 8	5 0	3,8	NW. schwach.	wolkig.
6 Breslau	336,3	4 7	2,5	W. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	338,5	3,3	0,4	SW. lebhaft.	heiter.
6 Münster	339 7	5,0	2,0	W. schwach.	Nebel.
6 Köln	340,1	4,2	0,4	SSO. mäßig.	ziemlich heiter.
6 Trier	337,3	2,7	— 0 6	NO. schwach.	Nebel.
7 Flensburg	338 0	7,2	—	SW. stark.	bewölkt.
6 Wiesbaden	338,2	1,2	—	W. schwach.	heiter, Reif.

Handelskammer zu Schweidnitz.

Plenar-Sitzung am 16. October c.

Es gelangte zunächst die in der vorigen Sitzung einer späteren Berathung vorbehaltene, vom Ausschuß des deutschen Handelstages gestellte Frage über Warrantsystem und Musterschutz zur Discussion.

Ueber das Warrantsystem enthielt sich die Handelskammer aus Mangel an Erfahrung über Lagerhäuser eines definitiven Urtheils. Dagegen erklärte sich dieselbe mit 8 Stimmen gegen 4 gegen Emanation eines Musterschutzgesetzes und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen: weil 1) die betreffenden Industrien auch ohne Musterschutz sich bisher stark entwickelt hätten; 2) bei dem schnellen Wechsel der Mode und dem erleichterten Verkehre der Erfinder eines Musters durch die Priorität in der Einführung desselben sich hinreichenden Entgeld für seine Erfindung verschaffen könne, und 3) weil die Schwierigkeiten in der Durchführung eines solchen Gesetzes unabsehbare seien. — In Folge Requisition des Magistrats zu Pleschen, Verkehrserleichterungen mit Rußland anzustreben, wurde beschlossen, bei dem Königlichen Hohen Handelsministerium dahin zu petitioniren:

Zu bewirken, daß
a. die Amtsstunden der russischen Zollämter festgestellt resp. geregelt und
b. Exemplare des russischen Zoll-Tarifs in deutscher Uebersetzung in den Grenzzollämtern zur beliebigen Einsicht ausgelegt werden.

Hieran schloß sich die Mittheilung über Emanation des nordamerikanischen Zoll-Tarifs, über ein Schreiben des Herrn Grafen von Burghauß über den Mangel an Arbeitskräften bei der Landwirthschaft als eine Folge der Entwickelung der Industrie, über den durch die königliche Regierung zu Breslau mitgetheilten Ministerial-Erlaß, betreffend das Ausscheiden eines Drittheils der Handelskammer-Mitglieder. In Folge des Letzteren wurden die Herren Dr. Websky und Kauffmann im Kreise Waldenburg, die Herren Stockmann und Kopisch im Kreise Schweidnitz und Herr Dierig im Kreise Reichenbach ausgeloost, und für dieselben die Neuwahl im Monat December angeordnet. Es schlossen sich daran Mittheilungen über die statistischen Nachrichten von den preußischen Eisenbahnen, über Legung der Handelskammer-Kassen-Rechnung pro 1871 über die Anträge des großbritannischen Consuls zu Danzig, und des Redacteurs Sandler zu Leipzig, um Mittheilung der diesseitigen Jahresberichte, so wie der Nachrichten über den Gang von Handel und Industrie während des abgelaufenen Quartals und endlich noch der Beschluß, das hiesige königliche Kreis-Gericht zu ersuchen, die Anmeldung von Handelsfirmen auch durch das hiesige Kreis-Blatt zu veröffentlichen. [1950]

Schweidnitz, den 4. November 1872.

Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg.
Dr. E. Websky.

Aufruf.

Zur Linderung der jeden Winter wiederkehrenden Nothstände, welche in diesem Jahre wegen der allgemeinen Theuerung besonders fühlbar werden, soll in kürzester Frist unsere **Suppen-Anstalt** in folgenden Lokalen:

Nr. 20, Kleine Groschenstraße — in der Karmeliter-Kaserne,
Nr. 7, Adolphstraße,
Nr. 22, Löschstraße — im Schulhause,
Nr. 9/11, Trinitasstraße — im Schulhause,
Nr. 34, Uferstraße — im Schulhause,

wieder eröffnet werden.

Im festen Vertrauen auf die stets bewiesene Mildthätigkeit unserer Mitbürger bitten wir für unsern guten Zweck um reichliche Gaben an Geld und Naturalien. Wir wissen, daß wir in Breslau nicht vergeblich bitten!

Die Unterzeichneten sind bereit, gütige Beiträge iu Empfang zu nehmen und wird über dieselben öffentlich quittirt werden. [6585]

Breslau, den 4. November 1872.

Der zeitige Vorstand der Suppen-Anstalten.

Freiherr von Uslar-Gleichen, Polizei-Präsident. **Moritz Sachs**, Schatzmeister, Ring 32.

Die Vorstands-Damen:

Fr. von Seidlitz, Bahnhofstr. 19. **Fr. Nitschke**, Grünstr. 9. **Fr. Cogho**, Am Wäldchen 4. **Frl. von Schlebrügge**, Domplatz 2/3. **Fr. von Brackel**, Königsplatz 1. **Fr. Nogalli**, Ohlauufer 8. **Frl. Geisler**, Kl. Scheitnigerstraße 68. **Fr. Kuschel**, Scheitnigerstraße 8. **Fr. Kopisch**, Schuhbrücke 50. **Fr. am Ende**, Salvatorplatz 8.

Die Schriftführer:

Stadtrath **Weisbach**, Palmstr. 7. Partikulier **Hübler**, Matthiasstr. 81. Partikulier **Rohr**, Neue Tauenzienstr. 69. Partikulier **Peuckert**, Gräbschnerstraße 7/8. Kaufmann **Ratzky**, Scheitnigerstr. 2.

Alle Breslauer, die sich für die Pflege der Gesundheit interessiren, werden auf den höchst wichtigen Artikel in der heutigen Nummer der „Breslauer Nachrichten“: [6569]

Die Gesundheitsverhältnisse der Breslauer Bevölkerung im October 1872,

von einem bedeutenden Fachmanne, ganz besonders aufmerksam gemacht.

Entgegnung.

In der ersten Beilage Nr. 516 der „Breslauer Zeitung“ wird mir in einem aus Leobschütz eingesandten Referate über die hiesigen Schützenverhältnisse der Vorwurf gemacht, daß ich der Schützengilde 2⅕ Morgen Land von meinem Erbtheile zum Selbstkostenpreise zugesichert, und dafür mein Ehrenwort verpfändet habe, daß ich aber jetzt abweichend von diesem Ehrenworte pro Morgen 900 Thlr. verlange, während sich nach der Erbregulirung der Morgen höchstens auf 200 Thlr. stelle, und daß ich jetzt als letzten Preis für den gedachten Bauplatz 1100 Thlr. verlange.

Diese Mittheilung ist im Wesentlichen unwahr und entstellt. Ich habe gar kein Erbtheil in Acker bestehend, vielmehr beabsichtige ich erst von meiner Mutter und meinen Geschwistern bei der bevorstehenden Erbregulirung einige Grundstücke zu erwerben. Ich habe der Schützengilde auch nur versprochen, daß ich, wenn ich den ihr wünschenswerthen Bauplatz von meinen Miterben erwerbe, ihr denselben zur Anlegung einer Schießstätte zu überlassen mich verpflichte. Daß ich als Erwerbspreis den Selbstkostenpreis versprochen habe, ist nicht wahr. Ich will, sobald ich selbst Eigenthümer des Grundstücks sein werde, auch das vorstehende Versprechen halten, will aber natürlich einen angemessenen Kaufpreis haben. Der Preis von 1100 Thlr. für 2⅕ Morgen Acker, welcher an der Promenade ganz nahe der Stadt und dem Bahnhofe liegen, ist Angesichts der hiesigen Verhältnisse ein sehr mäßiger. [6578]

Leobschütz, den 5. November 1872. **L. Meyer**, Zimmermeister.

Berichtigung.

Dem mir sehr wohl bekannten Referenten der Berliner „Post“ theile ich bezüglich seines Referats in Nr. 523 dieser Zeitung, betreffend die gegen mich wegen angeblicher Beschimpfung des Cölibats ꝛc. schwebende Untersuchung hierdurch mit, daß mir bisher noch nicht einmal eine Vorladung Seitens des Königl. Ober-Tribunals zugegangen ist, daß also noch nicht auf Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde erkannt sein kann. Uebrigens empfehle ich dem geehrten Herrn Referenten meine Nichtigkeitsbeschwerde genauer zu sondiren, vielleicht gewinnt er dann eine andere Ansicht von der Sache. Endlich bemerke ich, daß ich auf der ersten Correspondenzkarte nicht „Repetitionslehrer“ (was Unsinn wäre), sondern Religionsdiener und Sittenlehrer gesagt habe. [6591]

Grottkau, den 8. November 1872. **L. Mode.**

Für die **hilfsbedürftigen Waisen in Ostrowo** gingen ferner bei uns ein: Von M. B. aus Krappitz 1 Thlr., Hugo Reisner 3 Thlr., vom Verein „Namenlos“ im Heinecke'schen Local bei einem Abendbrot gesammelt 2 Thlr. 10 Sgr.; zusammen 6 Thlr. 10 Sgr.; mit den bereits veröffentlichten 28 Thlr. 4 Sgr. in Summa 34 Thlr. 14 Sgr.

Gern nehmen wir fernerweit Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [6546]

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **L. Tichauer** aus Myslowitz beehren wir uns allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. [1942]

Tworog, den 7. November 1872.

M. Ansbach und Frau.

Als Neuvermählte: [6576]

Waldemar Zimmer, Erbscholtiseibesitzer.
Marie Zimmer, geb. **Edle v. Helmschildt.**

Conradswaldau, den 9. November 1872.

Albert Panofsky,
Friedrike Pandofsky, geb. **Wechselmann**,
Neuvermählte. [1946]

Krakau, den 8. November 1872.

Die heut Morgen 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Emilie**, geborne **Steinberg**, von einem kräftigen Mädchen, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. November 1872. [4881]

Wilhelm Lillge.

Heute wurde meine liebe Frau **Agnes**, geb. **Friedemann**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1941]

Friedeberg a. O., den 7. November 1872.

Reimann, Pastor.

In Stelle besonderer Mittheilung zeige ich hiermit die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem kräftigen Knaben ergebenst an. [1939]

Lissa, Posen, den 7. November 1872.

Dr. **Gude.**

Gestern Abend verschied zu Dresden mein theurer Vater, der Königl. Preuss. Rittmeister a. D. und Johanniter

Louis Freiherr von Wilcke,

was, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeigt [4873]

Arthur Freiherr von Wilcke.

Breslau, den 7. November 1872.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern früh 8¼ Uhr entriß uns der Tod nach schweren Leiden unsern geliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel den Strumpfwaarenfabrikant **Ernst Gustav Fromberger** im 58. Lebensjahre. Leicht sei ihm die Erde.

Breslau, den 8. November 1872. [4877]

Maria Fromberger geb. **Woeppel**,
als Gattin,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Begräbniß Sonntag Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus Große Scheitnigerstr. 17.

Am 5. d. Mts. starb hierselbst der Stadtälteste und Buchdruckereibesitzer Herr **Gustav Neumann**. Derselbe hat vom Jahre 1836 ab bis zum Jahre 1840 als Protokollführer der Stadtverordneten und vom letztgedachten Jahre ab bis 1867 als Mitglied des Magistrats, mit seinen reichen Erfahrungen und Kenntnissen und mit dem regsten Eifer für das Wohl der hiesigen Commune gewirkt. Im wahrsten Sinne des Wortes ein Ehrenmann, war er seinen Mitbürgern zugleich ein liebevoller Rathgeber — seinen Collegen ein treu ergebener Freund.

Deshalb betrauern wir den Heimgang des verehrten Verstorbenen tief und aufrichtig und werden Seiner stets mit Liebe und Verehrung gedenken.

Friede seiner Asche. [1943]

Gleiwitz, den 7. November 1872.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Pr.-Lt. im 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2 Hr. Herrmann mit verw. Frau Elisabeth Broenner geb. Meletta in Mainz.

Verbindungen. Hr. Hptm. v. Goetze mit Frl. Ida Bergmann in Osnabrück. Hptm. à la suite des Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36 u. Lehrer am Cadettenhause Hr. Athenstaedt in Wahlstatt mit Frl. Valeska v. Pfuhl in Liegnitz. Hptm. u. Comp.-Chef im 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 Hr. v. Steuben mit Frl. Ida v. Ziegesar in Drackendorf bei Jena. Kgl. Preuß. Lt. a. D. Hr. v. Almeida mit Frl. Margarethe v. Basily in Odessa.

Geburten. Ein Sohn: Dem Herrn Erblandmarschall v. Bülow in Gado, dem Herrn Frhrn. v. Wolff auf Dickeln in Livland. — Eine Tochter: Dem Hptm. und Comp.-Chef im 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 Herrn v. Hering in Magdeburg, dem Lieut. im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 13 Herrn Frhrn. v. Eckardstein in Luneville.

Todesfall. Verw. Frau Kammerherr und Geh. Kammer-Rath v. Goethe in Weimar.

Verein für klassische Musik.

Sonnabend, den 9. November.

Haydn, Quartett Es-dur. [6571]
Bach, Chromatische Fantasie und Fuge.
Beethoven, Quartett A-dur.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 9. November. **„Die Afrikanerin.“** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Robinson; Ines, Frl. Meißner; Vasco de Gama, Hr. Koloman Schmidt: Nelusco, Hr. Robinson; Groß-Inquisitor, Herr Brandstöttner.)

Sonntag, den 10. November. **„Der Freischütz.“** Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Frl. v. Bretfeld; Aennchen, Frl. Steinherr; Max, Hr. Bollé; Caspar, Hr. Brandstöttner; Ottokar, Hr. Maurer.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 10. November. **„Ein schlechter Mensch.“** Original-Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. Vorher: **„Gustel von Blasewitz.“** Dramatische Anekdote in 1 Akt von Schlesinger. Zum Schluß: **„Faust und Gretchen.“** Dramatischer Scherz in 1 Akt von E. Jakobson. Musik von A. Lang.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 9. November. Gastspiel des Fräulein Marie Fröhlich, vom Landesständischen Theater in Brünn, und des Hrn. Albert Telek, vom deutschen Actien-Theater in Pest. **„Die Banditen.“** Buffo-Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Meilhac und Halevy. Deutsch von E. Dohm. Musik von Jaques Offenbach. (Falsacappa, Hr. Albert Telek, Fiorella, Frl. Marie Fröhlich.) [6584]

Sonntag, den 10. Novbr. Zur Schillerfeier. Neu einstudirt: **„Die Karlschüler.“** Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Singakademie.

Zum Gedächtniss an den vor 25 Jahren erfolgten Tod **Mendelssohn's.**

Dinstag, 12. Nov., Abends 7 Uhr
im Springer'schen Concertsaale

Elias.

Oratorium von **Mendelssohn**, unter Mitwirkung des Herrn **G. Henschel** aus **Berlin.**

Billets zu numerirten Plätzen à **20** Sgr., zu nicht numerirten **à 15** Sgr. und zu Stehplätzen à **10** Sgr. sind in der **Leuckart-schen** Sort.-Buch- und Musikalien-Handlung (**Clar & Hoffheinz**), Kupferschmiedestr. 13, zu haben. Jedem Billetabnehmer wird ein Plan der Plätze gratis verabfolgt. [6288]



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Vor Ankauf der Bundes-Anleihe 1870 Nr. 9783 Lit. D. warne ich nochmals, da mir der Dieb die Coupons und Talon zugesandt hat.

Gr.-Strehlitz, den 8. Novbr. 1872. [4487]

E. G. F. Schreier.

Pianino's, schön und gut, zu soliden Preisen bei J. Seiler, Kupferschmiedestr. 7.

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [6568]

Sonntag, den 10. November, Morgens 11 Uhr, im kleinen Musiksaale der Universität Vortrag des Herrn Prorector Dr. **Maaß**: Zum Andenken Schiller's. Eintritt frei.

Breslauer [6166]
Actien-Bier-Brauerei.
Heute
Grosses Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte

☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Obernigk.
Donner's Etablissement.

Sonntag, den 10. November cr.:

Großes Wurst-Abendbrot

mit Concert der Trebnitzer Stadt-Capelle.

Sonnabend, den 16. November:

Erster Ball.

Kartenausgabe in der nächsten Vereinssitzung. [4482]

---

100 Thlr. Belohnung.

100 Thlr. Belohnung. — 100 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 30. zum 31. v. M. ist mir mittelst Einbruches gestohlen worden: 1 Nerzpelz mit blauem Stoff-, 1 Schoppenpelz m. grauem Tuch-Ueberzug, beide schon getragen, 4 neue Biberpelze, fischotterartig, und 2 Bisampelze mit bläulichem Stoffüberzug; 1 scheckige Katzenfelljacke mit grauem Tuchüberzuge (an der linken Seite ein kleines Mottenloch), 1 Paar schwarze Pelzhosen m. weißer Wolle, ca. 7 Dtzd. Bisam-Cassinee, 5 Iltis-Muffe; 2 Bund Schoppen-, 1 Bund Biber-, 1 Bund Katzen-, ca. 6 St. Siebenbürger-, 100 St. Bisam- u. 95 St. Iltisfelle; ca. 60 Stück schwarze Baranken-, 2 Dtzd. Biber- u. 5 St. Bisammützen, ½ Dtzd. schwarze Handschuhe.

Vor Ankauf wird gewarnt und dem Ermittler eine **Belohnung von 100 Thlrn.** zugesichert.

Beuthen OS. [6548]

M. J. Schlesinger,
Kürschnermeister.

---

15 Thaler Belohnung

erhält Derjenige sofort, welcher das am Montag, als den 5. d. verloren **Papiergeld**, bestehend in **25- und 10 Thaler-Scheinen**, beim Kaufmann Herrn **Wienanz**, Ring Nr. 26 abgiebt. [4490]

Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, [4486]
Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungs-Curse.
Sprechstunden von 1—3 Uhr.
Prospecte gratis.

J. Hillel, Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften.
Carlsstraße 28, Vorderhaus.



---

20 Bände Romane, Novellen, Humoristica (Anecdotenschatz) ꝛc. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thaler) liefert für nur 1 Thlr., um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig**, Kreuzstraße Nr. 8—9. [6544]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung nachstehend aufgeführter, für den Betrieb der Werkstätten zu Breslau und Stargard pro 1873 erforderlichen Materialien, Werkzeuge ꝛc., soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden:

diverses gewalztes und geschmiedetes Eisen, Guß-, Gußfeder-, Siederohrring- und Schweißstahl, Antimon, Zinn, Blei, Kupfer, diverse Bleche und Draht, diverse Bohlen und Bretter, Holzkohlen, Leder, Seilerwaaren, Gummiwaaren, diverse Manufactur-, Leinen- und Posamentierwaaren, Oele, Farben, Chemikalien und Droguen, Glaswaaren, diverse Eisen- ꝛc. und Kurzwaaren, Stuhlrohr, diverse Vorrathsstücke, als: Siederohre, Gasrohre, gußstählerne Evoluten-Federn, Bufferstoßstangen und Bufferscheibenbleche; endlich diverse Werkzeuge und Geräthe, als Feilen, Schmelztiegel, Borstwaaren und Hammerstiele.

Die Offerten sind mit der Aufschrift

„Submission zur Lieferung von Werkstatts-Materialien“

versehen, bis zum Submissions-Termine am

Freitag, den 29. November 1872, Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und portofrei an das Bureau der unterzeichneten Dienststelle auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen mit specieller Nachweisung der zu liefernden Materialien-Quantitäten sind im Central-Bureau der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn und im Ober-Maschinenmeister-Bureau zu Breslau, sowie bei dem Maschinenmeister **Kielhorn** in Stargard einzusehen; auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.

In den Werkstatts-Magazinen zu Breslau und Stargard ist zugleich ein Sortiment Proben der zu liefernden Materialien zur Ansicht ausgelegt.

Die den Bedingungen beigefügte Materialien-Nachweisung ist als Formular für die abzugebende Offerte zu benutzen.

Offerten, zu denen die qu. Bedingungen Seitens der Offerenten nicht entnommen sind, bleiben unberücksichtigt.

Submittenten, welche binnen 6 Wochen nach dem Submissionstermine keinen Bescheid erhalten, haben ihre Offerte als abgelehnt zu betrachten.

Breslau, den 7. November 1872. [6565]

Der Königliche Ober-Maschinenmeister der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die beim Bau der hiesigen Verbindungsbahn erübrigten nutzbaren Ackerflächen sollen vom 1. November d. J. ab auf 3 hintereinander folgende Jahre in dem auf **den 13. November c. Vormittags um 11 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection anstehenden Termine öffentlich verpachtet werden.

Die Situationspläne und Pachtbedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Breslau, den 6. November 1872. [6588]

Königliche Betriebs-Inspection IV. der O.-S. Eisenbahn.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Der **Umtausch** der Interimsscheine **Nr. 1 bis 2880** über die von uns emittirten 4½ pCt. unkündbaren Pfandbriefe gegen **Originalstücke** nebst Coupons findet bei unserer Kasse, Herrenstraße 26 hier, in der Zeit vom **11. bis 15. November c.** während der gewöhnlichen Geschäftsstunden statt. [6573]

Breslau, den 6. November 1872.

Die Direction.
Barretzki. Milch.

Versailles, Neue Gasse Nr. 8.

Heute Sonnabend, den 9. d. Mts.:

Großes The dansant bei vollem Orchester.

☞ Anfang 7 Uhr. ☜ [4874]

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Gemäß § 21 unseres Statuts werden die Actionäre auf **Donnerstag, den 28. November c. Nachmittags 3 Uhr** zu der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung im hiesigen alten Börsen-Gebäude — Blücherplatz Nr. 16 — hiermit ergebenst eingeladen.

Breslau, den 18. October 1872. [6563]

Der Gesellschafts-Vorstand.

Neu!

In dem Verlage der **Berliner Conto-Bücher-Fabrik** von **Julius Rosenthal** in **Berlin, Neue Friedrichsstraße 50** ist erschienen und daselbst, sowie in sämmtlichen Depots der Fabrik in Breslau, Cöln, Königsberg und in Berlin bei Herrn **Carl Fränkel**, Französischestraße 33 d. zu haben:

Allgemeiner Geschäfts- und Börsen-Kalender pro 1873.

Preis in Calico gebunden 17½ Sgr.

Außer dem Notizbuch von bestem Schreibpapier auf alle Tage des Jahres und zwar für jeden eine ganze Seite, enthält der Börsen-Kalender: 1) ein nach Städten geordnetes Verzeichniß von nahe an 1000 der namhaftesten Banken und Banquiers außerhalb Berlin; 2) wichtige Entscheidungen und Präjudicate des Oberhandelsgerichts und des Kammergerichts in Handelssachen; 3) Verzeichniß der wichtigsten Einlösungsstellen der verschiedenen Coupons und Dividendenscheine; 4) Amtliches Verzeichniß der bei der preußischen Bank beleihbaren Effecten, sowie der sämmtlichen Bank-Anstalten; 5) Verhältnißzahlen zwischen dem neuen und alten Maaß und Gewicht; 6) Notizen in Betreff der Darlehnskassenscheine, Eichungs-Angelegenheiten, Verzeichnisse der Wollmärkte und Messen; 7) Jüdischer Kalender ꝛc.

Ein Blick auf dies reiche Inhaltsverzeichniß beweist die Unentbehrlichkeit eines solchen Notiz-Kalenders für jeden Geschäftsmann und Beamten. [1940]

Deutsche Grundcredit=Bank zu Gotha.

In Gemäßheit des Art. 6 des Statuts und in Verfolg unserer Bekanntmachung vom 5. August dieses Jahres fordern wir die Herren Actionäre unserer Bank hierdurch auf [1761]

die sechste und letzte Rate auf diese Actien mit zehn Procent ihres Nennwerths oder 20 Thaler für die Actie in der Zeit vom 12. bis 15. November dieses Jahres,

einzuzahlen.

Die Einzahlungen werden gegen Vorlegung der Interimsactien angenommen in:
Berlin bei der **Berliner Handels-Gesellschaft.**
Breslau bei dem Schlesischen Bankverein.
" bei Herren **Ruffer & Co.**
" bei Herrn **Moritz Schlesinger.**
Bonn bei Herrn **Jonas Cahn.**
Coburg bei Herren **Schraidt & Hoffmann.**
Dessau bei Herrn **J. H. Cohn.**
Dresden bei Herren **George Meusel & Co.**
Erfurt bei Herrn **Adolph Stürcke.**
Frankfurt a. M. bei der **Deutschen Vereinsbank.**
Hamburg bei der **Norddeutschen Bank.**
Hannover bei der **Provinzial-Wechslerbank.**
Königsberg i. Pr. bei Herren **J. Simon Wwe. & Söhne.**
Leipzig bei Herren **Hammer & Schmidt.**
Magdeburg bei Herren **Dingel & Co.**
Posen bei der **Ostdeutschen Bank.**
Stettin bei Herrn **S. Abel jun.**
Trachenberg bei Herrn Commissionsrath **Sohy Schlesinger.**
Gotha bei **unserer Hauptkasse.**

Wir verweisen hierbei auf die Bestimmungen im Art. 8 unseres Statuts, welcher Absatz 1 wörtlich lautet:

„Actionäre, welche die ausgeschriebenen Einzahlungen nicht rechtzeitig leisten, sind zur Zahlung einer Conventionalstrafe von zehn Procent der Einzahlung, mit welcher sie im Rückstande geblieben, verpflichtet. — Hand.=Ges.=B. Art. 220"

und fordern hierdurch gleichzeitig diejenigen Herren Actionäre, die mit der Zahlung der in der Zeit vom 12. bis 16. September a. c. fällig gewesenen IV. Rate und der in der Zeit vom 12. bis 15. October d. J. fällig gewesenen V. Rate von je 20 Procent auf die Actien im Rückstande geblieben sind, auf, **zur Vermeidung weiterer Verluste den rückständigen Betrag schleunigst zu berichtigen.**

Die Einzahlungen berechtigen nach Art. 10 des Statuts zur Theilnahme an der diesjährigen Dividende vom Einzahlungstermine ab.

Die Aushändigung der neuen vollgezahlten Actien nebst Talon und Dividendenscheinen für 10 Jahre von 1872 ab gegen Rückgabe der Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 erfolgt vom 15. December a. c. ab nach Maßgabe einer besonderen Publication der Deutschen Grundcredit=Bank vom heutigen Tage. —

Gotha, am 24. October 1872.

Der Aufsichtsrath der Deutschen Grundcredit=Bank.

Fürst **Hatzfeldt-Trachenberg,** Präsident. — Ministerialrath **Dr. Samwer,** Vice=Präsident. — **Berliner Handels-Gesellschaft.** — Commercienrath **H. Cahn.** — Geheime Finanzrath Freiherr **von Cohn.** — Prinz **Carl von Hohenlohe-Ingelfingen.** — Freier Standesherr Graf **von Maltzahn** auf Militsch. — **Fr. W. Maeder.** — Kasserath **Otto.** — Amtsrath **von Rother.** — Geheime Commercienrath **von Ruffer.** — **Schlesischer Bankverein.** — Commissionsrath **S. Schlesinger.** — **Adolph Stürcke.** — Baron **v. Vaerst.**

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung unseres Aufsichtsraths vom heutigen Tage bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: [1762]

1) Die alten Interimsactien unserer Bank werden gegen neue vollgezahlte Actien unserer Bank vom **15. December d. J.** ab umgetauscht.
2) Der Umtausch erfolgt bei den in der heutigen Publication unseres Aufsichtsraths bezeichneten Einzahlungsstellen. — Gegen Aushändigung der alten mit dem Vermerke der geleisteten Vollzahlung versehenen Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 werden die neuen vollgezahlten Actien nebst Talon und Dividendenscheinen auf 10 Jahre von 1872 ab ausgeantwortet.
3) Den Einzahlungsstellen wird diejenige Anzahl von Actien zum Umtausch überwiesen werden, welche den bei denselben geleisteten Vollzahlungen resp. der Einzahlung der V. Rate vom 12. bis 15. October d. J. entspricht. Actionäre, welche den Umtausch direct bei der Bank oder an einer anderen Stelle, als bei welcher die erwähnten Einzahlungen geleistet worden sind, zu bewirken wünschen, haben dies **spätestens bis zum 20. November d. J.** dem Vorstand der Deutschen Grund=Credit=Bank zu Gotha unter Einreichung doppelter Nummern=Verzeichnisse schriftlich mitzutheilen.

Wird eine solche schriftliche Mittheilung unterlassen, so gilt diejenige Stelle, bei welcher entweder im September d. J. die Vollzahlung oder in der Zeit vom 12. bis 15. October d. J. die Einzahlung der fünften Rate von 20 pCt. auf die Actien bewirkt worden ist, auch als Umtauschstelle.

Gotha, den 24. October 1872.

Deutsche Grund=Credit=Bank.

von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Stettin = Kopenhagen.
A. I. Postdampfer „Titania", Capt. G. Ziemke.
Abfahrt von
Stettin jeden **Sonnabend,** Mittags 1 Uhr.
Kopenhagen jeden **Mittwoch,** Nachm. 3 Uhr.
I. Kajüte 5 Thlr. II. Kajüte 3½ Thlr. Deckplatz 2 Thlr.
[900] **Rud. Christ. Gribel in Stettin.**

Anerkennung.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin. [6496]

Kinderpflege=Anstalt in Charlottenburg. Ihr so berühmtes und bei uns sehr bewährtes Hoff'sches Malz=Extrakt würde unseren verwahrlosten, kleinen, elenden Kinderchen als ganz besonderes Nähr= und Stärkungsmittel dienen. (Bestellung.)
M. Dennert, Diaconissin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 11. Mende's Hôtel.

Dieses neue und comfortable eingerichtete Hotel ersten Ranges empfiehlt sich durch seine solide und aufmerksame Bedienung.
(Feine und gute Restauration im Hause.) [6328]

A. Mende.

Märkisch=Schlesische Maschinenbau= und Hütten=Actien=Gesellschaft vormals F. A. Egells.

90⅞

Die Actionäre werden zu einer gemäß § 29 des Statuts von dem Aufsichtsrathe beschlossenen, am

Dinstag, den 26. November a. c., Vormittags 10 Uhr,

im Börsengebäude, Neue Friedrichsstraße Nr. 51, 1 Treppe, im Courszimmer stattfindenden

außerordentlichen General=Versammlung

hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1) Aenderung des § 5 des Statuts, behufs der Zulässigkeit der Vermehrung des Actien=Capitals durch Ausgabe von Stamm=Prioritäts=Actien.
2) Vermehrung des Actien=Capitals durch Ausgabe von 460,000 Thaler Stamm=Prioritäts=Actien, sowie Beschlußfassung über die Modalitäten dieser Emission.

Zur Ausübung des Stimmrechts haben die Betheiligten ihre Actien spätestens **bis zum 25. November c.,** Abends 6 Uhr, an unserer Gesellschaftskasse hierselbst, Chausseestraße 3—4, mit doppeltem, arithmetisch geordneten und vom Inhaber unterschriebenen Nummer=Verzeichnisse versehen, gegen Empfangnahme ihrer Einlaßkarten zu deponiren. [6547]

Im Uebrigen verweisen wir auf § 30 des Statuts.

Berlin, den 7. November 1872.

Der Aufsichtsrath der Märkisch=Schlesischen Maschinenbau= und Hütten=Actien=Gesellschaft vormals F. A. Egells.

Alwin Ball, Vorsitzender.

Jahres-Abschluss der Königshulder Stahl- und Eisen-Waaren-Fabrik. Ende Juni 1872.

Activa.	Thl	Sgr	Pf	Passiva.	Thl	Sgr	Pf
Liegende Gründe	64,400	—	—	Actien-Capital	120,000	—	—
Materialien- und Waaren-Bestände	33,831	3	8	Reserve-Fond	18,918	6	11
Kassen-Bestände	886	13	8	Diverse Creditoren	6,129	29	7
Effecten-Bestände	6,944	—	—	Dividende 10 pCt.	12,000	—	—
Wechsel-Bestände	8,725	17	4				
Diverse Debitoren	28,936	1	10				
Disconto-Debitoren	13,325	—	—				
Thlr.	157,048	6	6	Thlr.	157,048	6	6

Breslau, den 18. October 1872. [6564]

Der Gesellschafts-Vorstand.

G. Neidlinger General-Agent
SINGER'S NÄHMASCHINEN
ORIGINAL

Singer's amerikanische Näh-Maschinen

sind vom vorzüglichsten Material und durch Benutzung der vollkommensten Arbeitsmaschinen mit unerreichbarer Accuratesse hergestellt. Die Construction ist die einfachste aller existirenden Doppelstich=Maschinen, daher die Handhabung leichter zu erlernen wie bei jedem anderen System. Aus diesem Grunde ist

Singer's Letter A. Familien-Nähmaschine

für den Familien=Gebrauch, für Damenschneiderei, Wäsche und leichte Confectionsarbeiten unbedingt die beste und billigste von allen ausgebotenen Familien=Nähmaschinen.

Für Handwerker liefert die Singer Manufacturing Company für jedes Gewerbe eine Specialität. Prospecte und Probenähte versendet franco [6553]

G. Neidlinger, Breslau. 2, Ring 2.
General-Agent der Singer Mftrg. Co., New-York.

Bei meinem Abgange aus dem Hause des Hrn. F. Herrnstadt in Hirschberg in Schl. vermisse ich die mir von demselben im August d. J. auf meinen Namen ertheilte **Vollmacht** und erkläre ich mit Uebereinstimmung des Vollmachtgebers, daß dieselbe von heute ab als **erloschen** zu betrachten ist. [6532]
W. Menzel aus Peterswaldau.
z. Z. Altwasser.

Special=Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts= und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1768]

Für 5 Silbergr. wird frei zugesandt:
Sichere Heilung aller
Leiden der Harnorgane.
Dr. Druschke's ärztliches Institut.
Berlin, Sebastianstr. 39.

Vergrößerungen von Portraits

in vorzüglichster Ausführung zu soliden Preisen. [4689]

Adolf Pick, Photograph.
Nikolaistraße 69, Ecke Büttnerstraße.

Elixir und Balsam von L. Tiedemann für Geschwächte

nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereitet. Die fast wunderbaren Erfolge dies. Heilmitt., worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter d. Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. ☞ unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen u. mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis für Elixir u. Balsam incl. Verp. u. ausführl. Gebr.=Anw. 2 Thlr. (Zusendungen erfolg. indirekt.) Nur g. Einz. d. Betr. pr. Postanw. z. bezieh. durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

☞ **Medicin. Urtheil.*)**

Ueber Dr. L. Tiedemann's Heilmittel für Geschwächte gebe ich das wahrheitsgetreue Urtheil ab, daß sie in allen von mir angewandten Fällen, darunter in zweien bei gänzlicher Impot., auf eklatante Weise Hilfe geleistet und meine Erwartungen bei Weitem übertroffen haben.

Halle a./S. im März 1858. **Dr. Rudolf Schmitt.**

*) Werd. fortges. [1936]

Die Vertilgung von

Flechten und Hautausschlägen

haben der ärztlichen Kunst schon viel Mühe bereitet, um so ergiebiger war dieses Feld für die Zwecke der Charlatanerie und Marktschreierei. Es gereicht uns daher zur besonderen Freude, allen von Flechten und Ausschlägen heimgesuchten ein Schriftchen empfehlen zu können, welches mit einem einfachen Heilverfahren die überraschendsten Erfolge erzielt. [6552]

Wir meinen die Schrift: **Keine Flechten und Haut=Krankheiten mehr!** Mit Angabe der Heilmittel von Dr. **Alex. Marot.** Preis 7½ Sgr. Dieselbe ist in allen Buchhandlungen des In= und Auslandes zu haben, in Breslau namentlich in **Trewendt & Granier's** Buch= und Kunsthandlung, Albrechtsstraße 39.

Haus= und Grundstück=Verkauf.

Meine beiden Besitzungen in Ohlau und zwar das am Schloßplatze belegene, 3 Etagen hohe Eckhaus, in welchem seit vielen Jahren ein Producten= und Mehlgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, und welches sich, seiner Räumlichkeiten wegen, auch zur Anlage jedes anderen Geschäfts eignet, sowie das in der Nähe des Hauses belegene, circa einen Morgen große Gartengrundstück mit darauf befindlichem Remisengebäude, will ich, anderer Unternehmung wegen, bald verkaufen. Ernstliche Reflectanten wollen sich direct an mich wenden. [6583]

D. Ebstein, Ohlau.

☞ Wollene Gesundheitshemden, ☜

Unterhosen, Unterjacken, Socken, Strümpfe, Leibbinden, Reisewesten, Cachenez, Flanell= und seidene Hemden, Buckskinhandschuhe, jeder Größe, empfiehlt [6560]

Heinrich Adam, 50 Schweidnitzerstraße 50.

Wir haben größere Posten Rapskuchen zum Verkauf und offeriren solche den Herren Landwirthen à 70 Sgr pro Centner ab Bahn hier.

[6452]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft u. Handel.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 967 die Actien-Gesellschaft:

Schlesische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

eingetragen werden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Breslau.

Der Gesellschafts-Vertrag datirt vom 21. August 1872 beziehungsweise 28. August 1872 und ist in einem besonderen Beilage-Band 40, enthalten.

Gegenstand des Unternehmens, dessen Zeitdauer auf 99 Jahre beschränkt ist, ist die Abschließung von Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherungen, sowie die Verwaltung von Vereinen, welche zu gleichen Zwecken nach dem Prinzipe der Gegenseitigkeit gegründet worden sind.

Das Grundcapital der Gesellschaft besteht aus Einer Million Thaler, g theilt in zwei Tausend Actien zu je 500 Thlr. Durch Beschluß des Verwaltungsrathes und vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung kann das Grundcapital bis auf Zwei Millionen Thaler erhöht werden.

Die Actien lauten auf eine bestimmte Person. Auf jede Actie sind 20 pCt. baar eingeschossen, und für die übrigen 80 pCt. haften die Actionäre durch Ausstellung eines über 400 Thlr. lautenden eigenen Wechsels, zahlbar vierzehn Tage nach Wiedersicht.

Die Form, in welcher die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, ist:

Schlesische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Alle an die Actionäre zu erlassenden Bekanntmachungen gelten für hinreichend publizirt, wenn sie zweimal in den deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich preußischen Staats-Anzeiger,

in der Berliner Börsen-Zeitung,
in der Schlesischen Zeitung,
in der **Breslauer Zeitung**, und
in dem Breslauer Handelsblatt

erschienen sind.

Vertreten wird die Gesellschaft durch einen vom Verwaltungsrath gewählten General-Director, für Abwesenheits-, Krankheits- oder sonstige Behinderungs-Fälle des General-Directors wird vom Verwaltungsrath ein Stellvertreter ernannt. Alle Urkunden und Erklärungen des General-Directors oder seines Stellvertreters sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie deren Firma mit der eigenhändig beigefügten Unterschrift des General-Directors oder seines Stellvertreters tragen. Zu allen Wechselzeichnungen ist indeß neben der Unterschrift des Stellvertreters die Mitunterschrift eines vom General-Director mit Genehmigung des Verwaltungs-Rathes zu ernennenden Bevollmächtigten, dessen Name in den Gesellschaftsblättern öffentlich bekannt zu machen ist, erforderlich.

Gegenwärtig ist der Director **Herrmann Heller** zu Breslau gewählter General-Director der Gesellschaft und der Director **Rudolph Friedrich Rademacher** zu Breslau gewählter Stellvertreter des General-Directors. [864]

Breslau, den 4. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [860]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 741 die durch den Austritt des Kaufmanns **Ernst Hoffheinz** hier aus der offenen Handelsgesellschaft **Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalienhandlung (Clar & Hoffheinz)** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3206 die Firma **Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalienhandlung (Albert Clar)** hier und als deren Inhaber der Buchhändler **Albert Clar** hier eingetragen worden.

Breslau, den 6. November 1872.

Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Dem Kretscham-Besitzer **Leopold Blacha** zu Groß-Wilkowitz, Kreis Beuthen OS., ist im Jahre 1868 die auf Grund Allerhöchsten Privilegii vom 20. August 1853 emittirte 3½-procentige Prioritäts-Obligation der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft Littra E. Nr. 1454 über 100 Thlr. vom 1. März 1863 angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieser Prioritäts-Obligation sowie ein Jeder, der auf letztere ein Anrecht zu haben vermeint, wird hiermit aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem

auf den 19. März 1873, Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Stadtgerichts-Rath Hrn. **Siegert**, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine zu melden und sein Recht nachzuweisen, widrigenfalls die Prioritäts-Obligation für erloschen erklärt und an deren Stelle dem Verlierer eine neue ausgefertigt werden wird.

Breslau, den 2. November 1872. [865]

Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3207 die Firma [861]

Wilhelm Homann

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Wilhelm Homann

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2122 das Erlöschen der Firma [863]

Kalischer & Borck

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3013 das Erlöschen der Firma [862]

Heinrich Wolff

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [1693]

Auch Sonntag ist der Tuch-Ausverkauf **Blücherplatz Nr. 4** (neben der Mohren-Apotheke) **geöffnet.**



LOEWE-NÄH-MASCHINE.

Beste und neueste

Doppelsteppstich-Näh-Maschine mit Schützen

für Familien und Gewerbetreibende.

Diese neue **Universal-Näh-Maschine** (verbessertes **Howe-System**) arbeitet gleich gut, leicht und geräuschlos in den feinsten wie dicksten Stoffen, und ist mit den neuesten und besten amerikanischen Hülfsmaschinen derartig fabricirt, daß derselben an Dauer und Leistungsfähigkeit keine andere Maschine gleich kommt. [5615]

Ludw. Loewe & Co.,

Commandit-Gesellschaft auf Actien für Fabrikation von Näh-Maschinen, Berlin, 32 Hollmann-Straße 32.

Vertreter für Schlesien: **Eilert Müller,** Breslau, Oderstraße 30, Eing. Malergasse.

Bekanntmachung. [2012]

Heute ist in unserem Firmen-Register die daselbst unter Nr. 70 eingetragene hiesige Firma Dr. **Weidlich** gelöscht und in dasselbe Register unter Nr. 336 die Firma **Julie**, verw. Dr. **Weidlich** hierselbst und als deren Inhaberin die verwittwete Frau Dr. **Weidlich, Julie,** geborne **Thamm** hierselbst, eingetragen worden.

Ratibor, den 2. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf dem Hypotheken-Folium des dem Destillateur **Joseph Bodländer** hierselbst gehörigen Hauses sub Nr. 338 Tarnowitz, stehen aus der notariellen Schuldurkunde des Vorbesitzers, Maurermeister **Konstantin v. Koschützki** von hier, vom 28. August 1868 für den Gastwirth **Emanuel Stein** hierselbst 1000 Thlr. Darlehn Rubr. III. Nr. 7 zufolge Verfügung vom 1. September 1868 eingetragen.

Dieses Hypothekenkapital hat der Vorbesitzer **v. Koschützki** dem eingetragenen Gläubiger zurückgezahlt und soll die Post nunmehr gelöscht werden; das über dieselbe gebildete Hypotheken-Instrument ist jedoch angeblich verloren gegangen.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an dieses Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 20. Januar 1873, Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Gebäude Zimmer Nr. 7 vor dem Hrn. Kreisrichter **Grützner** anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden. [1852)

Tarnowitz, den 4. October 1872.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementar-Schule soll zum 1. April 1873 ein dritter Lehrer angestellt werden. Jährlicher Gehalt 300 Thlr. ohne sonstige Emolumente. Die Erhöhung des Gehalts von 5 zu 5 Jahren um 75 Thlr. bis zum Maximum von 600 Thlr. ist in Aussicht genommen. [2010]

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, unter Einreichung ihrer Atteste bis 5. December cr. sich bei uns zu melden, und haben sich dieselben vorher einer Probelection zu unterwerfen.

Leobschütz, den 5. November 1872.

Der Magistrat.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 11. November, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus, 1. Etage

2 elegante Nußbaum-Plüschgarnituren, 2 eleg. Mahag. Garnituren (eine in Plüsch, eine in Rips), **1 Mah. Rollbüreau, Mah. Tischchen mit Marmor, 2 Nußbaum-Bettstellen mit Sprungfedermatr., Tische, Stühle, große Salon-, Sopha- u. Pfeilerspiegel, mehrere Oelgemälde, große Saal- und Sophateppiche, 1 Stutzuhr, 1 französische gemalte Ampelkrone, 1 eleg. großer Bronce-Kronleuchter, 1 Chaiselongue, Nähtischchen** rc., sowie um 11 Uhr: **1 guten Mahag. Flügel, 1 gutes Mahag. Tafelinstrument**

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

[6572] **G. Hausfelder,**

Königlicher Auctions-Commissarius.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse rc. Wundarzt **Lehmann**, Albrechtsstr. 19, 1 Tr.



Musikwerke, Leiern und Harmonikas

in der

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16. [6570]

Damen-Mäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Nach **beendeter Engros-Saison** verkaufe ich von heute ab:

Jacken und Jaquettes à 1¾, 2, 2¼, 2½, 3, 4—5 Thlr. etc.,
Paletots à 3¼, 3¾, 4, 5, 6, 7 etc. bis 14 Thlr.,
Havelocks und schottisch-carrirte Talmas, à 8¼, 9, 10, 11, 12—20 Thlr., [6566]
Sammet-Nouveautés à 18, 20, 25–40 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt. Der Preis ist auf jeder Piece vermerkt.

S. B. Pincus, Berlin,
2, Hausvoigteiplatz 2, parterre.

Wasserleitungen und Pumpwerke

jeder Art für Straßen, Höfe, Stallungen, Brauereien und Brennereien, besonders Abessynier Rammpumpen, Feuerspritzen und Metallwaaren liefert die Fabrik von

Gustav Wiedero,

[6489] **Breslau, Berlinerstraße Nr. 59.**

An alle Hals- und Unterleibs-Leidende.

Jahrelang wurde ich von vielen Aerzten in verschiedene Bäder bei meinen schweren Magen-, Hals-, Unterleibsleiden geschickt, meine Angst, Migräne, war schrecklich. Kein Erfolg. In diesem Sommer leisteten die Bäder bei vielen Kranken weniger, kränker, ärmer im Beutel kamen sie nach Hause, schrieen um Hülfe, Heilung, so wie ich. Da wandte ich mich an den Einsichtsvollsten aller Aerzte Deutschlands, den Dr. **Netsch**, Dresden, Ammonstr. 52. Er erkannte erst die Wurzel meiner Leiden, stellte mich durch seine **Cur, Verdauungs-Lebens-Essenz** in 8 Wochen völlig her!

Mein Dank, mein Glück ist unbeschreiblich groß. [6551]

G. v. Rechnitzka, Berlin.

Ein 4 Etagen hohes Haus, massiv, und modern gebaut, 9 Fenster Front, in Oel gestrichen, beabsichtige ich mit Drei- bis Vier Tausend Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Hypothekenstand ganz fest, Preis 22,000 Thaler, Verzinsung ca. 28,000 Thaler Capital repräsentirend.

Offerten A. C. poste restante Breslau. [6561]

Guts-Verkauf.

Wegen andauernder Kränklichkeit bin ich Willens, meine **Besitzung** mit ca. 330 Morgen Land, todtem und lebendem Inventar, sofort ohne Einmischung von Agenten zu verkaufen. [6581]

G. Schreiber, Gutsbesitzer in Ndr.-Boegendorf bei Schweidnitz.

Eine gebrauchte aber gut erhaltene **nußb.,** complette **Zimmer-Einrichtung** ist billig abzulassen

Neue Taschenstraße 5

im Möbel-Magazin.

Die Restauration zum **Victoria-Keller** in Liegnitz, Markt Nr. 36, ist vom Neujahr ab anderweit zu verpachten. Näheres bei [6567] **J. Horn** in Liegnitz, Ring 36.

Malz-Offerte!

Vorzügliches Gersten-Brau-Malz offerirt

J. Boronow

Malz-Fabrik und Bier-Brauerei.

Oppeln, den 8. November 1872. [1947]

Ganz neu!

Bunte Papierkragen,

Chemisetts und Manchetten in vorzüglich schöner Ausführung, im Ansehen von Leinen nicht zu unterscheiden, empfehlen [6340]

J. Poppelauer & Co.,

Nicolaistraße 80.

Für Leidende.

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des [5613]

geruchlosen Medicinal-Leberthrans

von

Karl Baschin, Berlin,

Spandauerstr. 29, erzielt worden sind und die ärztlichen Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproductes. Dieser Leberthran hat einen angenehmen Geschmack und wird von Kindern gern genommen.

Zu beziehen in Breslau von den Herren **S. G. Schwartz, Adolf Koch, Herm. Straka,** sowie aus den meisten Apotheken Breslau's, in Beuthen von den Herren **Mittenzweig & Benzky** oder direct von **Karl Baschin** in Berlin.

NB. Nur mit meinem Einwickelpapier und den drei Original-Etiquetts versehene Flaschen sind echt.

Associé-Gesuch.

Zu einem seit 30 Jahren bestehenden Holz-Geschäft wird behufs Vergrößerung und Ausdehnung des Geschäfts ein mit dieser Branche vertrauter Associé gesucht. Zu diesem Zwecke sind bereits mehrere Morgen Ackerlandes dicht am Bahnhof käuflich übernommen worden. Auf Geldmittel wird weniger gesehen, als auf bewährte Tüchtigkeit des betreffenden Gesellschafters. [5916]

Näheres zu erfragen in der Holzhandlung von Herrn **S. Sklarek** in **Poln.-Lissa.**

Holzverkauf.

Auf der Herrschaft Rozwadow im Bezirke Tarnobrzeg in Galizien in dem in einer Ebene, eine Meile von dem schiffbaren Fluße San und zwei Meilen von der Sanmündung in die Weichsel gelegenem und zu jeder Jahreszeit zugänglichen Revieren Fastkowice sind 5000 eventuel auch 6000 Stück Kieferstämme in den durchschnittlichen Stärken von 18 Zoll Brustmaß hinauf zum Verkaufe. [1933]

Kauflustige wollen ihre Offerten bis Ende November d. J. bei der Guts-Verwaltung Rozwadow — Post Rzeszow-Rozwadow — überreichen.

Restauration in Görlitz.

Eine große Restauration mit 2 Billards, die frequenteste am Orte, ist eingetretener Familienverhältnisse halber preiswerth zu verkaufen.

Gefällige Offerten befördert unter Chiffrn B. V. Nr. 417 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Görlitz. [6469]

☛ Ich bin Willens, meinen

Gasthof 1. Klasse,

in einer belebten Provinzialstadt (Eisenbahnstation) mit oder ohne zur Besitzung gehörigen 50 Morgen Acker **zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer wollen ihre gefälligen Offerten sub Chiffre L. 2836 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** gelangen lassen. [6471]

Ein sehr einträgliches **Schank-Geschäft** nebst Brauerei in einer mittleren Stadt der Provinz Posen mit reicher Umgegend und lebhaften Wochenmärkten, ½ Stunde von der Eisenbahn gelegen, ist vom 1. Januar 1873 ab unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres Graupenstraße Nr. 1 bei

[4817] **J. Z. Hamburger.**

Breslauer Speecerei-

und Colonialw.-Geschäfte werden um ihre Preis-Courante gebeten unter Adresse **K. Telek Sohn Jacob, Najetz,** Trentschiner Comitat, Ungarn. [6589]

Holzverkaufs-Anzeige.

Trockenes Blamiserstabholz, 38 bis 42" lang, 400 bis 500 Schock, sowie 2000 Stück ausgearbeitete Spiritusfaßboden, halbe, ganze, drittel verkauft [4844]

Seltzer in Dyhernfurth a. O.

Ein seit 40 Jahren bestehendes [6539]

Droguen-Geschäft,

hauptsächlich für **Apotheker geeignet,** ist aus freier Hand zu verkaufen.

Gefl. Offerten werden unter Chiffre **M. J. 880** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau** erbeten.

Der Gasthof

und der Speecereiladen in Obernigk ist vom 1. Januar 73 ab zu vermiethen. [6586]

G. Donner in Breslau.



Thee.

Ia. **Suchong-Thee,** pro Pfd. 1⅓ Thaler und 2 Thaler,
Ia. **Pecco-Blüthen-Thee,** pro Pfd. 2½ Thlr. und 3 Thaler,
Grüner Thee, pro Pfd. 25 Sgr. u. 1⅓ Thlr,
Congo-Thee, pro Pfd. 10 und 15 Sgr.,
sowie Ia **Vanille, f. Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Cognac.** [6554]

Droguen-Handlung Stoermer & Mohr,
54. Schmiedebrücke 54.

1000 Schock Ziergehölze,

Alleebäume, Obstbäume in jeder Form, Beeren-Obst aller Art, Schlingpflanzen, Forst- und Heckenpflanzen, überhaupt alle Baumschulen-Artikel empfiehlt [6580]

Reinhold Behnsch,

Dürrgoy bei Breslau.

(Cataloge auf Verlangen franco.)

Gersten-Braumalz!

Circa 800 Centner in vorzüglicher Qualität sind getheilt oder im Ganzen sofort abzugeben.

J. Boronow

Malz-Fabrik.

[1948] Oppeln, den 8. November 1872.

Pferde-Verkauf.

Bei Untezeichnetem stehen zum Verkauf nach Auswahl ein Paar starke Pferde für Lasten.

Groß-Strehlitz. [1937] **R. Weidner.**

Frische Hasen,

gespickt à Stück 20—24 Sgr., **Reh- und Rothwild** empfiehlt:

[4484] **Adler,** Oderstr. 36 im Laden.

Heringe

zum Mariniren, schön und frisch, bei

[6587] **G. Donner,** Stockgasse 29.

Schlesische Tuchfabrik
Jer. Sig. Foerster et Co.
(Commandit-Gesellschaft auf Actien)
zu Grünberg.

Das Gesellschafts-Capital soll nach dem einstimmigen Beschlusse des Aufsichtsraths und der General-Versammlung

von Einer auf Zwei Millionen Thaler

erhöht werden.

Die Ausführung dieses Beschlusses, sowie die Festsetzung der näheren Modalitäten ist dem Aufsichtsrath übertragen und von diesem wie folgt festgesetzt worden.

Es sollen

Zweitausend Stück auf den Namen lautende Actien mit Dividendenberechtigung vom ersten Juli achtzehnhundertzweiundsiebzig ab

ausgegeben werden.

Hiervon sind die ersten Actienzeichner nach Verhältniß ihrer ursprünglichen Zeichnung die eine Hälfte, die jeweiligen Besitzer von Actien nach Verhältniß ihres Actienbesitzes die andere Hälfte, **beide** zu dem vom Aufsichtsrath auf 104 pCt. festgesetzten Course, zu übernehmen berechtigt. Die jeweiligen Actionäre können also auf je 2 Actien à 500 Thlr. eine neue Actie à 500 Thlr. übernehmen. Die Besitzer alter Actien werden hierdurch aufgefordert, das Bezugsrecht bei Verlust desselben zu Gunsten der Gesellschaft, unter gleichzeitiger Baarzahlung von 54 pCt. des Nominalbetrages der zu beziehenden Actien nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Juli 1872 ab in der Zeit

vom 17. bis incl. 23. November 1872

unter Beifügung eines entsprechenden Zeichnungsscheines und unter Präsentation ihrer alten Actien

bei der **Kasse der Gesellschaft zu Grünberg,** oder
bei den Herren **Bein et Co.,** oder
den Herren **G. Müller et Co.** zu **Berlin,** oder
bei dem Schlesischen Bankverein, oder
den Herren Gebrüder Alexander zu Breslau

anzumelden.

Den zu präsentirenden alten Actien sind Nummernverzeichnisse **in duplo** nach einem von den vorgenannten Zahlstellen zu beziehenden Formular beizufügen, von denen das eine mit der Quittung über die eingezahlten 54 pCt. versehen und als Bezugsschein giltig sofort wieder zurückgegeben werden wird.

Die Abnahme der neuen Actien hat dann gegen Baarzahlung weiterer 50 pCt. nebst 5 pCt Zinsen seit dem 1. Juli 1872 und gegen Rückgabe der Bezugsscheine in der Zeit

vom 17. bis incl. 23. Januar 1873

bei unserer Gesellschaftskasse oder einem der vorgenannten vier Bankhäuser

zu erfolgen, widrigenfalls das Bezugsrecht erlischt. — Frühere Vollzahlung ist gestattet.

Die den Nennwerth **überschießenden vier Procent** werden nach dem Beschluß des Aufsichtsraths dem **Reservefonds** der Gesellschaft zugeführt.

Grünberg, den 1. November 1872. [6558]

Der Aufsichtsrath.

Fromberg, Vorsitzender.

Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.

Sitz der Gesellschaft: Breslau.

Grund=Capital 500,000 Thaler,

eingetheilt in 2,500 Actien à 200 Thaler.

Aufsichtsrath:

Stadtrichter a. D. **Julius Friedländer**, (Director der **Breslauer Wechslerbank**,) Vorsitzender.
Assessor a. D. **Paul Gaspard Friedenthal**, (Director der **Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.**,) stellvertretender Vorsitzender.
Max Alexander, (in Firma **Gebrüder Alexander**) in Breslau.
Samuel Freund, (in Firma **Oppenheim & Schweitzer**) in Breslau.
Emil Friedländer, (in Firma **Otto Friedländer**) in Breslau.
Ignatz Leipziger, (in Firma **Ignatz Leipziger**) in Breslau.
Siegmund Sachs, (in Firma **Moritz Sachs Bankgeschäft**) in Breslau.
Ernst Büchting, (in Firma **W. L. Dionysius & Co.**) in Glogau.

Vorstand:

Stadtrichter a. D. **Ludwig Berger** in Breslau, Delegirter des Aufsichtsraths.

Unter allen industriellen Unternehmungen gebührt hinsichtlich der Rentabilität und der sicheren Ertragsfähigkeit der Gasfabrikation der erste Rang, weil sie, — ausgestattet mit dem Privilegium der Ausschließlichkeit, welches innerhalb seiner Dauer jede Concurrenz beseitigt, und basirt auf einem Consumartikel, dessen Verbrauch, von jeder Conjunctur unabhängig, nach allbekannter Erfahrung sich ununterbrochen steigert, — die günstigste Gelegenheit zu einer ebenso sicheren wie vortheilhaften Capitalsanlage bietet.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, hat sich unterm 2. April c.

die Schlesische Gas=Actien=Gesellschaft

mit dem Zwecke gebildet,

Gas=Anstalten zu errichten so wie bereits bestehende zu erwerben, fortzuführen und zu erweitern, —
neue, auf die Gasfabrikation bezügliche Erfindungen, namentlich auch durch Erwerb der betreffenden Patente auszubeuten und alle, mit der Fabrikation von Gas in Zusammenhang stehenden Gewerbe und Geschäfte zu betreiben.

Die Gesellschaft hat bereits

die Gasanstalt zu Beuthen OS.,

welche ein, bis zum Jahre 1912 laufendes Privilegium der dortigen Commune besitzt, für den Betrag von 175,000 Thlr. erworben.

Ferner gehört der Gesellschaft

die Gasanstalt zu Groß=Glogau

mit einem, bis zum Jahre 1882 dauernden städtischen Privilegium, welche für den Preis von 153,000 Thlr. in das Eigenthum der Gesellschaft übergegangen ist.

In unablässiger Verfolgung ihres Zweckes hat die Gesellschaft außerdem wegen Ankaufs noch einer dritten, außerhalb Schlesiens belegenen, sehr bedeutenden Gas=Anstalt Verhandlungen eingeleitet, deren Abschluß unter den vortheilhaftesten Bedingungen in Aussicht steht.

Die beiden Gas=Anstalten in Beuthen und Glogau, Städte, welche vermöge ihrer geographischen Lage und der daselbst in fortdauerndem Aufschwunge begriffenen heimischen Industrie an Bevölkerung und Wohlhabenheit zunehmen, sind vor dem Erwerbe durch einen Sachverständigen von hervorragendem Rufe genau geprüft, und nach dessen Gutachten als in jeder Beziehung, sowohl baulich wie technisch, untadelhaft befunden worden. Namentlich ist auch die Anlage beider Anstalten sowie der dazu gehörigen Röhrensysteme derartig, daß ohne irgend welche Baunkosten die Gasbereitung auf das Doppelte der bisher fabricirten Quantitäten ausgedehnt werden kann. Der Gasconsum in Beuthen betrug pro 1871 ca. 7½ Millionen, in Glogau für denselben Zeitraum ca. 9 Millionen Kubikfuß, und ist nach Maßgabe der bisherigen Resultate im laufenden Jahre eine Steigerung von resp. 21 und 15 pCt. zu constatiren. Demnach würde der Reinertrag der Beuthener Gasanstalt, welcher nach dem büchermäßigen Abschluß pro 1871 Thlr. 12,000 betrug, schon pro 1872 auf ca. 13,800 Thlr. und der pro 1871 in Höhe von 12,600 Thlr. erzielte Rein=Ertrag der Glogauer Gas=Anstalt gleichfalls schon pro 1872 auf mindestens 14,000 Thlr. sich steigern.

Die Reinerträge der Gas=Anstalt **Beuthen** fließen seit dem 1. Januar c., diejenigen der Gas=Anstalt **Glogau** seit dem 1. Juli c. in die Kasse der Gesellschaft.

Bei den Privilegien beider Gas=Anstalten ist gleichzeitig contractlich Vorsorge getroffen, daß entweder eine Verlängerung des Privilegiums oder dessen Ablösung unter den günstigsten Bedingungen eintritt, resp. Weiterführung des Betriebes der Anstalten auf unveränderter Basis ermöglicht wird.

Das Actien=Capital der Gesellschaft ist bereits fest übernommen, und sollen nunmehr die mit **60 pCt.** eingezahlten Interimsscheine unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden:

1. Die Anmeldungen zur Betheiligung erfolgen während der üblichen Geschäftsstunden

am 11. November 1872

in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co.,

und bei der Breslauer Wechsler-Bank,

sowie bei sämmtlichen Filialen beider Institute,

in Beuthen OS. bei dem Bankhause Moritz Friedländer,

in Glogau bei dem Bankhause H. M. Fliesbachs Wwe.

2. Der Subscriptionspreis ist auf **110 pCt.** festgesetzt.
3. Bei der Anmeldung ist eine Caution von 10 pCt. baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.
4. Im Fall der Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction ein.
5. Die Abnahme der zugetheilten 60procent. Interimsscheine hat gegen Zahlung des ausmachenden Betrages zuzüglich 5 pCt. Zinsen, und zwar
   von 40 pCt. des Nominal=Betrages seit 1. April c.,
   von 20 pCt. „ „ seit 1. October c.

[6440]

an den betreffenden Zeichnungsstellen

vom 25. bis 27. November 1872

unter Anrechnung der event. baar hinterlegten Caution zu erfolgen.

Duxer Kohlen-Verein

der bisher
vereinigten Liebig'schen Kohlen-Felder.

Actien-Capital 1,666,700 Thlr. in 16,667 Actien à 100 Thlr. = 150 fl. Silber.

Sitz der Gesellschaft: Dresden.

Aufsichtsrath:

Josef Ritter **von Mallmann,** Consul des Deutschen Reiches für Wien.
Heinrich Freiherr **von Liebieg,** in Firma: Johann Liebieg & Comp.
Dr. **Alexander Peez.**
Wilhelm Knoop, in Firma: Robert Thode & Comp., Consul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.
Dr. **Friedrich von Huze.**
Advocat Dr. **Gustav Lehmann.**
Director **Johann Pechar.**
Advocat **Oswald Matthäi.**
Josef Goldschmidt, Firma: Berliner Bankinstitut Josef Goldschmidt & Comp.

Das deutsche und österreichische Capital hat sich in den letzten Jahren kaum einer anderen Gegend so bereitwillig und in so reichlichem Maasse zugewendet, als dem berühmten Duxer Kohlenbecken.

Zuerst galt es die für den Massentransport von Kohle erforderlichen Eisenbahnen herzustellen, und es geschah dies in so umfassender Weise, dass im Winter 1872 bereits sechs Schienenstränge von Dux auslaufen werden, während drei weitere concessionirt und noch zahlreiche andere projectirt sind.

Als dieses Bahnnetz in seinen Grundzügen hergestellt und dadurch die für den Transport grosser Kohlenmengen erforderliche Concurrenz der Ausfuhrstrassen gesichert schien, lenkte das Grosscapital seine Aufmerksamkeit auf den Ankauf von Kohlenwerken. — Die Herren **Johann Liebieg & Co.,** durch ihre verschiedenen industriellen Unternehmungen in die dortige Gegend geführt und mit den örtlichen Verhältnissen auf das Genaueste vertraut, erfassten rechtzeitig die Gelegenheit, eine Anzahl durch Mächtigkeit, Qualität und Lagerungsverhältnisse der Kohle, sowie durch ihre Lage ausgezeichnete Objecte anzukaufen. Diese Objecte sind nunmehr in das Eigenthum einer Gesellschaft übergegangen, in deren Verwaltung die Herren **Johann Liebieg & Co.** eingetreten sind.

Die vereinigten Kohlencomplexe der Firma **Johann Liebieg & Co.** sind:

Namen der Grubenmaassen.	Zahl derselben.	Tiefe des Flötzes.	Mächtigkeit.	Nächste Eisenbahnverbindung.	Namen der Grubenmaassen.	Zahl derselben.	Tiefe des Flötzes.	Mächtigkeit.	Nächste Eisenbahnverbindung.
		Klafter.					Klafter.		
I. Kreuzerhöhungszeche bei Dux.	16 200,704 □ Klftr.	3—50	10	Dux-Bodenbacher und Aussig-Teplitzer über Ladowitz.	**IV. Amalie** bei Ladowitz.	22½ 282,270 □-Klftr.	3—22	12	Biela-Linie und Schwarzer Flügel der Aussig-Teplitzer Bahn, Prag-Dux, Pilsen-Dux.
II. Barbara-, Valentin-, Antonia-Zeche bei Oberleitensdorf-Osseg.	62 890,374¼ □-Klftr.	2—80	14	Dux-Bodenbacher, Brüx-Freiberg, Brüx-Pirna.	**V. Ludwig** bei Kutterschitz.	22 275,968 □-Klftr.	3—5	9—12	Biela-Linie der Aussig-Teplitzer Bahn.
III. Wilhelm I. u. II. bei Dux-Ladowitz.	17½ 219,520 □-Klftr.	14—22	14	Aussig-Teplitzer.	**VI. Maria Verkündigung, Franz Salesius, Martin** und **Barbara Feld** bei Bilin-Preschen.	43 520,263 □-Klftr.	5—30	10	Prag-Dux, Pilsen-Dux und Aussig-Teplitzer Bahn. [1944]

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich ist, umfassen die in 6 Gruppen gegliederten, aber sämmtlich in der Duxer Mulde an bevorzugten Punkten gelegenen Kohlencomplexe der Firma **Johann Liebieg & Co.** 183 Grubenmaasse à 12,544 Quadratklafter sammt Ueberschaaren = 2,389,119 Quadratklafter (circa 2930 Preuss. Morgen) mit einer bereits constatirten Kohlenmenge von vier bis fünf Milliarden Centner.

Die Kohle liegt in einer mässigen Tiefe, theilweise in nahezu horizontaler Ablagerung, theilweise dem durch sorgfältigste Bohrungen nachgewiesenen, sehr regelmässigen und gleichmässigen Verflachen der Ränder der grossen Duxer Mulde folgend.

Die Flötzmächtigkeit beträgt im Durchschnitte 10—12 Klafter, und die Qualität der Kohle ist eine so vorzügliche, dass z. B. diejenige von Oberleitensdorf-Ladung zu metallurgischen Zwecken weithin, so insbesondere auch nach den jenseits des Erzgebirges gelegenen sächsischen Kupferhämmern verführt wird.

Auf nicht weniger als 4 Complexen ist ein Gewinnen der Kohle durch Tagbauten zulässig.

Die gründlichen Bohrungen lassen die Methode der rationellsten Ausbeutung der Objecte als zweifellos erscheinen und verleihen den auf ihre Beschaffenheit basirten Berechnungen seltene Durchsichtigkeit und Bestimmtheit.

Der in Fachkreisen rühmlichst bekannte Königlich Preussische Bergmeister Herr **Schmidt** in Görlitz, welcher die Grubenfelder untersucht hat, konnte nur das günstigste Urtheil abgeben.

Der Kaufpreis für die Werke beträgt 1,353,340 Thaler = 2,030,010 Gulden ö. W. in Silber.

Das Betriebscapital ist mit 313,360 Thaler = 470,040 Gulden ö. W. in Silber in Aussicht genommen.

Das Gesammtcapital beläuft sich demnach auf 1,666,700 Thaler = 2,500,050 Gulden ö. W. in Silber.

Das ganze in 16,667 Actien à 100 Thaler = 150 Gulden ö. W. in Silber zerlegte Capital wurde von einem Syndicats-Consortium fest übernommen und sind die unterzeichneten Firmen beauftragt, solche für Rechnung des Syndicates zur Zeichnung aufzulegen.

Die Anmeldungen werden

am Montag und Dinstag, den 11. und 12. November c.,

n den üblichen Geschäftsstunden bei nachstehenden Stellen entgegengenommen:

Wien: Johann Liebieg & Comp.
Länderbankenverein.
Prag: Johann Liebieg & Comp.
Reichenberg: Johann Liebieg & Comp.
Reichenberger Bank.
Teplitz: Teplitzer Bank und deren Filialen in Aussig und Komotau.
Chemnitz: Chemnitzer Bankverein.
Dresden: Sächsischer Bankverein.
Rodert Thode & Co.
D. Wallerstein.
Freiberg: Heinrich Rode.
Leipzig: Leipziger Wechsler- und Depositen-Bank.
Pirna: Pirnaer Bank und deren Filiale in Meissen.
Zwickau: Hentschel & Schulz.
Berlin: Berliner Bankinstitut Josef Goldschmidt & Cie.

Frankfurt a. M.: Die Rheinische Effectenbank.
Augsburg: Heinzelmann & Comp.
Carlsruhe: Strauss & Cie.
München: Baierische Handelsbank.
Nürnberg: W. J. Gutmann.
Stuttgart: Stuttgarter Bank.
Winterthur: Bank in Winterthur.
Aachen: Die Aachener Bank für Handel u. Industrie.
Coblenz: R. J. Goldschmidt.
Cöln: Die Rheinische Effectenbank.
Hannover: Alexander Simon.
D. Peretz.
Die Provinzial-Wechslerbank.
Beuthen: Oberschlesische Bank für Industrie und Handel.
Bromberg: Die Provinzial-Wechslerbank.

Breslau: Gebrüder Guttentag.
Bremen: Agentur der niedersächsischen Bank.
Danzig: Der Danziger Bankverein.
Erfurt: Der Thüringische Bankverein.
Gera: Gebrüder Oberländer.
Görlitz: Die Communalständische Bank und Die Commandite des Schlesischen Bankvereins.
Halle: Der Hallesche Bankverein Kulisch, Kaempf & Cie.
Liegnitz: Filiale der Provinzial-Wechslerbank.
Lübeck: S. L. Cohn.
Magdeburg: Der Magdeburger Bankverein von Klincksieck, Schwanert & Cie.
Posen: Ostdeutsche Bank.
Rostock: Die Rostocker Vereinsbank.
Stettin: Stettiner Vereinsbank.

Wien und **Berlin,** am 8. November 1872.

Johann Liebieg & Comp. — Berliner Bank-Institut **Josef Goldschmidt & Comp.**

Subscriptions-Bedingungen.

1. Die Actien werden voll gezahlt ausgegeben, lauten auf 100 Thaler pro Stück und sind darauf am 15. November c. 5 pCt. Zinsen zu vergüten.
2. Der Subscriptions-Preis ist pari.
3. Bei der Anmeldung sind 10 pCt des gezeichneten Nominal-Betrages baar oder in guten Werthpapieren zu deponiren.
4. Im Falle der Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages bleibt Reduction der einzelnen Anmeldungen vorbehalten.
5. Für die zugetheilten Beträge werden voll eingezahlte Actien oder Interims-Scheine gegen Baarzahlung der vollen Valuta von 100 pCt. und der unter 1 bemerkten laufenden Zinsen à 5 pCt vom 15. November c. unter Anrechnung der bei der Zeichnung hinterlegten 10 pCt. ausgehändigt. Der Erscheinungstag wird in üblicher Weisen bekannt gemacht.

PROSPECT.

Bredower Zuckerfabrik,

Actiengesellschaft

in Bredow bei Stettin.

Die seit 20 Jahren bestehende Bredower Zuckerfabrik, welche vor etwa 4 Jahren von der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern zu Stettin erworben wurde, ist nunmehr an eine Actien-Gesellschaft übergegangen, deren Zweck ist, die Fabrikation von Zuckern aus Runkelrüben und die Verwerthung dieses Fabrikats und anderer Zucker, sowie der Nebenproducte und Fabrikationsabgänge.

Die Fabrik, deren Areal mit Einschluß des im vergangenen Jahre erworbenen Arthursberger Terrains ca. 67,800 Q.-Fuß, im Ganzen 19 bis 20 Morgen beträgt, ist 3/8 Meilen von Stettin gelegen, mit diesem Handelsplatze und mit der Ostsee durch die Oder unmittelbar, durch den das Grundstück durchschneidenden Canal mit der Stettin-Pölitzer Chaussee verbunden und vermöge dieser überaus günstigen Lage im Stande, ihren Bedarf an Feuerungsmaterial, Rüben u. s. w. billiger zu beziehen und ihre Fabrikate mit geringeren Kosten abzuführen, als die meisten anderen Zuckerfabriken; sie hat sich während ihres Bestehens eine feste Kundschaft an Rübenproducenten, welche theilweise zur Rübenlieferung auf Jahre hinaus contractlich verpflichtet sind, erworben, und andererseits durch die in Stettin domicilirende Zuckerraffinerie Gelegenheit, ihr Fabrikat jederzeit mit Leichtigkeit zu den höchsten Magdeburger Preisen verwerthen zu können.

Durch den letzten Eigenthümer, dem ein fernerer Besitz versagt ist, weil es sich statutenmäßig mit seiner Stellung als Noten emittirende Bank nicht vereinbaren läßt, sind die Fabrikgebäude vollständig um- und vielfach neugebaut und in den besten Zustand versetzt, die alten Fabrikeinrichtungen, soweit erforderlich, und das ganze bis dahin bestandene Saftgewinnungs-Verfahren sind beseitigt und durch neue, unter Einführung der Diffusionsmethode ersetzt, alle technischen Verbesserungen der Neuzeit eingeführt und ist die Fabrik auf eine höchstmögliche und die reichste Produktionsfähigkeit sichernde Stufe gehoben.

Sie verarbeitet schon gegenwärtig ein Quantum von ca. 2500 Ctr. Rüben per Tag, was einer Gesammt-Verarbeitungsfähigkeit von 350,000 bis 400,000 Ctr. entspricht, und soll auf ein Consumtionsquantum von 3000 Ctr. Rüben per Tag gebracht, auch, wenn es nach der Conjunctur zweckmäßig erscheint, für die Fabrikation von Melissen eingerichtet werden. Sie hat dem bisherigen Besitzer, bei der Verarbeitung eines nur geringen Quantums Rüben, außer dem Zins von 5 Procent des gesammten Anlage- und Betriebs-Capitals,

in der Campagne 1870—71 bei 223,000 Ctr. Rüben 44,000 Thlr. und
in der Campagne 1871—72 bei 175,000 Ctr. Rüben 54,000 Thlr.

Netto Provenue abgeworfen.

Für die gegenwärtige am 30. September begonnene Campagne, deren **voller Nutzen** der Actiengesellschaft allein zufällt, sind 280,000 bis 300,000 Ctr. Rüben gesichert, nach dem durch Polarisation der zu liefernden Rüben gewonnenen Resultat ist in der jetzigen Conjunctur mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die gegenwärtige Campagne einen Erfolg bieten wird, der die in den beiden letzten Campagnen erzielten wesentlich übersteigt und eine Rente des Actiencapitals von über 15 Procent in Aussicht stellt; auch ist der bisherige bewährte Leiter der Fabrik auf eine Reihe von Jahren für die Actiengesellschaft gewonnen.

Die Actiengesellschaft hat die Fabrik nebst Terrain für	Thlr. 530,000	erworben.
Hierzu kommt Betriebscapital	„ 120,000,	
	Thlr. 650,000,	
ab feste Hypothek auf 10 Jahre zu 5 Procent	„ 150,000,	
so daß das Actiencapital auf	Thlr. 500,000,	
normirt ist, wovon	„ 100,000	
fest reservirt sind. Es kommen daher	Thlr. 400,000	

unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription.

Berlin, im November 1872.

Der Aufsichtsrath.

Oberamtmann **A. O. Koppe**, Amt Kienitz, Vorsitzender.
Zuckerfabrikbesitzer **Bergmann** auf Tucheband. Commerzienrath **Quistorp** zu Stettin.
Director der Ritterschaftlichen Privatbank **Hindersin** zu Stettin.
Otto Hessenland zu Berlin.

Subscriptions-Bedingungen.

1. Die Subscription auf

Thlr. 400,000 Actien in 2000 Stück à 200 Thlr.

der

Bredower Zuckerfabrik Actien-Gesellschaft

erfolgt **al pari** auf Grund des Gesellschafts-Statuts am

Dinstag, den 12. November d. J.

in den üblichen Geschäftsstunden;

in **Breslau** bei Herren **Oppenheim & Schweitzer.**
" " bei der **Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**
" " in **Berlin** bei Herren **F. W. Krause & Co. Bankgeschäft.**
" " bei Herrn **S. Abel jun.**
" **Dresden** bei Herren **Gebrüder Guttentag.**
" **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bayerischen Handelsbank.**
" " bei Herren **Koester & Co.**
" **Frankfurt a. O.** bei Herrn **L. Mende.**
" **Halle** bei dem **Halleschen Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co.**
" **Heidelberg** bei Herren **Koester & Co.**
" **Königsberg i. Pr.** bei Herrn **E. N. Jacob.**
" **Leipzig** bei dem **F. Schönheimerschen Bankverein.**
" **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Co.**
" **Mannheim** bei Herren **Koester & Co.**
" **Meiningen** bei Herrn **B. M. Strupp.**
" **München** bei der **Bayerischen Handelsbank.**
" **Nürnberg** bei Herren **Gebrüder Haas.**
" **Stettin** bei der **Ritterschaftlichen Privatbank.**
" " bei Herrn **S. Abel jr.**
" " bei der **Stettiner Vereinsbank.**
" **Strassburg** bei der **Filiale der Deutschen Unionbank.**

2. Bei der Anmeldung sind 10 pCt. des gezeichneten Nominalbetrages in Baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.
3. Repartition der gezeichneten Beträge bleibt vorbehalten.
4. Für die zugetheilten Beträge werden volleingezahlte Actien resp Interimsscheine gegen Einzahlung der vollen Valuta von 100 pCt. und laufende Zinsen à 5 pCt. vom 1. October a. c. ab unter Berücksichtigung der event. baar deponirten Caution ausgehändigt.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat nach weiterer Bekanntmachung zu erfolgen.

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken.
Actien-Gesellschaft.

Auf Grund des Beschlusses unseres Aufsichtsraths ersuchen wir hierdurch die Herren Actionaire in Gemäßheit der §§ 6 und 7 des Gesellschafts-Statuts auf die Interimsscheine unserer Gesellschaft eine weitere Einzahlung von

Dreißig Procent

in den Tagen **vom 10. bis 15. November cr.** zu leisten.

Die Einzahlungen erfolgen unter Vorlegung der Interimsscheine und eines doppelten von dem Inhaber unterschriebenen, nach Nummern geordneten Verzeichnisses der präsentirten Stücke

in Breslau, im Geschäfts-Local der Gesellschaft,
Schuhbrücke Nr. 5,

in **Berlin, dito,** Friedrichsgracht Nr. 58,
in **Posen,** bei Herren **Hirschfeld & Wolff,**
in den Vormittagsstunden zwischen 9 bis 12 Uhr.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der Aufsichts-Rath, nachdem auf die gezeichneten Actien eine Einzahlung von 40 pCt. erfolgt ist, beschlossen hat, die Zeichner von der Haftung für weitere Einzahlungen zu befreien. [8162]

Breslau, den 28. October 1872.

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken. Actien-Gesellschaft.

Freyhan. Schaefer.

P. P. [6533]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heute am hiesigen Platze ein

Speditions-, Commissions- u. Kohlengeschäft

eröffnet habe, und halte mich einem geehrten geschäftstreibenden Publikum, bei Zusicherung streng reeler und billiger Bedienung, bestens empfohlen.

Kattowitz O.-S., im November 1872.

Hochachtend

D. Böhm.

In ein gut rentables Geschäft wünscht Jemand **als Theilnehmer** thätig und mit einer Einlage bis zur Höhe von **zehn Tausend Thalern** einzutreten. Gefällige Offerten an das Stangen'sche Annoncen-Büreau zu Breslau sub Chiffre B. L. 1318 bald einzureichen.

Wannen-Bäder

von anerkannt weichstem (Oble) Wasser am Weidendamm Nr. 3 (Holzhäuselbrücke). [5835]



Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:
Franklin, Donnerstag 28. Novbr. | **Thorwaldsen,** Donnerstag, 12. Decbr.
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung: [1442]
Kajüte Pr. Crt. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. 55 und 65 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin,

in **Breslau** an **Julius Sachs,** Carlsstraße 24.

Frische
Holst. Austern,
frischen geräucherten
Rheinlachs,
Weser-Lachs,
fetten Aal,
sowie
Malaga-Weintrauben,
blaue Lissaboner
Weintrauben,
schönste
Tyroler Aepfel und Birnen
empfehlen [6574]
Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.



Der Bock-Verkauf
aus meiner edelblütigen Original-Negretti-Stammheerde zu Raudnitz bei Frankenstein ist eröffnet.
Auch ist eine größere Partie Muttern zur Zucht zu verkaufen. [1929]
Graf Sternberg.



Bock-Verkauf.
Der Bockverkauf aus meiner Original-Stammschäferei Jesnitzer Abstammung beginnt den 4. November d. J. — Die Züchtung leitet Herr Schäferei-Director A. Heyne aus Wintersdorf. [5749]
Jamosć liegt an der Chaussee und ist von Breslau per Eisenbahn bis Kempen, von dort mit der Post des Vormittags über Schildberg, Grabow leicht zu erreichen.
Jamosć, Reg.-Bez. Posen, im Octbr. 1872.
Buchwald.



Der Bock-Verkauf
aus meiner gesunden, reichwolligen und hochfeinen Merino-Stamm-Schäferei beginnt den 1. November. [5966]
Borislawitz bei Gnadenfeld. Kreis Cosel.
Foelckel.

Das Dominium Krippitz,
¾ Meile von der Eisenbahn-Station Strehlen, verkauft circa [6575]
80 Stück weidefette Brackschaafe.



Dom. Krippitz,
¼ Meile von Eisenbahnstation Strehlen, verkauft aus der Stammheerde [6418]
80 Stück Zuchtmütter,
die hier durch Stähre nach eigener Auswahl des Käufers im November noch gedeckt werden können. — Letzter Wollpreis 95 Thaler.

Den 16. October begann der
Bock-Verkauf
in der bekannten und notorisch gesunden Schafheerde zu Massel bei Trebnitz. [1698]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Student wünscht Unterricht zu ertheilen. Näheres Schuhbrücke 53, 2. Et. zu erf.

Ein gebildetes Mädchen evangel. Confession, welche perfect im Kochen, Weißnähen Wäsche — wird als **Stütze der Hausfrau** auf sogleich verlangt. Gute Atteste sind erforderlich. Offerten unter Nr. 2 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1951]

Ein gebildetes Mädchen
wird für 4 Kinder von 6–10 Jahren zur Beaufsichtigung der Schularbeiten zu engagiren gewünscht. Näheres zwischen 2—4 Uhr bei **S. Wolffsohn**, Albrechtsstr. 25. [4787]

Einen jungen Mann, mit der Buchführung betraut, suche ich zum Antritte per 1. Januar für mein Kohlen-Geschäft. [1938]
Max Silbermann in Myslowitz.

Ein junger Mann, den bessern Ständen angehörig, mit sicherer einträglicher Stellung, wünscht sich zu verheirathen. Junge gebildete Damen, welche Sinn für Häuslichkeit haben, mögen, zum Zweck d. Anknüpfung persönlicher Bekanntschaft, ihre Adresse nebst Photographie unter Chiffre **C. 2853** zur Weiterbeförderung an die **Annoncen-Expedition** v. **Rudolf Mosse** in **Breslau** einsenden.
Discretion und Beantwortung jeden Briefes Ehrensache. [6590]

Stellensuchende
junge Kaufleute, aller Branchen, können stets Engagements nachgewiesen erhalten, durch
J. Guttmann's
merk. Nachw.-Geschäft, Kattowitz.
Zur Rückfr. 1 Marke beizufügen. [6577]

Für mein Papier-Geschäft
suche ich einen mit guten Zeugnissen versehenen Commis (tüchtigen Verkäufer) zum baldigen Antritt oder per 1. Januar 1873. [4491]
Robert Schwarzer.

Für meine Galanterie-, Kurz-, Glas-, Porzellan- und Eisenhandlung suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar 1873 einen tüchtigen **Verkäufer.** [1945]
Louis Ansbach.
Schneidemühl.

Ich suche für mein Geschäft einen tüchtigen **Buchhalter** mit der Manufacturbranche vertraut. Sofortiger Antritt wäre erwünscht.
[6549] **Adolf Kohn in Beuthen O.-S.**

Ein **Commis** für ein Modewaaren- und Confections-Geschäft wird gesucht Ring Nr. 10 und 11. [4872] **M. B. Cohn.**

Zum sofortigen Antritt suche ich einen gewandten **Commis,** tüchtiger Verkäufer, welcher die einfache Buchführung versteht und gute Referenzen zur Hand stehen, so desgleichen zum baldigen Antritt einen **Lehrling.**
[1949] **W. Fuchs, Brieg.**

Ein junger Mann,
jurist. u. kaufm. gebildet, mit schöner Handschr. u. gut. Zeugn. sucht Stellung. Off. erbeten an **E. Dinter** in Ob.-Wüstegiersdorf i. Schl. b. Kaufm. **Kitzig.**

Commis jeder Branche placirt stets **H. Hannigs Ww.** in Leobschütz. 1 Postmarke zur Rückantwort beizufügen. [1552]

Es wünscht ein gebildeter thätiger Mann eine Anstellung als **Dirigent, Kassirer** oder dergl. in einem **Fabriketablissement** zu übernehmen. [6529]
Caution können bei Sicherstellung **mehrere Tausend Thaler gelegt werden.** Offerten erbeten sub Chiffre B. S. 1317 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau** zu Breslau.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, firm im Manufacturwaaren-Geschäft, der einfachen Buchführung mächtig, sucht in einem größeren Geschäft als **Volontair** Stellung. [4866]
Gef. Offerten beliebe man unter A. B. 10 poste restante Woischnik einzusenden.

Eine größere **Weinhandlung** in der Provinz wünscht einen tüchtigen jungen Mann zu engagiren. [1930]
Genaue Kenntniß dieser Branche **unbedingt** erforderlich. — Antritt möglichst sofort oder per 1. Januar k. J. Meldungen sub Chiffre G. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Zahntechniker,
der schon im Operationszimmer beschäftigt war, wird als Assistent unter günstigen Bedingungen sogleich gesucht vom [6334]
Zahnarzt Rob. Telschow
in **Berlin**, Leipzigerstr. 90.

Ein tüchtiger [6550]
Uhrmachergehilfe
findet bei hohem Salair dauernde Beschäftigung bei J. Pinkus, Beuthen OS.

Ein Lehrling gesucht.
Für ein großes Export-Geschäft wird ein Lehrling (christlicher Confession) zum baldigen Eintritt gesucht.
Gefl. Offerten sind poste restante Nr. 999 abzugeben. [6438]

Für unsere **Galanterie-, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung** suchen wir zum sofortigen **Antritt** einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, mos. Confession, als [1871]
Lehrling.
Hirschberg in Schlesien.
Wwe. Pollack & Sohn.

Für ein Producten-Geschäft in der Provinz wird ein **Lehrling** unter sehr günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen sind in der Expedition der Breslauer Zeitung unter B. L. 1 abzugeben. [4875]

Ein Lehrling.
Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling jüdischer Confession, der polnischen Sprache mächtig.
[4483] **B. Luft in Peiskretscham.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Der Gehorsam in der Gesellschaft Jesu.
Urkundlich dargestellt
von
Theodor Weber,
Dr. phil., Religionslehrer am Matthias-Gymnasium und Privat-Docent an der Universität zu Breslau.
gr. 8. ca. 4 Bogen. Eleg. brosch. Preis 10 Sgr.
Eine höchst zeitgemäße Schrift, die gründlich und klar die in der Gesellschaft Jesu geltenden Grundsätze über den dreifachen Gehorsam auseinandersetzt, nebenbei das Verhältniß der Jesuiten zu Pio IX. behandelt und die Beseitigung desselben bezweckt.

Ich suche einen Lehrling zum sofortigen Antritt. [4485]
Cosel. **Moritz Loewe,** Destillateur.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet in unserem Weißwaaren-Engros-Geschäft Stellung. [4879] **M. Forell & Co.**

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Neuschestraße 55,
1. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör per 1. Januar 1873 zu vermiethen. Besichtigung von 1—2 Uhr Mittags. [4876]

Ein oder 2 unmöblirte Zimmer, im 1. Stock, Junkernstraße, Blücherplatz, Roßmarkt oder Herrenstraße werden bald oder per Neujahr zu miethen gesucht. Adressen unter P. 4 in der Expedition der Breslauer Morgen-Zeitung abzugeben. [4489]

Zwei Läden sofort, sowie per 1. April eine dritte Etage in der Gartenstraße belegen, ist zu vergeben durch [4880]
E. Peisker, Tauentzienstraße 80.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Volkserzählungen
und
Schilderungen aus dem Berliner Volksleben
von
Ferdinand Schmidt.
Vier Bändchen. 8.
Mit je vier Bildern von Ludwig Löffler.
Eleg. in illustrirtem Umschlag steif broschirt.
Preis pro Bändchen 10 Sgr.
Inhalt: Erstes Bändchen. Vor den Thoren Berlins. — Ein Morgen im Park. — Harun al Raschid in Berlin. — Arme Sünder. — Einige Striche zur Charakterisirung der heutigen Volkszustände Berlins. — Zweites Bändchen. Ein Baumeister. — Aus dem Tagebuche einer jungen Dame. — Eine harte Schule. — Drittes Bändchen. Schiller-Denkmal in Berlin. — Ein Pantinen-Mädchen. — Dichter, Handwerker und Kaufmann — Viertes Bändchen. Ein Kleinstädter in Berlin. — „Lerne nur das Glück ergreifen." — Auf St. Marien.
Die gesammte deutsche Tagespresse wie auch die pädagogischen Fachblätter haben sich auf das Günstigste über diese Volkserzählungen ausgesprochen, welche dem Verfasser überdies von den hervorragendsten Pädagogen Lob und Anerkennung eingetragen haben.

Eisenbahn- und Posten-Course.

Eisenbahn-Personenzüge.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein
Abg. 6 U. 15 M. fr. — 1 U. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds. Ank. 8 U. 50 M. fr. — 3 U. 50 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:
Aus Breslau 6 U. 15. M. fr. — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Nachm. — In Prag 7 U. 41 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds. — 2 U. 28 M. Nchm. — In Wien (pr. Prag) 8 U. 22 M. Abds. — 7 U. 34 M. Morg.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug (Schnellzug) 6 U. 53 M. Morg. Abg. II. Zug 7 U. 3 M. Morg. — III. Zug 10 U. 59 M. Vorm. — IV. Zug (Eilzug) 4 U. 31 M. Nchm. — V. Zug 8 U. 35 M. Abds.
An Zug I. II. IV. und V. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I. u. IV. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln an. Zug V geht nur bis Oppeln.
I. Zug (Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., IV. Zug (Eilzug) mit I., II. und III. Kl., II. Zug mit II. bis IV. Kl., III. u. V. Zug mit I., II., III., IV. Kl.
Ank. Morg. 6 U. 42 M. (nur von Oppeln). — Morg. 9 U. 55 M. (Eilzug). — Mitt. 3 U. 5 M. — Abds. 7 U. 1 M. — Abds. 9 U. 24 M. (Schnellzug).

Breslau-Münsterberg:
Abg. 7 U. 23 M. fr. — 12 U. 8 M. Mitt. — 7 U. 12 M. Abds.
Ank. 8 U. 16 M. fr. — 4 U. 3 Min. Nachm. — 8 U. 5 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Abfahrt n. Oels. Oberschles. bis Pless, u. Dzieditz Stadtbahnhof 6 U. 25 M.: Oderthorbahnh. 6 U. 38 M. fr.; bis Pless, Stadtbahnhof 5 U. 20 M.; Oderthorbahnhof 5 U 32 M. Nachm.
Ausserdem mit gemischten Zügen Abf. n. Oels etc. bis Schoppinitz-Rosdzin (hinter Beuthen OS.) Oderthorbehnhof 7 U. Vorm.; bis Vossowska, Stadtbahnhof 12 U. 30 M.; Oderthorbahnhof 12 U. 45 M. Mitt.; bis Namslau, Stadtbahnhof 8 U. 15 M.; Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 8 U. 45 M. Vorm. — 2 U. 17 M. Nachm. — 6 U. 44 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 39 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.
Ank. in Breslau, von Schoppinitz-Rosdzin, Beuthen OS. etc., Oderthorbahnhof 9 U. 24 M.; Stadtbahnhof 9 U. 33 M. Vorm.; von Dzieditz und Pless etc., Oderthorbahnh. 9 U. 45 M.; Stadtbahnh. 9 U. 53 M. Abds.
Ausserdem mit gemischten Zügen: Ank. in Breslau v. Namslau etc., Oderthorb. 12 U. 5 M.; Stadtbahnhof 12 U. 18 M. Mitt.; von Tarnowitz etc., Oderthorbahnhof 5 U. 37 M.; Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nchm. — von Creutzburg, Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 7 U. 30 M. fr., v. Centralbahnhof 10 U. 10 M Vorm. (Eilzug) — 1 U. Nachm. — 4 U. 30 M. Nachm. — 8 U. 30 M. Abds. — vom Centralbahnhof 9 U. 55 M. Abds. (Schnellzug).
Ank. Centralbahnhof 6 U. 35 M. Vorm. (Schnellzug). — 8 U. fr. — 11 U. 30 M. Vorm. — Centralbahnhof 4 U. 20 M. Nchm. (Eilzug.) — 5 U. 10 M. Nachm. — 10 U. 35 M. Abds.
Mit dem Schnell- und Eilzuge I. und II. Cl.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Mitt. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Personen-Posten.
Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 40 M. Nchm
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abd.

Breslauer Börse vom 8. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	100 G.
Prss. cons. Anl.	4½	103¼ B.	—
do. Anleihe	4½	100¼ G.	—
do. Anleihe	4	95¼ G.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 B
do. do.	4½	98½ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91 B.	—
Schles. Pfdbr.	3½	84 B.	—
do. Lit. A.	4	93 B.	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	100 bz	—
do. Rustical	4	92¾ B.	—
do. Pfd. Lit. B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	95⅝ B.	—
Posener do.	4	—	94 G.
Bod.-Cred. Pf.	4½	—	98 G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	II. 97 B.	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	66½ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	81 G.
Krak. OS. Pr. A.	4	—	69 G.
Oest. Silb. Rnt.	4 1/5	65⅜ à ½ bz B	—
do. Pap.-Rente	4 1/5	—	61⅝ B.
do. 60er Loose	5	96¼ B	—
do. 64er	—	—	92¾ B.
do. Crd.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr.	4	—	77⅝ B.
do. neue	5	—	76¾ G.
do. Liqu.-Sch.	4	65 B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	51¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	140½ bz	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	235¼ bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	136¼ à 6 bz B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	90 B.	—
do. do.	4½	98 bz	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. E.	3½	82¼ B.	—
do. Lit. F.	4½	99½ B.	—
do. Lit. G.	4½	99 B	—
do. Lit. H.	4½	98¾ bz	—
do. 1869	5	102⅛ bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	93 bz	—
do. III.	4½	—	99 G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	102¼ etw. bz	—
R. Oder-Ufer.	5	101½ B.	—
do. St.-Prior.	5	135 B.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	67¾ B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	101½ bz	—
do. Disc.-Bnk.	4	144 B.	—
do. do. junge	4	—	137 à ⅜ bz
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	178 à 80 bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	p. u. 147 bz
do. Pv. Wchslb.	4	124 G.	—
do. Wechslerb.	4	145 bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	116⅞ G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	116 bz G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	90 B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	102 B.
Sächs. Creditb.	4	—	144⅜ B.
Schles. Bank-Verein....	4	182½ bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	110⅞ bz
do. Centralbk.	—	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	115⅞ à 6 bz B.
Oest. Credit..	5	208¾ B.	p. ult. 209⅛ à 9 bz
Wien. Unionb.	5	—	170½ bz G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	106 G.
Lombarden ..	5	127 B.	p. ult. 127 bzG.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¼ bz	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	207½ bz G.
Rumänen	5	48¾ bz	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89⅞ B.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.- u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	122½ G.
Laurahütte...	5	248½ à ¾ bzB.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	172 bz B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	133 G.
do. Immobil. .	5	—	150 B.
do. Lein.-Ind..	5	110⅛ bz	
do. Tuchfabr..	5	—	122 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	118 bz B
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	94 bzB.	—
Russ. Bnk.-Bil.	83 bz	—

Wechsel-Course v. 8. Novbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139½ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149 bz G.	—
do. 300 M	2M.	148 G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅞ bz G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ B	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	93½ B.	—
do. do.	2M.	91½ B.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	7	—	—	—	—	6	1	—	—	—	—	5	17	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7¼—7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 9. November.
Roggen 58½ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43½,
Raps 104, Rüböl 22¼, Spiritus 18¼.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus
Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⅙ B., 17⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. B.
dito dito 16 „ 10 „ 1 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.